

# spectrum



Fachhochschule Hannover  
University of Applied Sciences and Arts

Zeitschrift der  
Fachhochschule Hannover  
Ausgabe 1/2007



Blickpunkt Gleichstellung

spectrum



## Editorial

Die Fachhochschule Hannover (FHH) befindet sich zurzeit in einer Umbruchsituation, über die die Redaktion der Hochschulzeitschrift spectrum Sie zuverlässig informiert. Gerade in Zeiten tief greifenden Wandels ist es jedoch erforderlich, auch einmal inne zu halten: Das Jubiläum der Stabsstelle für Frauenförderung und Gleichstellung gibt Anlass dazu und bildet daher das Blickpunktthema der aktuellen Ausgabe.

Institutionelle Frauenförderung wird seit nunmehr anderthalb Jahrzehnten aktiv an der Hochschule betrieben. Ein Blick hinter die Kulissen der vielfältigen Maßnahmen von A wie Absolventinnennetzwerk bis Z wie Zielvereinbarungen ermöglicht einen runden Überblick über die Bandbreite der Erfolge der Hochschule. In den Mittelpunkt gestellt werden aber auch die besonderen Leistungen einzelner Frauen – seien es Professorinnen oder (ehemalige) Studentinnen. Es bleibt selbstverständlich nicht bei Rückblicken, denn der politisch initiierte Wandel zur Gleichstellung stellt neue Herausforderungen an die Zukunft.

Bei der Wahl eines derartigen Querschnittsthemas für den Blickpunkt kann sich dieses nicht auf eine Rubrik beschränken: So gab bei Auswahl der zahlreichen

Preise, die die FHH wieder einheimsen konnte, eine Entscheidung zu Gunsten von Auszeichnungen für Studentinnen den Ausschlag. Interessanter Weise spiegeln auch die für die Rubrik Journal gewählten Beiträge überwiegend die Leistungsfähigkeit der Frauen in den Fakultäten und aus dem Verwaltungsbereich eine maßgebliche Rolle.

In der neuen Rubrik Fakultäten gewährt die Redaktion indes Einblicke in das breite Spektrum der Aktivitäten unserer Hochschule: Einen Schwerpunkt bilden dabei die ersten Erfolge der zum Wintersemester 2005/06 eingeführten internationalen Studienstruktur. Aktuelle Meldungen aus der Forschung in den zurzeit vier Fakultäten und ein breites Spektrum an Personalnachrichten sowie ein Einblick in den FHH-Kalender runden den Informationsfluss ab.

Einen Anspruch auf Vollständigkeit kann und will die Redaktion nicht abdecken. Ergänzend zu spectrum verweisen wir Sie auf den umfassenden Internetauftritt der Hochschule, der anlässlich der Einführung eines neuen Erscheinungsbilds zum 1. März 2007 vollständig überarbeitet wurde. Überzeugen Sie sich selbst unter <http://www.fh-hannover.de>, denn die vier Frauen des PP-Teams haben ganze Arbeit geleistet!

*Dagmar Thomsen*

# Inhalt

## Journal

Preise und Auszeichnungen	4
Alles im grünen Bereich – <i>Thomsen</i>	10
Kommunikationskuhle... Oder was? – <i>Wiedemann</i>	11
Modedesign-Studierende auf der Grünen Woche 2007 – <i>Düwel</i>	12
Lehrkultur an der FHH – <i>Walton</i>	13
Verbessertes Zulassungsverfahren für Bachelor-Studiengänge – <i>König</i>	14
Mit dem Betrieblichen Vorschlagswesen das Gehalt aufbessern! – <i>Mirko Dreesmann</i>	15
Eine stolze Bilanz: Zehn Jahre erfolgreiche Weiterbildung für Berufe im Gesundheitswesen – <i>WT-Team</i>	16
FHH auf internationalem Kongress in Sofia – <i>Stettner</i>	17
HCU und FHH: Zehn Jahre Partnerschaft für den Frieden in der Welt – <i>Blümel</i>	18
Bündelung von Kompetenzen zum Gesundheitsmanagement – <i>Badenhop/Hellmann</i>	19
FHH-Jobmesse sorgt für Karrierekontakte – <i>Fangmann</i>	20
Kooperation mit der hannoverimpuls GmbH – <i>Höhn</i>	21
Online-Informationssystem als Schreibhilfe für ausländische Studierende – <i>Koschel</i>	22
RasendeLust begeisterte 700 Gäste – <i>Gomez/Yasenovskaya</i>	24
News – Aktuelles aus der Hochschule in Kürze	25

## Blickpunkt

Innovative Frauenförderung – <i>Deja</i>	28
pro.me: Kompetenzentwicklung und Know-how-Transfer im Mentoring-Netzwerk – <i>Daues</i>	30
Erfolgreiches Gastvortragsprogramm an der FHH – <i>Sauerbrey</i>	31
Mutige Frauen wählen Ingenieurberufe – <i>Song</i>	32
Telearbeit: WIN-WIN-Situation für Hochschule und Beschäftigte – <i>Just</i>	33
Kunst macht glücklich? – <i>Zajec</i>	34
Franziska Stünkel: Erfolgreiche Regisseurin aus der FHH – <i>Yasenovskaya</i>	35
Gemeinsame Weiterentwicklung der Gleichstellungsarbeit in Niedersachsen – <i>Just</i>	36
Erfolgreiche Schritte in die Selbstständigkeit mit Xiè-Xiè – <i>Genzky</i>	37
Aktive Forscherin im Dienst der Nachhaltigkeit: Projekte zu Nachwachsenden Rohstoffen an der Fakultät II der FHH – <i>Biskupek-Korell</i>	38
Ausgezeichnete Meisterschülerin – <i>Garbert/Just</i>	39
Absolventinnen-Netzwerk im Gleichstellungsbüro der FHH: Networking und Qualifikation für Berufsstart und Karriere – <i>Halling</i>	40
Von der Frauenförderung zur Gleichstellung – <i>Just</i>	41

## Fakultäten

Erster Absolvent des Master-Studiengangs Sensor- und Automatisierungstechnik – <i>Elbel</i>	42
Kooperation zwischen Avid und FHH – <i>Sutor</i>	43
Fünf-Sterne-Seminar an der FHH – <i>Ursatti</i>	44
snom technology spendet der FHH VoIP Telefone – <i>Wehmeier</i>	45
Expo Park: Ideen für mehr Profil – <i>Schlutter</i>	46
Ausstellung von Gaststudierenden aus Hiroshima: Liebe Hannoveranerinnen und Hannoveraner... – <i>Schwarz</i>	47

Verbesserte Kommunikation bei Diagnose Herzfehler:	
Projekt „Telemedizin“ mit der Kinderherzchirurgie an der MHH – <i>Dunkel</i>	<b>48</b>
FHH-Studentin realisiert Messestand – <i>Koechert/Rokahr</i>	<b>49</b>
Qualitätscheck für digitale Medien – <i>Heijnk</i>	<b>50</b>
Hinter jedem programmierten Bit und Byte steht ein technischer Prozess – <i>Niemann</i>	<b>51</b>
FHH übernimmt EFH: Ein langer Prozess mit gutem Abschluss – <i>Kohlstedt</i>	<b>52</b>
Doppelabschluss-Premiere in Finnland – <i>Hirth</i>	<b>53</b>
Kooperation der FHH mit dem Polytechnic of Namibia – <i>Wohlfell</i>	<b>54</b>
Lumix Festival für jungen Fotojournalismus – <i>Nobel</i>	<b>55</b>
From Hannover to Dublin: "I will benefit from the time over here" – <i>Knauer/O'Leary</i>	<b>56</b>
Unendliche Geschichte: Stiftungsprofessur für den	
Bachelor-Studiengang Lebensmittelverpackungstechnologie – <i>Wüst</i>	<b>58</b>
Funkensprüher und Feuerspucker – <i>Finke</i>	<b>59</b>
MYNDIR – BILDER – PICTURES: Aus einem Interview von Kristín Kjartansdóttir mit FHH-Meisterschüler Hlynur Hallsson	<b>60</b>
Unternehmensgründung nach dem Hochschulstudium:	
Meine ganze Energie für die Firma – <i>Wuttke</i>	<b>61</b>

---

## Forschung

AGIP-Projekt: Tiefziehen mit formlos fest Wirkmedium – <i>Hager/Koch</i>	<b>62</b>
AGIP-Geschäftsstelle: Mehr Geld für angewandte Hochschulforschung – <i>Kanning</i>	<b>63</b>
Erweiterung an der Spitze von N-transfer GmbH – <i>Thomsen</i>	<b>63</b>

---

## Kalender

Terminankündigungen	<b>64</b>
---------------------	-----------

---

## Personalien

Nachruf Dirk Schlegel	<b>64</b>
Berufungen	<b>65</b>
Fakultätsleitung: Neue Namen in wichtigen Ämtern	<b>66</b>
Begehrte FHH-Kompetenz	<b>67</b>
Christoph Wiedemann bleibt im Amt	<b>67</b>
Wahl der Schwerbehindertenvertretung	<b>67</b>
Arne Koschel in Fachgruppe KuVS gewählt	<b>67</b>
Bernd Schmidt in Filmbewertungsstelle Wiesbaden berufen	<b>67</b>
Christian Bahr präsentierte „Die erste Reise“	<b>68</b>
FHH-Absolvent Stefan Runde auf Promotionsstelle	<b>68</b>
Fulbright-Stipendium für Viktor Frei	<b>68</b>
FHH-Alumni ist Bürgermeister	<b>68</b>
Personalkarussell seit Ausgabe 2/2006	<b>70</b>

---

## Impressum

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	<b>71</b>
Impressum	<b>72</b>

## Preise und Auszeichnungen

### ADC Nachwuchswettbewerb 2006

Für ihre im Sommersemester 2006 im Studiengang Visuelle Kommunikation der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) entstandene Diplomarbeit „search the fuckin' web“ erhielt FHH-Absolventin Dipl.-Des. (FH) Nina Janßen eine der begehrten

Auszeichnungen des Art Directors Club Deutschland. In ihrer Arbeit hat sich Janßen originell und informativ mit der Internet-Suchmaschine Google, ihrem Mythos, ihrer Macht und Ohnmacht, aber auch mit den Vorlieben, Marotten und Obsessionen der Nutzer beschäftigt.



### DAAD-Preis für FHH-Studentin

Am 14. Dezember 2006 zeichnete der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) eine Studentin der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) mit dem Preis für ausländische Studierende an deutschen Hochschulen aus. Liisi Salumaa erhielt den mit 1.000 Euro dotierten Preis, der neben außergewöhnlichen akademischen Leistungen vor allem soziales, gesellschaftlich-kulturelles sowie hochschulinternes

Engagement würdigt und zum elften Mal vergeben wurde.

Salumaa studiert sehr erfolgreich Innenarchitektur und engagiert sich gleichzeitig für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen, obwohl sie ihr Studium durch Jobben selbst finanzieren muss. Die Preisträgerin ist in Estland geboren und hat dort zwei Jahre an der „Kulturakademie Viljandi“ Geige/Jazz-Pop studiert. Die Möglichkeit, Lebens- bzw. Wohn-



raum selbst zu gestalten, hat sie bewogen, Innenarchitektur zu studieren. Deutsch hat sie im Selbststudium gelernt.

### Michael Hauri erhält Canon Profifoto Förderpreis

FHH-Fotostudent der Fakultät III – Medien, Information und Design

Michael Hauri hat einen der fünf Canon Profifoto Förderpreise für



Nachwuchsfotografen gewonnen. Insgesamt bewarben sich 266 junge Fotografinnen und Fotografen aus dem In- und Ausland mit Proben ihrer Arbeit und einem Konzept für ein zu realisierendes Fotoprojekt für diese Preise.

Jeder der Gewinnerinnen und Gewinner erhielt unter anderem ein Canon Equipment im Wert von 2.000 Euro. Die Resultate der Projektarbeiten werden nach ihrer Fertigstellung in der Zeitschrift ProfiFoto präsentiert und haben die Chance zur Vermarktung durch die Bildagentur Corbis und Fotogalerien von Lumas, die als Kooperationspartner den Wettbewerb unterstützten.

## Preise und Auszeichnungen

### FHH-Studentin gewinnt Vivienne-Westwood-Special Award und Mercure-Newa-Award

Gerti Heinrich studiert Modedesign an der Fakultät III – Medien, Information und Design der FHH und hat den Vivienne Westwood-Special-Award gewonnen. Der Preis wurde ihr in Dresden beim 9. Catwork-Wettbewerb überreicht. Heinrich wurde für ihren avantgardistischen Schnitt belohnt. Der Preis – ein Praktikum bei Vivienne Westwood in London – ist einer der heiß begehrten Gewinne bei Catwork. Das

Motto des diesjährigen Wettbewerbs war „Spirit of Harmony“. Unter mehr als 300 angehenden Modeschöpfern aus allen renommierten Modeschulen Deutschlands wurden 30 Teilnehmende gewählt, die in Dresden ihre Kreationen innerhalb des nationalen Vorentscheids zeigten. Außerdem erhielt Heinrich den Mercure-Newa-Award – ein mit 1.000 Euro dotiertes London-Stipendium.



### FHH-Student gewinnt Mia Seeger Preis

Dipl.-Des. (FH) Frank Fangmann ist Absolvent des Studiengangs Produktdesign der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) und gewann mit seiner Diplomarbeit „VARUS“ den 2. Preis der Mia Seeger Stiftung. „VARUS“ ist ein Sägesystem für Operationen in der Orthopädie. Es ermöglicht durch die Einstellmöglichkeiten einen präzisen Sägeschnitt und erbringt somit

ein qualitativ verbessertes OP-Ergebnis. Die Gesundheit der Patienten wird durch eine kürzere OP-Dauer und weniger Röntgenstrahlung geschont. Das bedeutet gleichzeitig auch eine Kostenreduzierung. In diesem Jahr startete der Wettbewerb der Mia Seeger Stiftung unter dem Motto „Was mehr als einem nützt“. 10.000 Euro wurden ausgelobt. Gesucht waren Diplomarbeiten von hohem gestalteri-



schem Niveau, die sich mit wichtigen Aspekten des Lebens befassen und dafür neue Lösungsvorschläge.

### NBank Förderpreis geht an Lars Bober

Für seine Sozio-Architektur-Fotografien hat FHH-Absolvent Dipl.-Des. (FH) Lars Bober den Förderpreis der NBank des Landes Niedersachsen erhalten. Neben den Studienarbeiten über die Physiognomie von Binnenhäfen und der Arbeit für das Buch „fernanderswo“ bildete seine Diplomarbeit „Verödete Landschaften“ die dritte Serie seines Portfolios. Mit der Kamera hielt er Brachlandschaften in den Bundesländern Thürin-

gen und Sachsen-Anhalt fest. Die sehr zurückgenommen fotografierten Szenarien von verfallenden, abgerissenen und leer stehenden Stadt- und Industrielandschaften kontrastieren auf eindrucksvolle Weise mit dem Versprechen des Altkanzlers Helmut Kohl, in den neuen Bundesländern „blühende Landschaften“ zu schaffen. Der Förderpreis der Niedersächsischen Investi-



tions- und Förderbank ist mit 2.500 Euro Preisgeld ausgelobt und umfasst zusätzlich einige Ankäufe für die Sammlung der Bank sowie einen Katalog.

## Preise und Auszeichnungen

### Auszeichnung auf der CeBIT 2007

Dipl.-Des (FH) Martin Könecke hat sich in seiner Diplom-Arbeit mit der seniorengerechten Ein- und Ausstiegssituation im Pkw beschäftigt. Am 16. März 2007



wurde seine Idee während der CeBIT beim ersten universal design Wettbewerb ausgezeichnet und im Rahmen einer Sonderchau ausgestellt. Könecke hat Produktdesign an der Fakultät III – Medien, Information und Design der FHH studiert. Seine Diplom-Arbeit wurde von Professor Gunar Spellmeyer (FHH) und Johannes Barckmann als Leiter der Designabteilung EDAG betreut.

Laut Statistischem Bundesamt ist in 25 Jahren jeder zweite Deut-

sche älter als 50 Jahre. Das ist ein entscheidendes Kriterium der zukünftigen Automobilentwicklung. Daher ist auch das Automobil-Interieur speziell auf die ergonomischen Bedürfnisse älterer Menschen ausgelegt. Die Gestaltung ist bewusst elegant, leicht und futuristisch gewählt, um nicht den Eindruck eines orthopädischen Hilfsmittels zu wecken. So werden auch jüngere Zielgruppen erreicht und einer Stigmatisierung jüngerer Seniorinnen und Senioren entgegengewirkt.

### FHH-Erfolg beim LIVE! Tanner-Hochschulwettbewerb

Studierende der Fachhochschule Hannover (FHH) gewannen mit ihrer pfiffigen Kurzanleitung für ein mobiles Navigationssystem während der tekom-Jahrestagung in Wiesbaden den ersten Platz. Die Tanner AG, ein großer deut-

scher Dienstleister für Technische Dokumentation, hatte diese Aufgabe im Rahmen des LIVE! Tanner-Hochschulwettbewerbs als Aufgabe gestellt und vier Teams von Fachhochschul-Studierenden eingeladen, während der tekom-



Jahrestagung im November 2006 in Wiesbaden live ihr Wissen und Können zu zeigen. Den Studierenden der ausgewählten Hochschulen Furtwangen, Karlsruhe und Merseburg sowie der FHH sollte damit eine Plattform in Technischer Redaktion

geschaffen werden. Eine Jury erklärte die Kurzanleitung des Teams aus dem Bachelor-Studiengang Technische Redaktion der FHH zum Sieger. Die Studierenden der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik Lucia Möller, Stefan Eike und Thomas Hopp konnten es minutenlang nicht glauben, als ihnen als Siegerprämie ein Navigationsgerät der Firma Navigon überreicht wurde. Auch Janina Höfer, Anna Larkins und Esther Müller vom Unterstützerteam wurden von dem großen Erfolg freudig überrascht.

### Bundesministerium des Inneren zeichnet Fotoreportage aus

Mit seiner Foto-Reportage „Global Player – Out off the Offside“



über einen Fußballspieler der deutschen Obdachlosen-Nationalmannschaft hat Dipl.-Des. (FH) Michael Löwa den ersten Preis in der Kategorie „Fotografie“ des Studierenden-Wettbewerbs des Bundesministeriums des Inneren gewonnen. Der Preis ist mit 2.500 Euro honoriert. Thema des Wettbewerbs: „Was kann Sport

leisten – Sport als Mittel von Verständigung und Integration“. Löwa hat in seiner jungen Karriere bereits 2002 den VGH-Fotopreis und 2004 den Fuji Euro Press Photo Award gewonnen. Der Absolvent der Fachhochschule Hannover (FHH) hat an der Fakultät III – Medien, Information und Design Fotografie studiert.

# Preise und Auszeichnungen

## Erstsemester-Studentin gewinnt Jugendfotopreis 2006

FHH-Fotostudentin Anna Jockisch aus der Fakultät III – Medien, Information und Design erhielt am 1. Oktober 2006 auf der photokina in Köln den Deutschen Jugendfotopreis in der Altersgruppe 16 bis 20 Jahre – seinerzeit im ersten Semester. In den zwei Kategorien „Freie Themenwahl“ und „Fußballfieber“ gab es über 10.000 Einsendungen. Seit

1961 ist der Jugendfotopreis das Forum der jungen Fotoszene. Der Stifter des Wettbewerbs ist das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Jockischs Schwarzweiß-Serie „Israel – orthodoxe Juden“ wurde mit 500 Euro honoriert. In der Begründung der Jury heißt es: „Ihre Bilder sind aus dem Augenblick – und im genau richtigen



Moment – entstanden und lassen viel Freiraum, die Geschichten in den Bildern weiter zu denken.“

## Riedel de Haën-Preis für Studierende der FHH

Der Beirat der Studienstiftung der ehemaligen Riedel de Haën GmbH hat der Fachhochschule Hannover (FHH) auch in diesem Jahr wieder Mittel zur Verfügung gestellt. Den Preis in Höhe von 600 Euro kann die FHH für die Förderung besonders begabter Studierender vergeben. Diesmal können sich Studierende aus dem Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen (AB) der FHH in Nienburg über die Auszeichnung freuen. Die Preisträgerinnen

aus dem Studiengang Architektur heißen Miriam Papenhausen und Katharina Thomsik. Aus dem Studiengang Bauingenieurwesen freuen sich Yvonne Breitling, Nina Duensing und Andreas Schulte. Die fünf Studierenden liegen im Leistungsbild so eng beieinander,

dass im Vergleich zum Sport auch die Bewertung des Zielfotos schwierig würde. Der Preis wurde am 26. Januar 2007 im Rahmen der traditionellen Absolventenfeier von FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres an die Studierenden übergeben.



## VGH-Fotopreis 2006

Mit einer Stilllife-Serie von Gegenständen, die anlässlich der Fußball-WM 2006 verkauft wurde, und deren Gestalter sich vom Fußball haben inspirieren lassen, hat FHH-Fotostudent Nils Günter den ersten Preis des VGH-Fotowettbewerbes 2006 zum Thema „Fußball in Niedersachsen“ gewonnen. Auf den zweiten Platz kam Michael Hauri, der ebenfalls an der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) Fotografie studiert. Seine

humorige schwarz/weiß-Serie zeigt Schweizer Fans in Hannover. Eine Portraitserie von verkleideten und geschminkten Fußball-Fans auf der Fanmeile, fotografiert in einem Freilicht-Studio nahe dem

Waterloo-Platz von den Fotostudenten Franziska Senkel, Daniel Nauck und Jenny Kurbjuweit landete auf Platz 3. Die Preise sind mit 2.500 Euro, 1.250 Euro und 750 Euro dotiert.





## Preise und Auszeichnungen

Martina Baist gewinnt dritten Preis bei der „Moda Extremadura“



Am 11. November 2006 gewann Dipl.-Des. (FH) Martina Baist, die an der Fachhochschule Hannover (FHH) Modedesign studiert hat, den dritten Platz und damit 1.000 Euro bei der „Moda Extremadura“ in Valencia de Alcantera (Spanien). Das Motto in diesem Jahr lautete „Let's get dressed for a comic!“. Die Veranstalter sahen in diesem Thema eine endlose Quelle für Farben, Formen und Ideen. Baists Diplom-Kollektion „Crazy

Toys“ erzählt die Geschichte selbst kreierter Spielfiguren, die nicht nur im Bühnenbild, sondern auch auf den Kleidern zu entdecken sind. Ihre Models sahen mit angesetzten großen Ohren wie Puppen aus und ließen diese kleine Spielwelt noch skurriler wirken. Im Vordergrund der Arbeit stand die Modeinszenierung. Die erfolgreiche Designerin lebt in Berlin und macht sich gerade mit ihrem Label Designoplasma selbstständig.

Close Up! FHH-Student bei Fotoaktion zur Berlinale



Die Galerie C/O Berlin lud während der Berliner Filmfestspiele 16 ausgewählte junge Fotografinnen und Fotografen ein, um in dem Projekt „Close Up!“ die 57. Berlinale zu fotografieren. Unterstützt wurde das Projekt von den Filmfestspielen und dem

Fotounternehmen Canon. FHH-Fotostudent Henning Bode aus der Fakultät III – Medien, Information und Design, der sich mit einer Geschichte über den Hollywood Boulevard um die Teilnahme beworben hatte, gehörte zu den Auserwählten. Nach der Berlinale wurden die Bilder aller Teilnehmenden vom 19. Februar bis 25. März 2007 in der Galerie C/O Berlin ausgestellt.

UNICEF-Foto des Jahres 2006



Beim international renommierten „UNICEF-Foto des Jahres 2006“ kamen Fotografien von zwei hannoverschen FHH-Fotostudierenden der Fakultät III – Medien,

Information und Design unter die insgesamt zwölf ausgezeichneten Fotoarbeiten. Irène Zandel erhielt für eine s/w-Serie über eine Ballettschule in Havanna (Kuba), die sich dem Tanz nicht von der Seite der Elite-Kultur aus nähert, ebenso eine ehrenvolle Erwähnung wie Dipl.-Des. (FH) Michael Löwa. Er wurde für seine Reportage über den Zirkus ZipZap in Kapstadt (Südafrika), der Jugendliche aus den Ghettos der

Stadt über die Artistik zu neuem Selbstwertgefühl verhilft, ausgezeichnet. Unter den Teilnehmenden waren international bekannte Fotografinnen und Fotografen, darunter World-Press-Award- und Pulitzer-Preis-Gewinner. Mit dem Preis würdigt die Kinderhilfsorganisation UNICEF Fotoarbeiten von hohem künstlerischen Niveau, die die Lebensumstände und Persönlichkeit von Kindern in eindringlicher Weise illustrieren.



Respekt

Integrität

Zusammenarbeit

Innovation

Mut

*Moving The World Forward*

*Du siehst Dinge und fragst „Warum?“,  
doch ich träume von Dingen und sage  
„Warum nicht?“ George Bernard Shaw*

Wir bieten unseren Kunden High-Tech-Sonderbaumaschinen von höchstem Qualitäts- und Leistungsvermögen und unseren Mitarbeitern/-innen ein angenehmes Arbeitsklima mit der Möglichkeit der persönlichen Entwicklung und großer Freiräume.

# Hochschulabsolventen/ High-Potentials (m/w)

## Entwicklung/Konstruktion/Produktion

Studium erfolgreich mit überdurchschnittlichen Leistungen beendet? Technik begeistert Sie seit jeher? Gute Englischkenntnisse in petto? Motiviert, einsatzbereit und hungrig auf Karriere? Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Unser Ziel ist es, führend in den von uns bedienten Industrien zu sein und das Machbare neu zu definieren. Dieses Ziel verfolgen wir für unsere Mitarbeiter/-innen und Investoren jeden Tag aufs Neue, indem wir Produkte und Dienstleistungen anbieten, die den Anforderungen unserer Umwelt und Kunden gerecht werden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Ingersoll Rand Construction Technologies – European Served Area  
(Allgemeine Baumaschinen-Gesellschaft mbH)  
Personalabteilung | Kuhbrückenstraße 18 | 31785 Hameln  
[ir-abg\\_personal@eu.irco.com](mailto:ir-abg_personal@eu.irco.com) | [www.ir-abg.com](http://www.ir-abg.com)

**IR** Ingersoll Rand  
Construction Technologies

## Alles im grünen Bereich

Im Zusammenhang mit der Einführung der Fakultätenstruktur präsentiert sich die Fachhochschule Hannover (FHH) zum Beginn des Sommersemesters 2007 farbenfroh und neu: Seit 1. März 2007 ist ein frisches Grün die Hauptfarbe der Hochschule, und die neuen Fakultäten zeigen ebenfalls klare Farben – Blautöne stehen für die Ingenieurwissenschaften, Orange kennzeichnet die medienorientierten Studiengänge und die Fakultät IV bekennt sich zur Farbe Lila.

An der Einführung des neuen Erscheinungsbilds kam die an der Hochschule vielfältig vorhandene Kompetenz zum Einsatz: Angehende Designerinnen und Designer des Studiengangs Kommunikationsdesign der FHH-Fakultät III – Medien, Information und Design hatten den Auftrag, alle für die Öffentlichkeitsarbeit der Hochschule relevanten Medien im Hinblick auf die Schlüsselzielgruppen – Studieninteressenten und Praxispartner – unter kommunikativen und konzeptionellen Aspekten neu zu gestalten. Die Professoren Berthold Becker und Hans Burkardt aus dem FHH-Institut für digitale Medien standen mit ihren langjährigen Erfahrungen beratend zur Seite. Auf Basis dieser

studentischen Vorschläge werden die Printprodukte jetzt realisiert und auch der Internetauftritt ist ab sofort unter <http://www.fh-hannover.de> in kontrastreichem Layout abrufbar.

Zusätzliche Expertise wurde bei FHH-Absolventinnen und -Absolventen eingeholt: Dipl.-Des. (FH) Frank Heymann zeichnet als selbstständiger Grafiker für die professionelle Umsetzung der studentischen Layout-Vorschläge für die zahlreichen Printmedien verantwortlich. Das Spektrum der farbenfrohen Produkte reicht von den neuen Briefbögen und dem Bürobedarf – einschließlich diverser Kalender und als besonderen Service auch neue Vorlagen für PowerPoint- und Poster-Präsentationen – über die aktualisierten Informationsmaterialien bis hin zu den persönlichen Visitenkarten für FHH-Mitglieder.

Die Firma klartxt GmbH – unter der Geschäftsführung der FHH-Absolventen Fabian Sippel M.A. und Dipl.-Red. (FH) Mario Riethmüller sowie dem Erfahrungsschatz von Svenja Schellenberg – hat sich ebenfalls als externer Kooperationspartner der Hochschule mit tatkräftiger Unterstützung aus dem Rechenzentrum der FHH neben der Realisierung des neuen Layouts erneut auch um die inhaltliche Anpassung der Fakultätenstruktur im Internetauftritt verdient gemacht.

Das FHH-Erscheinungsbild im Wandel der Geschichte: 1971 bis heute



bis 1978



1978 bis 1985



1985 bis 1996

Fachhochschule Hannover



1996 bis 2005

Fachhochschule Hannover



2005 bis 2006

University of Applied Sciences and Arts



Fachhochschule Hannover  
University of Applied Sciences and Arts

seit 2006

Die Einführung des vom Präsidium beschlossenen neuen Erscheinungsbilds der Hochschule wird unter Federführung von Dagmar Thomsen M.A. als Leiterin der Stabsstelle Präsidialbüro und Presse (PP) realisiert. Das PP-Team hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, die Umsetzung in noch kürzerer Zeit als beim letzten Layoutwandel in 1996 abzuschließen – und baut dabei auf das Kompetenznetzwerk.

*Dagmar Thomsen*

Nähere Informationen zum neuen Kommunikationskonzept sind selbstverständlich auch im Internet abrufbar unter <http://www.fh-hannover.de/corporate/>.



## Kommunikationskuhle... Oder was?

Wiederholt waren Stimmen von FHH-Studierenden laut geworden, den mit großflächigen Grünanlagen gestalteten Campus am Hochschulstandort Ricklinger Stadtweg im Außenbereich doch mit mehr Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten auszustatten. Flugs hatte die Hochschulleitung diese Anregung aufgegriffen, denn es ist erklärtes Ziel, unseren Studierenden Aufenthalt und Verweilen auf dem Campus so angenehm wie möglich zu gestalten.

Es bestand Einvernehmen darüber, die vorhandenen Grünflächen in ihrer aufgelockerten Weitläufigkeit nicht unnötig durch ein erhabenes Gebilde zu beeinträchtigen. So war in Anlehnung an eine ähnliche Konstruktion auf dem FHH-Campus Expo Plaza die Lösung schnell gefunden: Wir gehen in die Tiefe – d.h. es wird eine kühlenartige Vertiefung gebildet, welche mit einer kreisrunden Form und mehreren abgestuften Sitzebenen geradezu klassisch einem kleinen Amphitheater nachempfunden und zu einer entsprechend multifunktionalen Nutzung einzuladen geeignet ist. Arbeitstitel: Kommunikationskuhle.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des in Planung und Ausführung federführend zu beteiligenden Staatlichen Bau-managements nahmen diesen ungewöhnlichen Auftrag zunächst mit einigem Erstaunen, dann aber vermutlich auch wegen der damit verbundenen willkommenen Abwechslung mit großem



Eine kühlenartige Vertiefung, die mit einer kreisrunden Form und mehreren abgestuften Sitzebenen geradezu klassisch einem kleinen Amphitheater nachempfunden ist.

Engagement entgegen. Das mit einem Außendurchmesser von ca. 13 Metern, mit sich in der Tiefe verjüngenden drei Sitzreihen und mit einem Bodendurchmesser von vier Metern nebst Drainageabfluss gestaltete Werk ist nunmehr vollendet. Es wird in diesem Frühjahr noch vollständig zu begrünen sein und soll dann als allgemeine Begegnungsstätte der Kommunikation und dem Relaxen unserer Studierenden ebenso dienen wie als mögliche Tagungsstätte für Arbeitsgruppen und Seminare – nicht zuletzt aber auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Pausen, zum gele-

gentlichen Grillen oder einfach nur zum Plaudern – eben multifunktional.

Schließlich bleibt die geneigte Leserin bzw. der geneigte Leser aufgefordert, sich lebhaft an der Diskussion um eine endgültige Bezeichnung der im Übrigen nicht aus Studienbeiträgen finanzierten Anlage zu beteiligen. Die aktuellen Vorschläge reichen von „Wiedemann-Gedächtnis-Kuhle“ über „Elefantenklo“ bis „Zustöpseln, Wasser rein und schon haben wir einen Swimmingpool“ ... in diesem Sinne.

*Christoph Wiedemann*



Es ist erklärtes Ziel, unseren Studierenden Aufenthalt und Verweilen auf dem Campus so angenehm wie möglich zu gestalten.

## Modedesign-Studierende auf der Grünen Woche 2007



Ein Überblick über die Nouvelle joule-Kollektion zeigt die Vielfalt der Entwürfe.

Seit Jahren expandiert der Markt der Bioprodukte. Auch in der Textilbranche wird Kleidung aus nachwachsenden Rohstoffen seit langem angeboten. Bisher haftete diesen Produkten jedoch stets ein Öko-Image an, was grundsätzlich nicht negativ zu bewerten ist, eine breite potenzielle Käuferschicht aber abschreckte. Modedesign-Studierende der Fakultät III – Medien, Information und Design der FHH zeigten auf der Internationalen Grünen Woche 2007 in Berlin, dass Kleidung aus Öko-Textilien auch für modebewusste Frauen kein Tabu mehr sein muss. Aber, Bio hin oder her: Optik und Modetrend stehen bei der Kaufentscheidung nach wie vor im Vordergrund. Die vorgestellte Kollektion zeigt eindrucksvoll, dass sich modischer und ökologischer Aspekt sehr gut vereinbaren lassen. In Zusammenarbeit

mit dem Deutschen Landwirtschaftsverlag ist zur Markteinführung der Fachzeitschrift „joule“ – ein neues Magazin zum Thema Agrarenergie – die erste Nouvelle joule-Kollektion entstanden. Die Entwürfe bestehen aus Textilien, die aus nachwachsenden Rohstoffen gewonnen wer-

den. Die rund 70 Damen-Oberbekleidungsstücke und Accessoires wurden erstmalig in Berlin vorgestellt.

Nouvelle joule ist eine Sommerkollektion aus leichten Naturfasern, die überwiegend aus kontrolliertem biologischen Anbau stammen. Die verwendeten Stoffe aus Hanf, Brennnesseln, Baumwolle, Algen, Mais- und Kartoffelstärke sind hautfreundlich, pflegeleicht und gut zu verarbeiten. In hellen Farben kommen die Kleidungsstücke in ungebleichten Creme- und Off-White-Farben daher. Frische Akzente setzen florale Designs, mit denen die Outfits bedruckt sind. Die Druckdessins wurden von den Studentinnen selbst entwickelt und in der hauseigenen Siebdruckwerkstatt umgesetzt. Eigene Strickentwürfe vervollständigen die Kollektion. Nouvelle joule bietet Bekleidung nicht nur für die Freizeit, sondern auch Business-Mode und Abendgarderobe. Unter der Leitung von Professorin Tuula Salo aus der Fakultät III und Dipl.-Des. (FH) Sandra Düwel entwarfen die Studierenden eine Kollektion, die Frauen zwischen 27 und 45 Jahren anspricht. Das Interesse der Zielgruppe an Mode geht weit über die Optik hinaus: „Umwelt-, Gesundheits- und Genussorientierung mit gutem Gewissen“ ist ihre Devise.

*Sandra Düwel*



Ein elegant floraler Auftritt für den Abend.

# Lehrkultur an der FHH

In den letzten Jahren haben Hochschullehrende viele Veränderungen im Lehrbetrieb erlebt, aber auch mitgestaltet. Neue bildungspolitische Vorgaben und deren Umsetzung in der Hochschule verlangen nach einer Umgestaltung der Arbeit mit den Studentinnen und Studenten, was eine stärkere Zentrierung der Lernprozesse auf die Studierenden und damit eine veränderte Rolle für die Lehrperson, die nun zum Lernbegleiter werden soll, zur Folge hat.

Die Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der Fachhochschule Hannover (FHH) hat in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen im September 2006 zu einer „Offenen Diskussion zur Lehrkultur an der FHH“ eingeladen. Dabei standen unter

anderem die Fragen im Mittelpunkt: Was hat sich in den letzten Jahren im Lehralltag verändert, womit wurden positive Erfahrungen gemacht und wo ist man an institutionelle Grenzen gestoßen? Auch der Ausblick, in welche Richtung sich die Lehre an der FHH in den nächsten Jahren entwickeln soll, war ein Themenschwerpunkt. Rund 20 Professorinnen und Professoren diskutierten über verschiedene Faktoren ihres Lehralltags und deren begünstigende bzw. ungünstige Auswirkungen auf die Lehre und stellten das Spannungsfeld zwischen Lehrkultur, Lernkultur und Institutionskultur dar. Die Diskussion fand im Rahmen des Basismoduls Hoch-

schuldidaktik „Grundlagen des Lehrens und Lernens“ statt, das im Sommer 2006 erfolgreich eingeführt wurde. Im Anschluss daran wird das zweite Modul „Lehre als Lernförderung und Lernbegleitung“ des Qualifizierungsprogramms des Kompetenzzentrums Hochschuldidaktik für Niedersachsen an der FHH angeboten.

Ingela Walton



Offene Diskussion zur Lehrkultur an der FHH.

## ... damit Studieren an der Fachhochschule Hannover gelingt.

**Studentenwerk Hannover** – Ihr kompetenter Partner für ...



Essen & Trinken



Beratung & Soziales



Internationales



Zimmer & Wohnungen



BAföG & Co.

Jägerstraße 3-5 30167 Hannover  
Telefon (0511) 76-88022  
[www.studentenwerk-hannover.de](http://www.studentenwerk-hannover.de)



## Verbessertes Zulassungsverfahren für Bachelor-Studiengänge



FHH-Studienplatzbewerberinnen und -bewerber können an einem freiwilligen, bundesweit durchgeführten wirtschaftswissenschaftlichen Studierfähigkeitstest teilnehmen.

Auf Basis des neuen Niedersächsischen Hochschulzulassungsgesetzes können bis zu 90% der Studienplätze eines örtlich zulassungsbeschränkten Studiengangs nach einem hochschuleigenen Auswahlverfahren vergeben werden. Für dieses Auswahlverfahren sieht der Gesetzgeber u.a. folgende Kriterien vor: Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung (HZB), für den Studiengang bedeutsame Fächernoten, schriftliche Motivationserhebungen, Auswahlgespräche und schriftliche Aufsichtsarbeiten. Diese Prädiktoren für den Studienerfolg unterscheiden sich nicht nur in ihrer Validität, sondern auch durch den implizierten Aufwand und ihre Akzeptanz bei den Bewerberinnen und Bewerbern.

So entschied sich die Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der FHH im Zulassungsverfahren für seine Bachelor-Studiengänge

Betriebswirtschaftslehre (BBA) und Wirtschaftsinformatik (BIS) seit Wintersemester 2006/07 neben der HZB-Note zusätzlich auch Noten der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik zu berücksichtigen. Durch eine unterschiedliche Gewichtung konnten dabei die differenzierten Anforderungsprofile der jeweiligen Studiengänge berücksichtigt werden. Ähnliche Verfahren wurden auch an den anderen Fakultäten der FHH umgesetzt.

Für das Wintersemester 2007/08 ist nun eine weitere Verbesserung für diese Bachelor-Studiengänge geplant: Studienplatzbewerberinnen und -bewerber können dann an einem freiwilligen, bundesweit durchgeführten wirtschaftswissenschaftlichen Studierfähigkeitstest teilnehmen und so nicht nur ihre Zulassungschancen verbessern, sondern auch prüfen, wie gut sie (in Relation zu einer sehr großen Vergleichsgruppe) mit typischen Anforderungen der Studiengänge zurechtkommen (<http://testinfo.itb-consulting.de/>).

Mit Spannung werden wir verfolgen, wie sich diese Änderungen im Kontext von Studienbeiträgen und Hochschulpakt 2020 auf das Verhalten der Studienplatzbewerberinnen und -bewerber, ihre Annahmequote bei der Zulassung, ihre Zufriedenheit und insbesondere ihren Studienerfolg auswirken werden.

*Stephan König*





# Mit dem Betrieblichen Vorschlagswesen das Gehalt aufbessern!

Bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte der Unternehmer Alfred Krupp, dass seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Erfahrungswissen und Ideen verfügten, die zum Vorteil der Unternehmung genutzt werden können. Das Betriebliche Vorschlagswesen (BVW) wurde in seinen Grundelementen bereits vor über 120 Jahren geboren. Ursprünglich war es zwar als Rationalisierungsinstrument gedacht, jedoch sieht man in ihm heutzutage eher ein Mittel zur Personalführung und Qualitätssteigerung.

## Warum ist das BVW an Hochschulen?



Die Fachhochschule Hannover (FHH) ist nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert und hat in weiten Teilen bereits Qualitätsmanagementtools implementiert. Es ist daher nur folgerichtig, im Sinne der Studierenden die Qualität der Lehre auch durch die Einführung des betrieblichen Vorschlagswesens zu steigern.

## Wie funktioniert das?

Sie haben eine Verbesserungsidee, die umsetzbar, mit den Zielen der FHH vereinbar und finanzierbar ist: Dann senden Sie diese via E-Mail [vorschlagswesen@fh-hannover.de](mailto:vorschlagswesen@fh-hannover.de) und das BVW-Team prüft Ihren Vorschlag. Das Formular ist unter <http://www.fh-hannover.de/de/pp/is/qm/formulare/>

zu finden. Die Umsetzung des Vorschlags können Sie jederzeit im Intranet nachvollziehen. Sollte Ihr Vorschlag angenommen werden, dann wird er prämiert. Die Form der Prämierung ist in einer Richtlinie festgehalten und ebenfalls für Sie nachvollziehbar. Sie helfen demnach, die Qualität zu steigern und verdienen noch daran. Was kann es Besseres geben? Also, auf geht es, hier haben Sie die Möglichkeit, selbst etwas an der Hochschule zu bewegen!

*Mirko Dreesmann*

## Einführung des Betrieblichen Vorschlagswesens

### Wie wird aus einer Idee ein Verbesserungsvorschlag?

Sind Sie ein innovatives Mitglied unserer Hochschule und haben eine Idee, die die Fachhochschule Hannover noch wettbewerbsfähiger macht, dann machen Sie daraus doch einen Verbesserungsvorschlag!

### Wenn Ihre Idee

- umsetzbar,
- finanzierbar,
- mit den Hochschulzielen vereinbar ist
- und nicht zu Ihrem eigenen Arbeitsgebiet gehört,
- dann ist es ein Verbesserungsvorschlag und wird mit einer Prämie belohnt!



Erstellt: Dezernat V Qualitätsmanagement und Organisation



FHH-Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Falk Hohn und Mirko Dreesmann (v.l.s.).





## Eine stolze Bilanz: Zehn Jahre erfolgreiche Weiterbildung für Berufe im Gesundheitswesen



Ein Grund zum Feiern: Zehn Jahre erfolgreiche Weiterbildung für Berufe im Gesundheitswesen.

Im Rahmen des Kongresses „Strategien für die Zukunftssicherung stationärer und ambulanter Leistungserbringer“ der Akademie für Management im Gesundheitswesen e.V. konnte die Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der FHH am 9. November 2006 ihr Jubiläum „Zehn Jahre Fort- und Weiterbildung für Berufe im Gesundheitswesen“ mit derzeitigen und zukünftigen Partnern in würdigem Rahmen begehen.

Einführenden Worten des FHH-Präsidenten Professor Dr.-Ing. Werner Andres folgten Grußworte der kooperierenden Hochschulen vertreten durch Professorin Dr. Uta Maria Feser als Präsidentin der FH Neu-Ulm und Dr. Daniel Wichelhaus aus der Abteilung Unternehmensentwicklung der MHH. Festredner war Karl Ehrenbaum von der Direktion der Zürich Versicherung – ein exzellenter Kenner des Gesundheitswesens, dem es in hervorragender

der Weise gelang, die innovativen Aktivitäten von WT im Kontext der Entwicklungen im Gesundheitsmarkt darzustellen, und dies in einer sehr humorvollen und anregenden Art! In diesem Zusammenhang wurden vor allem die Verdienste von WT-Leiterin Ass.jur. Erika Badenhop und Professor Dr. Wolfgang Hellmann aus der Fakultät III – Medien, Information und Design gewürdigt, die gemeinsam seit 1997 die Weiterbildung für Berufe im Gesundheitswesen zum Studienmodell Hannover entwickelt und zu einer breiten Angebotspalette ausgebaut haben.

Gewürdigt wurden aber auch die externen Partner, die seit vielen Jahren alle Aktivitäten massiv unterstützen. Stellvertretend seien hier der Münchener Rechtsanwalt Jens Wernick und Otto Melchert von der Regionalleitung der Sana Kliniken in München genannt. Deutlich gemacht wurde auch, dass eine kontinuierliche Weiterentwicklung gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der FHH – und hier insbesondere mit Professor Dr. Michael Bienert – vorangetrieben wird. Nach den Vorträgen hatten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, zehn Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit Revue passieren zu lassen, alte Kontakte aufzufrischen und neue zu knüpfen.

*WT-Team*



## FHH auf internationalem Kongress in Sofia

Vom 8. bis 10. November 2006 fand in Sofia der internationale Kongress „Globalization, Digitization, Access and Preservation of Cultural Heritage“ statt, organisiert von der University of Sofia – einer Partnerhochschule der Fachhochschule Hannover (FHH) – in Kooperation mit der Emporia State University Kansas (USA). 80 Vortragende und über 160 Teilnehmende aus 30 Ländern referierten und diskutierten Themen und Fragen zur Sicherung, Bewahrung und Nutzbarmachung des kulturellen Erbes in den Zeiten der Globalisierung und Digitalisierung.

Der Vortrag „Preservation and Access to Historical Films – the example of Hanover“ von Dr. Peter Stettner als Leiter des Kulturarchivs der FHH stieß auf großes Interesse – auch deshalb, weil die übrigen Beiträge sich fast ausschließlich auf Printmedien konzentrierten. Es gab eine angeregte Diskussion und es wurde bedauert, dass nicht genügend Zeit zur Verfügung stand, um über die PowerPoint-Präsentation

hinaus historische Filmbeispiele und ihre Bearbeitung zu demonstrieren.

Im Umfeld des Kongresses fanden zahlreiche Kontakte und Gespräche statt, hauptsächlich mit Vertreterinnen und Vertretern der Partner-Universität Sofia. Dabei konnte an Kontakte angeknüpft werden, die durch die Fakultät III – Medien, Information und Design seit Jahren bestehen. Darüber hinaus gab es auch einen regen Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus anderen Ländern – vor allem mit zahlreichen vertretenen US-amerikanischen Kongressteilnehmenden, die besonders großes Interesse am Einsatz von AV-Medien zeigten: Ein Umstand, der nicht zuletzt dadurch bedingt ist, dass der Einsatz von AV-Medien in amerikanischen Hochschulen wesentlich verbreiteter ist als beispielsweise in Deutschland. So wurden in vielen Einzelgesprächen Kontakte aufgebaut, gepflegt und weiterentwickelt.

*Peter Stettner*



Leitungsteam: Prof. Dr. Herbert Achleitner (Kansas) und Prof. Dr. Alexander Dimchev (Sofia) v.lks.



Hauptgebäude der Universität Sofia, in dem ein Teil des Kongresses stattfand.



„Da bin ich mir sicher.“

Informationen über die günstigen Versicherungs- und Bausparangebote der **HUK-COBURG** erhalten Sie von

**Vertrauensmann**

**Frank Wessner**

Tel. (0 51 75) 93 21 28

Fax (0 51 75) 93 21 28

E-Mail: [Wessner@hukvm.de](mailto:Wessner@hukvm.de)

Internet:

[www.HUK.de/VM/Wessner](http://www.HUK.de/VM/Wessner)

Hinter den langen Höfen 2D

31275 Lehrte

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

**Vertrauensmann**

**Mirko Dreesmann**

Tel. (05 11) 5 90 16 16

Handy 0179 888 7 888

E-Mail: [Dreesmann@HUKVM.de](mailto:Dreesmann@HUKVM.de)

Internet:

[www.HUK.de/VM/Dreesmann](http://www.HUK.de/VM/Dreesmann)

Otto-Hahn-Str.12

30966 Hemmingen

Sprechzeiten: nach Vereinbarung



**HUK-COBURG**  
Versicherungen · Bausparen

## HCU und FHH: Zehn Jahre Partnerschaft für den Frieden in der Welt



Vertragsunterzeichnung in Hiroshima am 30. Mai 1997.

Die erste Begegnung zwischen der Hiroshima City University (HCU) in Japan und der Fachhochschule Hannover (FHH) fand auf Initiative der japanischen Seite in Hannover statt. Die 1993 gegründete Städtische Universität hatte sich die Internationalität für die Erhaltung des Friedens auf die Fahne geschrieben, und was lag näher, als erstes die Hochschulen in den Partnerstädten Hiroshimas zu besuchen? Zwischen HCU und FHH gab es viele Berührungspunkte und große Neugier aufeinander, und trotz der Tatsache, dass die sprachliche Verständi-

gung häufig nur über Dolmetscher zu bewältigen war, setzte bald ein reger Studierendenaustausch ein.

Für Dipl.-Des. (FH) Jens Keunecke, den ersten von inzwischen fast fünfzig FHH-Studierenden, kam diese japanische Initiative 1997 gerade recht. Er nutzte den frischen Kontakt gleich für die Anfertigung seiner Diplomarbeit an der HCU, und so war Keunecke schon bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags im Mai 1997 vor Ort und konnte der FHH-Delegation bei den Feierlichkeiten zur Seite stehen – spectrum berichtete. Es blieb für Keunecke nicht bei dem einen



Der Friedensdom in Hiroshima.

Austauschsemester. Sein japanischer Betreuer holte ihn anschließend zur Mitarbeit bei der Entwicklung einer neuen Straßenbahn für Hiroshima wieder nach Japan. Das Land hat ihn seitdem nicht mehr losgelassen. Und nach einigen Jahren bei einem großen Elektronikkonzern in Süddeutschland liebäugelt er nun damit, als Designer wieder in Japan tätig zu



Erfolgreiche Zusammenarbeit: Deutsche Delegation zu Besuch in Japan.

sein. Viele Begegnungen im deutsch-japanischen Austausch haben sich inzwischen zu festen Freundschaften entwickelt und auch für die fast 50 Japanerinnen und Japaner begann mit ihrem Austauschsemester an der FHH eine anhaltende Beziehung zu Deutschland.

*Beate Blümel*

## Bündelung von Kompetenzen zum Gesundheitsmanagement

Im Kontext der Aktivitäten zur Einführung des Kompetenzzentrums Gesundheitsmanagement gibt es einen wichtigen Meilenstein: Den Abschluss eines Kooperationsvertrags zwischen der Akademie für Management im Gesundheitswesen e.V., der TÜV Rheinland Akademie GmbH und der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der Fachhochschule Hannover (FHH). Der Vertrag wurde am 14. Dezember 2006 in Hannover unterzeichnet.

Zielsetzung ist die gemeinsame Planung, Entwicklung und Umsetzung von Fort- und Weiterbildungen zwecks Einbringen innovativer Ansätze für ein dienstleistungs- und damit zukunftsorientiertes Gesundheitsmanagement im Kontext eines interdisziplinären und damit berufsgruppenübergreifenden Ansatzes.

Dazu erfolgt eine gegenseitige Unterstützung bei der einschlägigen Leistungserbringung. Es werden Synergien genutzt und Erfahrungen aus der hochschulischen und beruflichen Praxis eingebracht. In diesem Zusammenhang ergeben sich vor allem folgende ambitionierte Ziele:

- Anstreben einer Vorreiterrolle bei der Entwicklung von innovativen Fortbildungsangeboten für den Gesundheitsmarkt
- Mitbestimmung und Initiierung von Trends für ein stabiles,



Siegfried Schmauder als Bereichsvorstand Bildung und Consulting Geschäftsführer TÜV Rheinland Bildung und Consulting GmbH, FHH-Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Falk Höhn, Ass.jur. Erika Badenhop als Leiterin WT und Professor Dr. Wolfgang Hellmann aus der Fakultät III (v.lks.).

- modernes und leistungsfähiges Gesundheitssystem
- Bündelung unterschiedlicher Kompetenzen in einem Netzwerk und gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit zum gegenseitigen Nutzen

Die Kooperationspartner haben in diesem Zusammenhang einen regelmäßigen Gedankenaus-

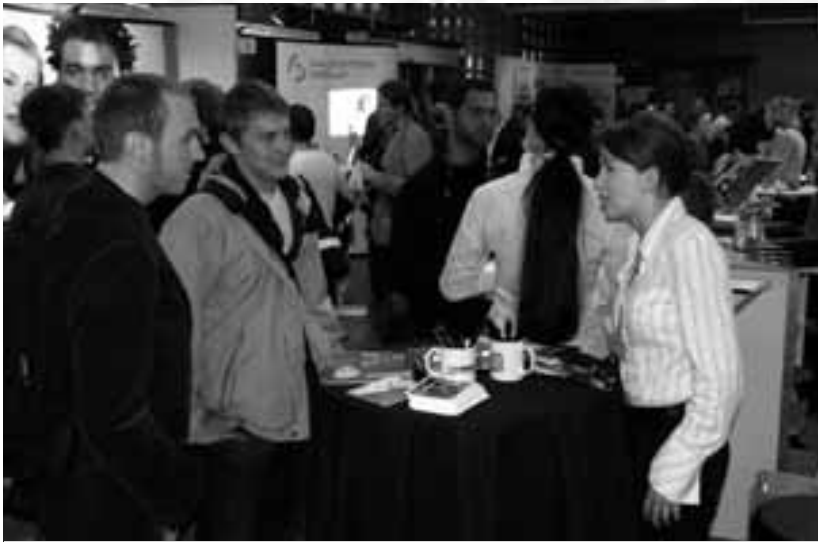
tausch zu Trends und Entwicklungen im Gesundheitsmarkt im Kontext ihres zentralen Anliegens der Entwicklung innovativer Fortbildungsangebote vorgesehen. Gemeinsame Aktivitäten und Ergebnisse werden sie regelmäßig publizieren.

*Erika Badenhop/  
Wolfgang Hellmann*



Gute Laune bei der Vertragsunterzeichnung: Siegfried Schmauder als Bereichsvorstand Bildung und Consulting Geschäftsführer TÜV Rheinland Bildung und Consulting GmbH, Professor Dr. Wolfgang Hellmann (Fakultät III) und FHH-Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Falk Höhn (v.lks.) – sowie stehend Lars Eulitz als Vertriebsleiter TÜV Rheinland Bildung und Consulting GmbH, Ass.jur. Erika Badenhop als Leiterin WT und Prof. Dr. Michael Leonhard Bienert (Fakultät IV).

## FHH-Jobmesse sorgt für Karrierekontakte



Die Beteiligten freuen sich gleichermaßen über die große Akzeptanz der Veranstaltung.

Die hochschuleigene Firmenkontaktmesse der Fachhochschule Hannover (FHH) findet bereits im siebten Jahr statt und ist damit längst eine feste Institution im Serviceangebot der innovativen und praxisnahen Hochschule: Die Veranstaltung ermöglicht Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen der gesamten Hochschulregion persönliche Karrierekontakte zu Verantwortlichen aus den Fach- und Personalabteilungen interessanter Unternehmen und aktiver Arbeitgeber. Die FHH legt mit ihrer praxisnahen Ausrichtung großen Wert darauf, frühzeitige Unternehmenskontakte und -erfahrungen ihrer Studierenden zu ermöglichen, um die Absolventinnen und Absolventen von morgen gleich zu Beginn ihrer Ausbildung für die Anforderungen des Arbeitsmarkts und des späteren Berufseinstiegs zu sensibilisieren. Es lag daher für die Verantwortlichen nah, interessierte Unternehmen direkt an die

Hochschule zu einem fruchtbaren Karrieredialog einzuladen, was seit 2001 einmal jährlich im Rahmen der Firmenkontaktmesse „meet@fh-hannover“ geschieht. Heute freuen sich alle Beteiligten gleichermaßen über die große Akzeptanz der Veranstaltung.

So finden sich am 15. Mai 2007 in der Zeit von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr unmittelbar an der FHH erneut rund 15 Aussteller zusammen und stehen allen interessierten Besucherinnen und Besuchern für Gespräche rund um das



Alle Personalverantwortlichen haben aktuell zu besetzende Positionen im Gepäck.

Thema „Karriere- und Berufseinstieg“ zur Verfügung. Dabei wird es bei bloßen Gesprächen erfahrungsgemäß nicht bleiben: Denn alle Personalverantwortlichen haben aktuell zu besetzende Positionen im Gepäck und suchen die passenden Nachwuchskräfte für Praktika, Diplomarbeiten oder Festanstellungen. Für Interessierte ist bereits im Vorfeld der Veranstaltung bestens gesorgt. So ermöglicht die Internetseite <http://www.fh-hannover.de/meet> den Zugang zu einem umfangreichen Internetauftritt, der alle bewerberrelevanten Informationen zur Veranstaltung und insbesondere die detaillierten Firmenportraits aller teilnehmenden Unternehmen bereithält. Wer sich angesichts der bevorstehenden Firmenkontaktmesse noch etwas unsicher fühlt, kann in der Woche vor der Messe an einer Info-Veranstaltung ebenso an der FHH teilnehmen. Detaillierte Informationen dazu finden Sie zeitnah unter <http://www.fh-hannover.de/>.

Über die Veranstaltung hinaus bietet das FHH-JobPortal zahlreiche Stellenangebote. Neben der Recherche nach offenen Positionen, haben interessierte Kandidaten die Möglichkeit, ihr im Rahmen der meet@fh-hannover angelegtes Bewerbungsprofil für rekrutierende Unternehmen zu hinterlegen. Mehr unter <http://www.fh-hannover.de/jobportal>.

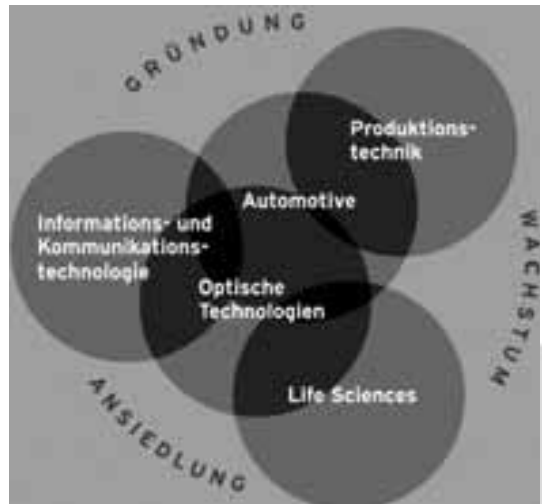
*Elisabeth Fangmann*

## Kooperation mit der hannoverimpuls GmbH

Die Fachhochschule Hannover (FHH) und die hannoverimpuls GmbH rücken näher zusammen, denn beide konkretisieren ihre Zusammenarbeit. Einen solchen Schritt unternimmt die FHH durch ihre Mitgliedschaft in dem Hannover IT e.V. Sie befindet sich in guter Gesellschaft: Deutsche Messe AG, FSS Consulting GmbH, Finanz\_IT, justdot, iwv GmbH, Leibniz Universität Hannover, T-Systems, Industrie-Club Hannover e.V. und die Fachhochschule für die Wirtschaft gehören u.a. zu den weiteren Mitgliedern. Dieser gemeinnützige Verein möchte Wissenschaft und Bildung im Fachgebiet der Informations- und Kommunikationstechnologie fördern, dabei werden wissenschaftliche Veranstaltungen und Bildungsmaßnahmen stattfinden und Forschungsaufträge vergeben.

Hauptaugenmerke des Vereins liegen auf der Positionierung Hannovers als „erstklassigen nationalen und internationalen IuK-Standort“ sowie der „Zusammenarbeit zwischen hannoverscher Wirtschaft und hannoverschen Wissenschaftlichen Einrichtungen“. Damit ist die Fachhochschule Hannover also direkt angesprochen!

Die Hochschule deckt das volle fachlich gewünschte Spektrum ab: Informatik, Elektro- und Informationstechnik, Mikroelektronische Systeme, Software Engineering sowie Medien. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die FHH bei den Projekten, die der Verein initiieren und unterstützen wird, als potenzieller Partner auf der



Die Ziele des Vereins.

Seite der Wissenschaftlichen Einrichtungen steht. Es bahnen sich also neue Kooperationen an! Die FHH hat mit ihrer Mitgliedschaft Farbe bekannt und das Präsidium der Hochschule erhofft sich, dass die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten dadurch neue Impulse erhalten.

Falk Höhn

# Aufschwung für den Klimaschutz

*Der enercity-Fonds unterstützt die FHH bei der Gründung des Kompetenzzentrums für Energie-Effizienz*

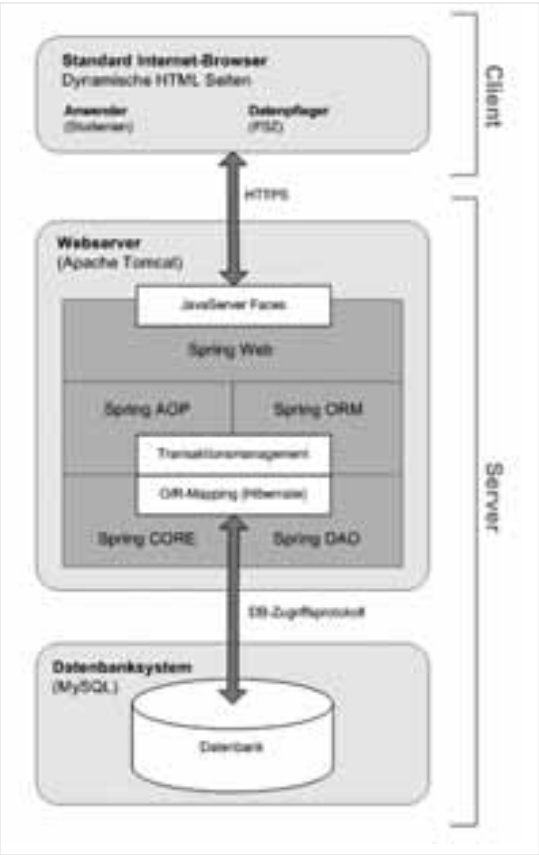
Informationen:  
(05 11) 430-3357

[www.proklima-hannover.de](http://www.proklima-hannover.de)  
[www.proklima-projekte.de](http://www.proklima-projekte.de)

  
**proKlima**  
Der enercity-Fonds



# Online-Informationssystem als Schreibhilfe für ausländische Studierende



Eine Kooperation mit Perspektive zwischen der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) und dem Fachsprachenzentrum (FSZ) der Leibniz Universität Hannover setzt die Realisierung des Projekts „Die Sprache zum Fach: Wissenschaftliches Schreiben für ausländische Studierende“ um. Im Rahmen ihrer Master-Arbeit ist die Informatikstudentin Karin Schuppe verantwortlich für die initiale technische Konzeption und Implementierung des Projekts. Schuppe studiert in der Fakultät IV der FHH Angewandte Informatik mit dem Schwerpunkt Sichere Informationssysteme. Derzeit realisiert sie im Rahmen ihrer Master-Arbeit ein anwendungsbezogenes Informationssystem als Kooperationsprojekt mit dem Fachsprachenzentrum der Leibniz Universität Hannover. Ihre Arbeit wird

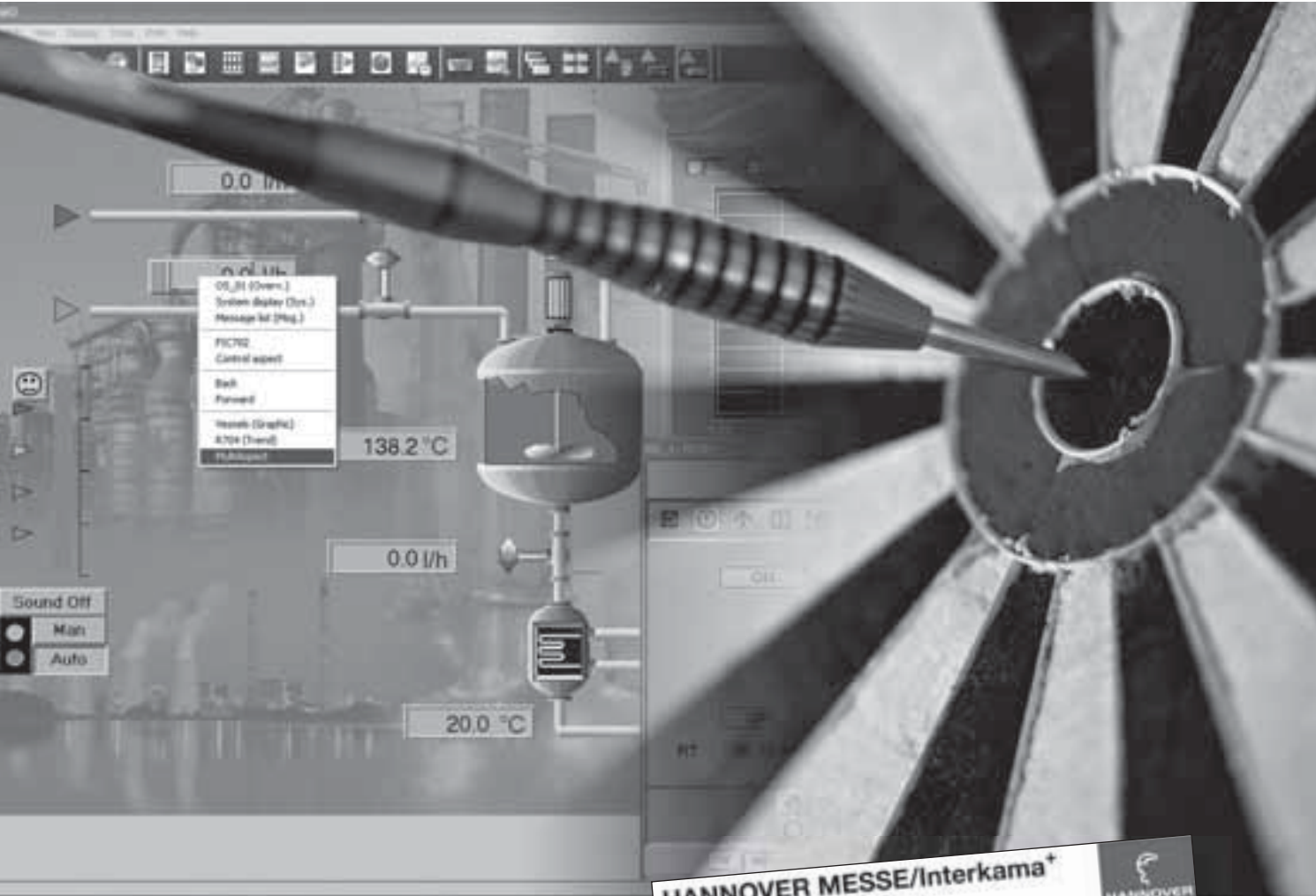
betreut von Professor Dr.-Ing. Arne Koschel (FHH) und Dr. Sigrun Schroth-Wiechert (FSZ). Koschel ist Experte für Datenbanken- und Middleware-basierte verteilte Informationssysteme mit Aspekten wie CORBA, DBMS, EAI, EJB/Java EE, SOA und Web Services in der Abteilung Infor-

matik der Fakultät IV. Schroth-Wiechert ist am Fachsprachenzentrum der Leibniz Universität Hannover tätig mit Schwerpunkt fachbegleitender Deutschunterricht für ausländische Studierende technischer Fächer.

Auf Basis neuer Web- und Informationsmanagement-Technologien sowie dem gezielten Einsatz bewährter Open-Source Software wird ein webbasiertes Informationssystem (IS) realisiert, dessen Motivation es ist, zahlreiche Schreibmodule der deutschen Wissenschaftssprache für technisch ausgerichtete Fächer bereitzustellen und zu verwalten. Diese Hilfestellung dient ausländischen Studierenden als Medium, um schriftliche Arbeiten – von einer Laborarbeit bis hin zu einer Dissertation – auf sprachlich hohem Niveau verfassen zu können. Die drei Sprachmodul-Säulen, die dem IS zugrunde liegen, wurden im Deutsch-Bereich des FSZ von Schroth-Wiechert und Dr. Maria Muallem inhaltlich erarbeitet.

Arne Koschel





HANNOVER MESSE/Interkama<sup>+</sup>  
16.-20. April 2007  
Halle 11, Stand A34/A35



# Spielend leicht ins Schwarze treffen!

**Freelance 800F**, das kompakte Prozessleitsystem, ist überzeugend einfach zu erlernen und zu bedienen. Sie verfügen über genau **ein** Tool für die gesamte Konfiguration einschließlich aller Feldbus-Systeme.

Besuchen Sie uns auf der HANNOVER MESSE/Interkama<sup>+</sup>. Auf unserem Stand werden wir Sie umfassend informieren. Oder bestellen Sie schon jetzt die kostenlose Tutorial DVD.

Weitere Informationen zu Freelance 800F finden Sie auf unserer Webseite.

ABB Automation GmbH

Email: [marketing.control-products@de.abb.com](mailto:marketing.control-products@de.abb.com)  
[www.abb.de/controlsystems](http://www.abb.de/controlsystems)

Power and productivity  
for a better world™





## RasendeLust begeisterte 700 Gäste



Mal lustig, mal traurig verzauberten die Darstellerinnen das Publikum.

Am 10. November 2006 präsentierte der Studiengang Bühne und Kostüm (BBK) der Fachhochschule Hannover (FHH) mit der Performance und Ausstellung „RasendeLust“ Arbeiten der Studierenden. Die Kostüme, Masken und Accessoires orientierten sich an Stücken von Molière, Marivaux und Piran-

dello. Auch der deutsche Theaterrevoluzzer Bertolt Brecht kam zu Ehren, der Schweizer Dürrenmatt, der italienische Satiriker Dario Fo.

Regisseur Werner Eggenhofer inszenierte die Performance als ein Rendezvous von Kunst, Moral und Liebe. Verliebte Scheusale, verlorene Idealisten und wahn sinnige Helden bespielten einen 300 Quadratmeter großen Rasen im Atrium des Design Centers der FHH an der Expo Plaza. Ein Springbrunnen, ein Stuhl und ein umgebauter Wohnwagen vollendeten das Bühnenbild. Rund 700 Zuschauer waren hautnah dran am Geschehen, saßen und standen am Rasen oder beobachteten das Spektakel von den Galerien des Gebäudes.

Schauspiel- und Gesangsstudierende der Hochschule für Musik und Theater Hannover sowie viele talentierte Laien zeigten die Werke der Kostümbildner. Mal lustig, mal traurig mit live gespielter Klavierbegleitung und Operngesang verzauberten die Darstellerinnen und Darsteller das Publikum.

Im Anschluss an die Performance konnten die Gäste die Arbeit der Studierenden aus der Fakultät III – Medien, Information und Design von der Idee bis zum fertigen Produkt nachvollziehen. Die Rasenbühne verwandelte sich derweil in eine Picknick-Wiese, auf der Gäste, Designerinnen und Designer sowie die Darstellerinnen und Darsteller bis spät in die Nacht feierten.

*Alexandra Gomez/  
Olja Yasenovskaya*



Performance als ein Rendezvous von Kunst, Moral und Liebe.

## NEWS

### Studienbeiträge an der FHH

Der Niedersächsische Landtag hat im Dezember 2005 die Einführung von Studienbeiträgen beschlossen. Seit dem Sommersemester 2007 müssen alle Studierenden an den niedersächsischen Hochschulen einen Studienbeitrag leisten, der landesweit 500 Euro beträgt.

Das Präsidium der FHH hat beschlossen, dass die Studienbeiträge zu 60% von den Fakultäten verwaltet werden und ihr zweckgebundener Einsatz zur Verbesserung der Studiensituation und der Lehre in den Zielvereinbarungen zwischen Fakultät und Präsidium festgeschrieben wird. 40% der Studienbeiträge sind für hochschulübergreifende Maßnahmen reserviert, die vom Präsidium auf Vorschlag der AG Studienbeiträge beschlossen werden. Auf das studentische Votum –

auch in der AG und im Rahmen der regelmäßigen Evaluation – legt das Präsidium großen Wert. Um eine größtmögliche Transparenz über die Verwendung der Studienbeiträge herzustellen, informiert Professor Dr.-Ing. Peter Blumendorf als Vizepräsident für studentische Angele-

genheiten laufend über den aktuellen Stand der Planungen und die Umsetzungen der Maßnahmen.

Detaillierte Informationen zur Verwendung der Studienbeiträge sind unter <http://www.fh-hannover.de/studienbeitraege/> abrufbar.

### Planungshilfe



Der Leitfaden „Planungshilfe für technologieorientierte Unternehmensgründungen“ von den Pro-

fessoren Dr. Günter Hirth (Fakultät IV) und Dr.-Ing. Rainer Przywara (Fakultät II) der FHH richtet sich vor allem an Ingenieure und Naturwissenschaftler. Sie erhalten eine Zusammenfassung aller notwendigen betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Aspekte von Beginn der Planung bis zur Gründung des Unternehmens. Die Ausrichtung auf die Bedürfnisse der künftigen Geschäftskunden steht dabei im Vordergrund der Planungen. Wie erkennen und bewerten Gründer deren Bedarf, und wie stellen sie ihre Geschäftsplanung darauf ein? Die Ergebnisse aus Befragungen erfolgreicher Technologiegründer sind Grundlage für diese Planungshilfe. Das Buch ist im Springer-Verlag Heidelberg erschienen.

Details zum Buch und weitere Publikationen von FHH-Angehörigen finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/publikationen/>.

### „fernanderswo“ in Rouen



Am 25. November 2006 wurde die Ausstellung „fernanderswo“ der hannoverschen FHH-Fotostudierenden in Hannovers Partnerstadt Rouen von Oberbürgermeister Stephan Weil feierlich eröffnet. Die Ausstellung war im Kultur- und Freizeitzentrum André Malraux einen Monat lang zu sehen. „fernanderswo“ war Teil von Feierlichkeiten anlässlich der 40jährigen Partnerschaft zwischen Rouen und Hannover.

Das Projekt „fernanderswo“ war vor mehr als zwei Jahren begonnen worden und zuerst als Ausstellung im Rathaus Hannover und später beim Fotofestival in Perpignan gezeigt worden. Im Juni 2005 erschien es als Bildband im Verlag Leuenhagen & Paris. „fernanderswo“ zeigt neben dem eigenen Hannover elf Orte namens Han(n)over in aller Welt. Denn kaum einen Ortsnamen gibt es auf der Welt so häufig wie Hannover. Fotostudierende waren nach Südafrika, Papua-Neuguinea, Jamaica, Kanada und in die USA gereist, um elf der Interessantesten zu fotografieren.

Aktuelle Projekte der FHH-Fotostudierenden sind unter <http://www.fakultaet3.fh-hannover.de/> abrufbar.



## FHH auf Leipziger Buchmesse



Vom 22. bis 25. März 2007 waren die FHH-Studienrichtungen Visuelle Kommunikation und Fotografie der Fakultät III mit einem Stand auf der Leipziger Buchmesse vertreten, der von Professor Walter Hellmann und seinen Studierenden konzipiert und betreut wurde. Die Leipziger Buchmesse ist – nach der Frankfurter Buchmesse – die zweitgrößte Deutschlands. In Halle 03 wurden Interessierten Buch-Dummies – so nennt man Prototypen von Büchern – von Diplomen und Projektarbeiten präsentiert. An dem Stand kam es während der viertägigen Messe zu zahlreichen Gesprächen mit Messebesucherinnen und -besuchern sowie Verlegerinnen und Verlegern. Gleichzeitig war die Messe auch ein Gradmesser für die Qualität der eigenen Arbeit, da auch andere Hochschulen auf der Buchmesse ausstellten. Auch in diesem Punkt waren die Studierenden und Hellmann mit dem Fazit sehr zufrieden.

Messebeteiligungen der FHH werden unter <http://www.fh-hannover.de/messe/angekündigt>.

### Nachhaltiges Energie-Design

Im Zusammenhang mit der Einrichtung des In-Instituts „Energie und Klimaschutz“ der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrens-

technik der FHH ist u.a. die Einrichtung eines weiterbildenden Master-Studiengangs „Nachhaltiges Energie-Design“ (NED) mit dem Abschluss Master of Science geplant. Dieser hat die beiden Schwerpunkte Energietechnik, Kraftwerkstechnik und dezentrale Energiesysteme sowie Gebäudetechnik und Energieeinsparung. Ziel des praxisorientierten Master-Studiengangs ist die Weiterbildung der Studierenden zu Ingenieurinnen und Ingenieuren, welche die Technik und Eigenschaften energieeffizienter Gebäude und -technik bis hin zur Energieversorgung erlernen. Die Regelstudienzeit des interdisziplinär angelegten Teilzeitstudiengangs liegt bei drei Semestern. Eine flexible Belegung der jeweiligen Module ist realisierbar, so dass die berufliche Belastung Berücksichtigung findet und eine Verlängerung auf fünf Semester möglich wird.

Weitere Informationen sind unter <http://www.fh-hannover.de/master/abrufbar>.

### Hochschulwahlen an der FHH



Im Dezember 2006 fanden die Hochschulwahlen zu Kollegialorganen – Senat und Fakultätsräte – sowie zum

Studierendenparlament und zu den Fachschaftsräten an der FHH statt. In seiner Sitzung am 13. Dezember 2006 hat der Hauptwahlausschuss das Wahlergebnis der Hochschulwahlen im WS 2006/07 festgestellt. Für die Beschäftigten gilt eine Amtszeit

von zwei Jahren vom 1. März 2007 bis 28. Februar 2009 und für die studentischen Mitglieder in den Kollegialorganen sowie den studentischen Gremien mit einer einjährigen Amtszeit vom 1. März 2007 bis 28. Februar 2008.

Die Ergebnisse finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/hochschulwahlen/ergebnis/>.

### Erfrischend anders: Zehn Jahre klartxt



Gute Konzepte und Know-how vom Feinsten: Das ist das Erfolgs-

rezept der Firma klartxt GmbH. „Die beste Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit einer soliden Vertrauensbasis ist die Zufriedenheit unserer Kunden“, lautet die Devise. Gegründet wurde die Full-Service-Agentur am 8. November 1996 von den FHH-Absolventen Fabian Sippel M.A. und Dipl.-Red. (FH) Mario Riethmüller. Heute sind bei klartxt zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Berufsfeldern Design, Anwendungsentwicklung, Redaktion und Management beschäftigt. klartxt hat sich als externer Kooperationspartner der Hochschule 2003 nicht nur um den Relaunch des FHH-Internetauftritts verdient gemacht, auch die erneute Aktualisierung zum 1. März 2007 kann sich klartxt auf die Fahnen schreiben. Die FHH gratuliert zum Jubiläum und freut sich auf weiterhin erfrischende Ideen sowie gute Zusammenarbeit!

Berichte über klartxt finden Sie in den spectrum-Ausgaben 2/2003 (Seite 38) und 2/2004 (Seite 34).

## Gerd Ludwig erstmalig an einer deutschen Hochschule



Über 300 Besucherinnen und Besucher drängten am 1. Dezember 2006 in den Hörsaal des Design Centers, um den Foto-vortrag von Gerd Ludwig an der FHH nicht zu verpassen. Der 59jährige Fotojournalist mit Wohnsitz in Hollywood gehört zu den absoluten Stars der Szene. Er zeigte vor allem Arbeiten aus der ehemaligen Sowjetunion. „Broken Empire“, so der Titel, zeigte die Auswirkungen des sich in viele Einzelstaaten aufteilenden Sowjetimperiums und die daraus erwachsenden Folgen. Mit unglaublicher Nähe zu den fotografierten beschreibt Ludwig die ganz persönlichen Auswirkungen an den Menschen, der seit Jahren als einziger Deutscher zu der Stammbesetzung des amerikanischen Magazins National Geographic gehört. „Solche Begeisterung für den Fotojournalismus an einer Hochschule habe ich noch nirgendwo erlebt. Das ist wirklich sehr beeindruckend!“

Aktuelle Veranstaltungen der FHH sind unter <http://www.fh-hannover.de/events/> abrufbar.

## Studie zum Informationsverhalten

Wie entstehen bei Schülerinnen und Schülern Entscheidungen zu ihrem künftigen Studium, zu ihrer

Berufsausbildung? Und wie gut fühlen sich die Studienberechtigten durch die verschiedenen beratenden Institutionen in ihrer Entscheidung unterstützt? Das sind Fragen, die die HIS Hochschul-Informationen-System GmbH im aktuellen Heft der Reihe „Forum Hochschule“ thematisiert – aus Sicht von Schülerinnen und Schülern, die im Schuljahr 2004/05 an allgemeinbildenden oder beruflichen Schulen die Fachhochschulreife oder das Abitur erworben haben. Die Ergebnisse basieren auf einer auf Bundes- und Landesebene repräsentativen Untersuchung, die als Pilotstudie von HIS erstmals bereits vor Erwerb der Studienberechtigung durchgeführt wurde.

Weitere Informationen unter <http://www.his.de/Service/Publikationen/FH/Pdf/fh-200603.pdf>.

## Lebensraum Dorf

Estorf ist das beste Beispiel für eine gelungene Dorferneuerung. Zu dieser Erkenntnis kommt Professor Dr.-Ing. Joachim Grube. Der Architekt und ehemalige Lehrende des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen (AB) der FHH in Nienburg hat in den vergangenen 20 Jahren 40 Dorferneuerungsprojekte in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt betreut. Die Ergebnisse hat er in



seinem Buch „Lebensraum Dorf – Methoden, Inhalte und Ergebnisse der Dorferneuerung“ zusammengefasst. Rund 1.900 Dörfer in Niedersachsen wurden 20 Jahre lang seit 1984 mit Zuschüssen des Landes auf Vordermann gebracht. Im Schnitt wurde jedes Dorf mit 370 000 Euro gefördert. Das Buch ist 2006 im Bauwerk Verlag GmbH erschienen.

Weitere Publikationen von FHH-Angehörigen finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/publikationen/>.

## FHH-Kollektion



Die FHH hat das Angebotsspektrum erweitert und bietet in ihrer Marketingkollektion jetzt neben den üblichen Büromaterialien u.a. auch schnurlose Funkmäuse, Weinsets mit eingraviertem FHH-Logo, Leselampen und Pfefferminze sowie eine breite Palette an Kalendern zum Verkauf an. Das Sortiment bietet eine Auswahl für verschiedene Anlässe innerhalb und außerhalb der Hochschule. Sie haben vielfältige Möglichkeiten, die FHH zu präsentieren oder sich selbst und anderen eine Freude zu machen! Alle Marketingartikel sind im PP unter Telefon 0511/9296-1014 (Frau Stöllger) erhältlich.

Detaillierte Informationen zur Kollektion der FHH, Bilder der einzelnen Artikel und die jeweiligen Preise finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/kollektion/>.

# NEWS

## Innovative Frauenförderung

Frauenförderung und Gleichstellungspolitik hat in den letzten Jahren viele Innovationen an die Hochschulen gebracht – und diese nachhaltig verändert. So wurden Stellenbesetzungen und Berufungsverfahren transparenter gemacht, mit dem Frauenförderplan erstmalig das Instrument der Zielvereinbarung und des Controlling eingeführt sowie an der Fachhochschule Hannover (FHH) mit dem Mentoring-Programm pro.me, dem Gastvortragsprogramm oder dem Projekt PROFessur ganz neue Wege der Nachwuchsförderung und Personalentwicklung beschritten. Wie wird es weitergehen? Wie bleibt Frauenförderung weiter innovativ und wie wird es gelingen, das Erreichte in die neuen Ansätze des Gender Mainstreaming oder der Diversity zu transformieren? Hier einige Statements zum Thema, für die ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanke!

*Christine Deja*

„Innovative Frauenförderung zielt auf zwei Aspekte: Zum einen auf den Aspekt der Frauenförderung, der trotz der terminologischen Verschiebung im Hochschulgesetz (§ 42 NHG vom 1. Januar 2007: „Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte“ wurde zur „Gleichstellungsbeauftragten“) weiterhin relevant bleibt, weil es gerade im Bereich der Professorinnen und in bestimmten Laufbahnen noch immer eine Unterrepräsentanz gibt. Zum anderen zielt das Thema auf innovative Ideen ab, also die Aufforderung, noch mehr zu tun als das bislang Erreichte weiter zu betreiben und Ideen für neue Maßnahmen zu entwickeln. Die Krux bei der gewünschten Mehrberufung von Professorinnen ist, dass die Zahl berufungsfähiger Kandidatinnen im Zenit einer wissenschaftlichen Karriere – zumindest in den Ingenieurwissenschaften und der Informatik – einfach zu gering ist. Die Erkenntnis, dass in der Schule angesetzt werden muss, ist nicht neu, aber bei der Umsetzung kann man sicher noch Potenzial aktivieren. Zum Beispiel muss der Aufwand für Schulpartnerschaften, Sonderkurse für Schülerinnen usw., den i.d.R. Professorinnen leisten, als Dienstaufgabe auf das Lehrdeputat der Kolleginnen angerechnet werden, anstatt unentgeltliche Zusatzleistungen zu erwarten. Studienbeiträge könnten z.B. auch dafür eingesetzt werden, besonders qualifizierte eigene Absolventinnen als Lehrkräfte für besondere Aufgaben einzustellen, was einerseits zur Verbesserung der Betreuungsrelation in bestimmten Fächern führt (NHG § 11 Abs.1) und gleichzeitig Lehrerfahrung gewinnen lässt. Geeignete Absolventinnen können dank der Studienbeiträge z.B. auch als Laboringenieurinnen, IT-Assistentinnen oder DV-Angestellte eingestellt werden, um die Studienbedingungen zu verbessern und Hochschulerfahrung zu sammeln. Damit eröffnen Studienbeiträge Beschäftigungs-

Fenster, die bislang wegen fehlender Stellen bzw. Mittel verschlossen waren. Das Präsidium erbittet kreative Vorschläge von den Fakultäten und Organisationseinheiten der Hochschule.“

*Professor Dr.-Ing.  
Peter Blumendorf,  
FHH-Vizepräsident  
und Vorsitzender  
der Kommission  
für Gleichstellung*



Prof. Dr.-Ing. Peter Blumendorf

„Nachdem ich 1989 vom damaligen Senat der FHH zur ersten Frauenbeauftragten ernannt worden bin, musste ich mit vielen Vorbehalten kämpfen. Die größtenteils nur von Männern besetzten Gremien waren nicht gerade erfreut, wenn die Frauenbeauftragte an den Sitzungen teilnahm und Frauen fördernde Maßnahmen einforderte. Es gab viele Widerstände. Umso mehr freut es mich, dass heute eine gute Akzeptanz und Unterstützung der Frauenförderung an unserer Hochschule vorhanden ist. Die Maßnahmen der Landesregierung haben diesen Prozess durch viele Begleitprogramme, Erlasse und Regelungen im NHG natürlich forciert. Auch freut es mich, dass sich die jetzige Frauenbeauftragte hochschulpolitisch nicht nur in der FHH, sondern wie bereits ich zu meiner Zeit, sowohl auf Bundesebene als auch vor allem in Niedersachsen engagiert.“

*Frauke Zorn,  
erste Frauenbeauftragte  
der FHH  
(1989 bis 1993)*



Frauke Zorn

„Innovative Gleichstellungspolitik ist ein Element des Qualitätsmanagements. Es geht darum, mit dem Analyseansatz des Gender Mainstreaming noch bestehende tatsächliche Benachteiligungen aufzuspüren und Maßnahmen zu entwickeln, damit das vorhandene Potenzial von Frauen – wo erforderlich – gestärkt und sodann zielgerichtet auf allen Qualifikationsebenen in Hochschule, Wirtschaft und Gesellschaft integriert wird. Gleichmaßen gilt es, das Potenzial von Männern für die Erziehungsarbeit und bislang hauptsächlich von Frauen geprägte Berufsfelder zu erschließen.“

*Dr. Barbara Hartung,  
Referatsleiterin Bereich  
Gleichstellung, Niedersächsisches  
Ministerium für Wissenschaft und Kultur*



Dr. Barbara Hartung

„Die gläserne Decke hängt in Deutschland besonders tief – diese Bemerkung von Heide Pfarr in 2004 gilt auch 2007 noch und besonders an den Hochschulen. So stellte die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) im November 2006 fest, dass die Chancen eines männlichen Hochschulabsolventen, später Professor zu werden, fünf Mal größer sind als die Chancen einer Hochschulabsolventin. Kurz gesagt: Es gibt einen unbestrittenen Handlungsbedarf, damit die Nutzung des gesamten qualifizierten wissenschaftlichen Potenzials von Männern und Frauen möglich wird. Selbst die großen deutschen Forschungsinstitutionen von Max-Planck bis Fraunhofer Gesellschaft sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft halten eine „Offensive für Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern“ für erforderlich.“

#### Wo fangen wir an – was ist zu tun?

Unumgänglich scheint es mir, dass alle Akteurinnen und Akteure in dem Handlungsfeld Hochschulpolitik und -entwicklung gemeinsam die Verantwortung für das Thema Chancengleichheit und Frauenförderung übernehmen: Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Landeskongressen der Hochschulleitungen und der Gleichstellungsbeauftragten sowie die Hochschulleitungen und Gleichstellungsbeauftragten der einzelnen Hochschulen selbst sollten miteinander in einen Dialog treten. Gemeinsam muss die Erkenntnis reifen, dass Chancengleichheit ein un-

umgänglicher Aspekt von Qualitätssicherung ist. Gemeinsam definierte Ziele und gemeinsam als geeignet befundene Strukturen, Steuerungsinstrumente und Maßnahmen werden dann auch eher gemeinsam verfolgt und angewandt. Die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern im Hochschulbereich ist möglich, wenn wir gemeinsam wollen – das Instrumentarium dafür ist bekannt und steht bereit.“

*Brigitte Doetsch, Vorsitzende  
der Niedersächsischen Hochschulfrauenbeauftragten  
und Gleichstellungsbeauftragte der TU Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig*



Brigitte Doetsch

„TOTAL E-QUALITY zeichnet seit zehn Jahren Organisationen aus, die sich in besonderer Weise für Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf einsetzen. Vor dem Hintergrund laufender Reformprozesse an den wissenschaftlichen Einrichtungen soll das TOTAL E-QUALITY Prädikat dazu beitragen, die Aufnahme von bewährten und innovativen Gleichstellungsmaßnahmen und Gleichstellungsparametern in die Reorganisation zu fördern bzw. diese direkt zu integrieren. Das Selbstbewertungsinstrument ermöglicht der Hochschule auch, den Stand der Gleichstellung in der eigenen Institution sichtbar zu machen. Durch ein Verzeichnis von Beispielen für Good Practices können der Durchsetzung von Chancengleichheit neue Impulse gegeben werden. Damit wird auch die Arbeit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten unterstützt. Ziel ist es, Strukturen und Rahmenbedingungen so zu verändern, dass eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in allen Qualifikationsstufen erreicht wird und deutlich mehr Leitungspositionen mit Frauen besetzt werden. Das TOTAL E-QUALITY Prädikat verspricht nicht nur einen Gewinn innerhalb der Organisation, sondern auch einen Gewinn für das Image der Hochschule. Und es bedeutet Anerkennung für die Aktiven, die sich stets für eine an Chancengleichheit orientierte Personalpolitik einsetzen.“

*Eva Maria Roer, Vorstandsvorsitzende TOTAL E-QUALITY Deutschland e.V.*



Eva Maria Roer

## pro.me: Kompetenzentwicklung und Know-how-Transfer im Mentoring-Netzwerk



Im Mentoring-Programm eröffnen sich neue Perspektiven – und das nicht nur für die Studentinnen, die oft noch zwischen Hoffnungen und Träumen, aber auch Ängsten und Sorgen pendeln. Im Mentoring-Programm festigt sich der Blick auf die eigenen Ressourcen und Ziele. Die jungen Frauen erhalten das notwendige Rüstzeug für die Bewerbungsverfahren, sie entwickeln eine realistische Einstellung zu den Anforderungen im Berufsalltag und werden somit gezielt auf ihre Berufsrolle vorbereitet. Aber auch die Mentorinnen – alles Fach- und Führungskräfte – profitieren durch das Programm. Das lokale Mentoring-Netzwerk und die Qualifikationsangebote bieten fachlichen Austausch, Weiterentwicklung der eigenen Führungskompetenz und obendrein die Chance zur Rekrutierung geeigneter Nachwuchskräfte.



Gemeinsame Exkursionen – wie hier zum Airport Hannover – fördern die Vernetzung.

### Mehr Studentinnen – mehr Ingenieurinnen: Nachwuchs fördern!

pro.me setzt aber noch früher an: Studentische Mentorinnen der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge begleiten Schülerinnen beim Schnupperstudium, geben Orientierung und wirken motivierend als Vorbilder. Darüber hinaus ermöglicht diese Konstruktion den Studentinnen, sich in besonderer Weise zu qualifizieren, zu engagieren und eine Leitungsrolle zu erproben.

Sehr erfreulich ist, dass sich die Fachhochschule Hannover (FHH) auch nach Ablauf der vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geför-



Heute Schülerinnen – morgen Ingenieurinnen der Zukunft!

derten Pilotphase zur Weiterführung des Mentoring-Programms bekannt hat: Die Studentinnen jedenfalls sind begeistert. Oft genug sind sie in den technischen Studiengängen unter Männern – das kennen sie gut, damit kommen sie klar. Gerade deshalb schätzen sie die positive und produktive Lern-Atmosphäre in den Seminaren, wo sie mal unter sich sind.

Aber auch für die Studentinnen der anderen Fachbereiche ist das Angebot attraktiv: pro.me trägt insbesondere den unterschiedlichen Perspektiven von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt Rechnung und greift als Strategie von Gleichstellungspolitik und Personalentwicklung dort, wo Zugangs- und Karrierechancen nicht allein über fachliche Qualifikation verteilt werden. Im Mentoring-Programm erfahren die Studentinnen etwas über die hintergründigen Spielregeln und Normen, die zu einem erfolgreichen Berufsverlauf führen.

Sind Sie neugierig geworden, wollen Sie mehr wissen, interessieren Sie sich für die Dokumentation der Pilotphase? Kennen Sie Schülerinnen, die Sie auf das Angebot aufmerksam machen können? Oder wollen Sie als Mentorin mitwirken? Dann freue ich mich auf Ihre E-Mail an [dagmar.daues@fh-hannover.de](mailto:dagmar.daues@fh-hannover.de) oder Sie rufen mich unter Telefon 0511/9296-1027 an.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/de/gleichstellungsbuero/>.

*Dagmar Daues*

## Erfolgreiches Gastvortragsprogramm an der FHH

Im Wintersemester 2005/06 und SS 2006 wurde an der Fachhochschule Hannover (FHH) ein fakultätsübergreifendes Vortragsprogramm für promovierte Gastreferentinnen aus der Wirtschaftspraxis geplant und sehr erfolgreich umgesetzt.

Dies war u.a. Thema eines Forschungsprojekts von Professorin Dr. Christa Sauerbrey aus der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der FHH, das sie in enger Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbüro der Hochschule realisierte. Die Resonanz auf das Gastvortragsprogramm war sowohl seitens der potenziellen Referentinnen als auch seitens der Professorinnen und Professoren sehr positiv: 78 hoch qualifizierte Frauen zeigten konkretes Interesse an Gastvorträgen an der FHH. 37 Gastvorträge wurden in den verschiedenen Fakultäten und ihren Abteilungen gehalten.

Die Ergebnisse der Evaluation des Gastvortragsprogramms zeigen deutlich, dass das Projekt sowohl aus Sicht der Professorenschaft als auch aus Sicht der Referentinnen als sehr erfolgreich betrachtet wurde: 94% der befragten Professorinnen und Professoren und 83% der Referentinnen bezeichneten das Programm als insgesamt (sehr) gut. Besonders interessant ist der hohe Grad der Nachhaltigkeit des Projekts. Dieser spiegelt sich wider in:

- Einer hohen Weiterempfehlungsabsicht („auf jeden Fall“) aller Beteiligten (75% der Professorenschaft, 77% der Referentinnen),
- einer stark ausgeprägten Absicht, in Zukunft wieder an einem Gastvortragsprogramm teilzunehmen („ja, sicher“, 71% der Professorinnen und Professoren, 94% der Referentinnen) und
- den für das folgende Semester geplanten sechs weiteren Gastvorträgen sowie sechs Lehraufträgen.



Zudem leistete das Projekt einen wichtigen Beitrag dazu, hoch qualifizierte Frauen auf die Berufsperspektive einer Fachhochschul-Professur aufmerksam zu machen oder sie in ihrem Streben zu bestärken. Insgesamt bot damit das Gastvortragsprogramm sowohl für die beteiligten Frauen als auch für die beteiligten Fakultäten eine deutliche WIN-WIN-Situation.

Vor diesem Hintergrund erschien es besonders sinnvoll, dass Sauerbrey eine Konzeption für zukünftige Gastvortragsprogramme an einzelnen Fakultäten der FHH entwickelt hat. Um eine möglichst unkomplizierte Realisierung eines eigenständigen Programms zu ermöglichen, beinhaltet diese Konzeption:

- einen einfachen, jedoch realistischen und erprobten Ablaufplan,
- detaillierte Handlungsempfehlungen für die einzelnen Phasen des Programms sowie
- umfangreiche, konkrete Organisationshilfen, wie komplette Musterbriefe.

Die Konzeption des Gastvortragsprogramms für einzelne Fakultäten finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/gastvortrag/>.

*Christa Sauerbrey*



## Mutige Frauen wählen Ingenieurberufe

Als ausländische Studentin in Deutschland werde ich sehr oft gefragt, welches Fach ich studiere. Wenn ich dann sage, ich studiere an der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik der Fachhochschule Hanno-



„Eine Frau, die Naturwissenschaft oder Technik studiert, ist doch irgendwie cool“, eben so, wie Song Miao.

ver (FHH), finden die meisten dies sehr beeindruckend oder mutig. Eine Frau, die Naturwissenschaft oder Technik studiert, ist doch irgendwie cool. Früher gab es anscheinend keinen Zusammenhang zwischen Frauen und Technik, aber mit der Entwicklung der Gesellschaft ist die Arbeit der Frauen in naturwissenschaftlichen Fachgebieten immer wichtiger geworden. In China sind Frauen mit durchschnittlich 15% in den Naturwissenschaften und techni-

schen Fächern vertreten, bei manchen Fachrichtungen beträgt das Verhältnis aber auch nur etwa 5%.

Ich habe in China an der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) zwei Jahre Nachrichtentechnik studiert. In meiner Klasse gab es insgesamt 30 Studierende, davon waren allerdings nur drei weiblich. Nicht selten sind wir Frauen fleißiger als unsere Kommilitonen, erzielen ebenso gute Leistungen wie sie und gewinnen Stipendien für unsere guten Leistungen. Beim Studium haben wir eine Menge Labore, bei denen viele elektronische Schaltungen aufgebaut und Messgeräte benutzt werden müssen. Die Bedienung der Messgeräte fällt uns nicht so leicht, aber in Zusammenarbeit mit den Kommilitonen gelingt uns das auch.



Nach dem Studium ist es für Ingenieurinnen in China hingegen schon schwerer, einen ihrer Qualifikation entsprechenden Arbeitsplatz zu finden. Viele chinesische Firmen stellen

Frauen nicht so gern in technische Abteilungen ein. Sie befürchten, dass Frauen trotz der guten Noten auf nicht viel praktische Erfahrung zurückblicken können und außerdem wahrscheinlich bald heiraten und Kinder bekommen. Aus diesen Gründen ist die Zahl der Frauen in naturwissenschaftlichen Fächern in China zurückgegangen, wohingegen der Frauenanteil hierzulande langsam zu steigen scheint. In Deutschland gibt es immer mehr Initiativen, um Frauen für Naturwissenschaften zu begeistern.

Seit dem Wintersemester 2003 studierte ich im „2plus3-Programm“ an der FHH Nachrichtentechnik und erhielt im Februar 2007 mein Diplom. Zunächst fiel mir auf, dass in Deutschland weniger Frauen Technik studieren als in China. In meinem ersten Studiensemester an der FHH habe ich ganz wenige Frauen auf dem Campus gesehen. Im Laufe der Zeit hat sich dies aber relativiert. So sind mir von Jahr zu Jahr immer mehr Frauen aus meiner Fakultät über den Weg gelaufen. Das Studium an der FHH ist für mich anstrengender als an der ZUST. Einerseits muss ich die Fachkenntnisse in deutscher Sprache erlernen – so kann ich mich jetzt noch genau daran erinnern, dass ich bei meiner ersten Vorlesung fast gar nichts verstanden habe – andererseits hat das Studium an der FHH noch mehr Labore als an der ZUST. Viele, vornehmlich männliche, deutsche Studenten, die vor dem Studium schon eine entsprechende Ausbildung gemacht haben, kannten die vorhandenen elektronischen Bau- und Messgeräte schon besser als ich und sind – neben der bereits angesprochenen besseren Handfertigkeit – auch deshalb oft im Vorteil. Die deutschen Kommilitonen sind mir aber vorwiegend sehr hilfsbereit begegnet und haben mir bei Laborarbeiten oft helfen können.

Abschließend möchte ich den Frauen, die ein naturwissenschaftliches Studium in Erwägung ziehen, sich aber vielleicht nicht wirklich trauen in diese Männerdomäne einzuziehen, Mut machen. Wir sind zwar noch nicht viele, die diesen Weg beschreiten, aber wir sind nicht mehr allein. Mit dem Studium stehen uns Wege offen, die vielen anderen Frauen verschlossen bleiben und das vielleicht nur, weil ihnen der Mut für diesen Schritt gefehlt hat.

*Song Miao*

## Telearbeit: WIN-WIN-Situation für Hochschule und Beschäftigte

„Familienfreundliche Personalpolitik ist keine generöse Geste des Unternehmens, sondern wirtschaftlich sinnvoll“, so Joachim von Harbou (Präsident der IHK Frankfurt).

Auch die Fachhochschule Hannover (FHH) hat die Familienorientierung als Zielsetzung in der Präambel der Grundordnung festgeschrieben. Nun ist es an der Zeit, den Worten auch Taten folgen zu lassen. Die Einführung der alternierenden Telearbeit unterstützt Work-Life-Balance. Dies wird im Schlussbericht zum Pilotprojekt „P17“ und in der Veröffentlichung des BMFSFJ „Betriebswirtschaftliche Effekte familienfreundlicher Maßnahmen“ eindrucksvoll beschrieben. Doch was heißt alternierende Telearbeit überhaupt?

Alternierende Telearbeit liegt vor, wenn Beschäftigte ihre individuelle Arbeitszeit teilweise zu Hause (häusliche Arbeitsstätte) und teilweise in der Dienststelle (betriebliche Arbeitsstätte) erbringen. Die Telearbeitenden werden dabei durch Informations- und Kommunikationstechnik eingebunden. Die häusliche Arbeitsstätte ist mit der Dienststelle online verbunden (§ 81 NPersVG, 3.1 der Telearbeitsvereinbarung in der Landesverwaltung).

Diese Arbeitsform wird von 10 bis 15% der Beschäftigten gewünscht. Bei einem entsprechenden Angebot steigt der Prozentsatz auf 30 bis 40% der Beschäftigten an, wobei Frauen und Männer gleichermaßen interessiert sind.

Ein erster Schritt um das noch immer geringe Wissen über Telearbeit abzubauen, war ein Workshop am 22. Januar 2007 in der FHH. Der Referent Dipl.-Sozialwiss. Detlev Blechner machte deutlich, dass Telearbeit als ein Bestandteil der Personal- und Organisationsentwicklung zu verstehen ist und damit in die Gesamtentwicklung der Hochschule eingebettet werden muss. Für das Tandem Vorgesetzte bzw. Vorgesetzter-Telearbeitende oder Telearbeitende-Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter entsteht eine neue Zusammenarbeit, bei der Zielvereinbarungen eine wichtige Rolle spielen. Die Erfahrungen zeigen, dass Arbeitsprozesse verbessert und die Teamarbeit



Dipl.-Sozialwiss. Detlev Blechner machte deutlich, dass Telearbeit als ein Bestandteil der Personal- und Organisationsentwicklung zu verstehen ist.

gefördert wird. Wichtig ist, dass die Beteiligten vorbereitet werden, um den Erfolg zu erzielen. Was durch vorgelagerte Schulungen erreicht wird.

Für die Telearbeitenden hat die Entscheidung für die Telearbeit diverse Auswirkungen:

- Zeitersparnis durch Wegfall der An- und Abfahrt zum bzw. vom Arbeitsplatz
- Geringerer Krankheitsausfall durch weniger Stress und höhere Motivation
- Bessere Vereinbarkeit von Betreuungsaufgaben und Arbeit
- Neuorganisation des privaten Lebens und der beruflichen Situation

Für die Hochschulen hat die Einführung der Telearbeit ebenfalls viele positive Effekte, die insgesamt eine höhere Wirtschaftlichkeit erzielen:

- Qualitätssteigerung und höhere Effizienz durch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Raumkapazitäten können minimiert werden
- rechtlich abgesicherte Arbeitsform statt geduldeter Heimarbeit

Somit entsteht eine WIN-WIN-Situation für die Hochschule und für die einzelnen Beschäftigten. Entscheidend ist, dass zum vereinbarten Termin ein Ergebnis vorliegt und nicht die Frage, wo und wann es erarbeitet wurde. In diesem Sinne soll die Telearbeit auch an der FHH eingeführt werden.

*Brigitte Just*

## Kunst macht glücklich?

Künstlerisch arbeiten, Kunst betrachten, sich mit der Kunst umgeben.

Als bejahende Antwort auf die gestellte Frage, startet Ende April der Kunstkreislauf 2007 im Rahmen des Projekts „Kunst macht glücklich!“.

Die Initiatorin des Projekts ist Meisterschülerin Ruzica Zajec. Das Projekt hat die Aufgabe, Künstlerinnen und Künstler sowie kunstinteressierte Menschen in ganz Deutschland außerhalb des normalen Vertriebswegs zueinander zu führen. Es verwirklicht sich durch den Verkauf der Drucke aus eigener Produktion der Künstlerin. Im Kunstkreislauf 2007 gibt es zehn verschiedene Drucke, jeweils in einer kleinen Auflage von 99 Stück. Ein Druck zu 25 Euro bietet zusätzlich die Möglichkeit eines der 18 Kunstwerke zu gewinnen. Sechs Künstlerinnen und Künstler beteiligen sich mit jeweils drei Werken im Kunstkreislauf 2007.



FHH-Meisterschülerin Ruzica Zajec ist Initiatorin des Projekts Kunstkreislauf.

Der Kunstkreislauf wird jedes Jahr mit wechselnden Künstlerinnen und Künstlern neu aufgelegt. Auf diese Weise wird ein Ankauf der Arbeiten der Künstlerinnen sowie Künstlern ermöglicht und es entsteht

ein besonderer Weg nach außen in die Öffentlichkeit.

Ruzica Zajec ist gebürtige Kroatin. Sie hat an der Fachhochschule Hannover (FHH) am Fachbereich Bildende Kunst studiert und mit dem Meisterschülerjahr bei Professor Peter Redeker abgeschlossen. Als freischaffende Künstlerin mit dem Joker Grafik-Design hat sie sich selbstständig gemacht. Dabei wurde sie von der Existenzgründungsinitiative in Hannover unterstützt. Trotzdem blieb der Erfolg aus. Auch in einer Werbeagentur hat sie gearbeitet, aber die künstlerische Arbeit erfordert viel Zeit und Kontinuität und so wechselte sie wieder zu dem Status der freischaffenden Künstlerin.

Im Jahre 2006 – nach ihrem Umzug nach Mecklenburg-Vorpommern – kam sie auf die Idee, in einem einzigen Projekt Kunst und Grafik zu vereinen. Das Projekt „Kunst macht glücklich!“ wurde geboren. Bei der Umsetzung des Projekts wurde sie durch das Bildungswerk der Wirtschaft in Schwerin unterstützt. Mit der Teilnahme am Professionalisierungsprojekt für Künstlerinnen in Mecklenburg-Vorpommern „Die Kunst von Kunst zu leben“ konnte Zajec ihr Wissen erweitern, um im Wettbewerb zu bestehen.

Weil die Kunst als Ware auf dem Markt mit ihrer Dynamik auch ihre eigenen Wege geht, beinhaltet dies einen ständigen Balanceakt zwischen der Kunst, sich selbst zu verwirklichen und der Kunst, die eigene Existenz zu sichern.

Das Projekt „Kunst macht glücklich!“ mit der Perspektive, immer größere Kreise zu erreichen, bildet ein Netzwerk des Austauschs zwischen Künstlerinnen und Künstlern sowie Kunstinteressenten und trägt somit auf seine Weise zu mehr Gleichgewicht bei.

Weitere Informationen via E-Mail  
[info@kunstkreislauf.de](mailto:info@kunstkreislauf.de) oder ab Ende April  
unter <http://www.kunstkreislauf.de>.

*Ruzica Zajec*

## Franziska Stünkel: Erfolgreiche Regisseurin aus der FHH

Diplom-Künstlerin (FH) Franziska Stünkel, junge Regisseurin und Autorin aus Hannover hat am 12. Oktober 2006 für die NDR-Kinoproduktion „Vineta“ die Auszeichnung der Otto-Sprenger-Stiftung erhalten. Dieser mit 10.000 Euro dotierte Preis für den besten Debütfilm teilte die Absolventin der Fachhochschule Hannover (FHH) sich mit der französischen Regisseurin Chantal Richard mit „Lili et le baobab“.

Über Vineta urteilte die Jury: „In einem beklemmenden Kammerspiel treibt die Filmemacherin den Rausch und das Leiden eines Workaholics mit seinem klaustrophobischen Niedergang konsequent auf die Spitze. Durch die feine Komposition von Spiel, Metaphern, Farben und Musik ist ein beeindruckend komplexes Gesamtwerk entstanden.“

Wie verfilmt man so ein kompliziertes Thema? „Der Film ist ein bißchen Komödie, ein bißchen Thriller, keinem Genre wirklich zuzuordnen“, sagt Stünkel. „Ich kann nun mal nur Filme über Themen machen, die mich faszinieren.“ Exzellente Schauspieler haben sich vom Drehbuch begeistern lassen: Neben Peter Lohmeyer („Das Wunder von Bern“) auch Ulrich Matthes („Der Untergang“), Justus von Dohnanyi, Matthias Brandt und der Hannoveraner Sascha Göpel. Es gab immer wieder mal Momente, in denen die Regisseurin zweifelte, „ob sich überhaupt jemand außer mir für diesen Film interessiert“. Viele taten das: Die Filmförderer von der Nordmedia in Hannover steuerten rund 380.000 Euro bei, die Hamburger 100.000, genau wie die Berliner. Der hannoverschen Jumping-Horse-Filmfirma sprang der NDR als Koproduzent bei.

Otto Sprenger war von 1973 bis 1980 Vorsitzender der Gewerkschaft Kunst. Er starb im Februar 2006 im Alter von 89 Jahren. Die Otto-Sprenger-Stiftung, 1985 mit Mitteln aus seinem Privatvermögen



FHH-Absolventin Franziska Stünkel sammelt Preise am laufenden Band!

gegründet, fördert den Nachwuchsfilm. Zu den bisherigen Preisträgern gehören Detlev Buck, Andreas Dresen, Caroline Link, Sebastian Schipper, Buket Alakus und Fatih Akin.

Franziska Stünkel absolvierte ihr Studium zur Drehbuchautorin und Filmregisseurin bei Professor Uwe Schrader am Fachbereich Bildende Kunst der FHH. Ferner beschäftigte sie sich seit ihrer Jugend mit der Fotografie und hat seit 1995 an diversen Ausstellungen teilgenommen. Sie erhielt mehrere Stipendien u.a. das zweijährige vgf-Nachwuchs-Produktionsstipendium im Bayerischen Filmzentrum München, das Förderstipendium Film des Landes Niedersachsen und ein einjähriges Script-Stipendium bei Wojciech Marczewski – spectrum berichtete.

*Olja Yassenovskaya*



Die erfolgreiche Regisseurin Franziska Stünkel, FHH-Absolventin der Bildenden Kunst, ist Perfektionistin.

## Gemeinsame Weiterentwicklung der Gleichstellungsarbeit in Niedersachsen



Dipl.-Verwaltungswirtin Brigitte Just als Sprecherin der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Fachhochschulen und Mitglied des LNHF-Vorstands (lks.) mit den Mitgliedern des Podiums.

Die Landeskonferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter (LNHF) setzt auf eine gemeinsame Weiterentwicklung der Gleichstellungsarbeit an den niedersächsischen Hochschulen. Gemeinsam mit der Landeshochschulkonferenz (LHK) beteiligte sich die LNHF an der Posterausstellung bei der Tagung des Wissenschaftsrats am 28./29. November 2006 in Köln zum Thema „Exzellenz in Wissenschaft und Forschung – Neue Wege in der Gleichstellungspolitik“.

Der Wissenschaftsrat ist eine der sieben Wissenschaftsorganisationen, die die Erklärung „Offensive für Chancengleichheit“ unterzeichnet haben. Der Text ist, inklusive der Einzelerklärungen der sieben Wissenschaftsorganisationen, unter <http://www.wissenschaftsrat.de/> veröffentlicht.

Ein weiterer Meilenstein konnte auf der Jahrestagung der LNHF am 27. Februar 2007 gesetzt werden: „Wahrnehmung von Verantwortung aus Überzeugung!“ Gemeinsame Weiterentwicklung der Gleichstellungsarbeit an den Niedersächsischen Hochschulen.

Vertreterinnen und Vertreter der LNHF und der LandesHochschulKonferenz (LHK), dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) sowie der Fachhochschule Hannover (FHH) –

darunter auch FHH-Präsident und LHK-Vorstandsmitglied Professor Dr.-Ing. Werner Andres – trafen sich an der Hochschule Vechta, um die Dialoginitiative zur Qualitätsverbesserung zu eröffnen. Als Auftakt für eine gemeinsame Zielverfolgung wurde eine öffentliche Veranstaltung des MWK unter Beteiligung von Minister Lutz Stratmann noch für 2007 angekündigt.

Es gab einen Konsens zwischen MWK – vertreten durch Ministerialdirigent Christian Börger und Ministerialrätin Dr. Barbara Hartung – sowie den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern von niedersächsischen Hochschulen sowie der LNHF darüber, dass man sich anschließend in Arbeitsforen zu ausgewählten Themen austauschen und gemeinsam konkrete Ziele und Maßnahmen benennen will. Die Verantwortung für die Chancengleichheit an den niedersächsischen Hochschulen soll zukünftig gemeinsam wahrgenommen werden, um die Wissenschaftskultur zu ändern und damit wettbewerbsfähige Hochschulen zu gestalten.

Eckpunkte einer gemeinsamen Gleichstellungspolitik sind:

- Berufungsverfahren/Berufungscontrolling
- Hochschulmanagement
- Neue Steuerungsinstrumente
- Genderkompetenz/Gendersensibilisierung
- Vereinbarkeit von Studium, wissenschaftlicher Karriere und Familie
- Berücksichtigung von Genderaspekten in der Lehre/Akkreditierung.

Weitere Informationen zur Gleichstellungsarbeit und -politik an niedersächsischen Hochschulen finden Sie unter <http://www.lnhf.de/>. Hier finden Sie u.a.

Berichte und Tagungshinweise – regional bis international. Weitere Hinweise zur Arbeit des Gleichstellungsbüros an der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/de/gleichstellungsbuero/>.

*Brigitte Just*

## Erfolgreiche Schritte in die Selbstständigkeit mit Xiè-Xiè

Es ist ein Jahr vergangen, seitdem ich die Winter-School der Fachhochschule Hannover (FHH) in Kooperation mit hannoverimpuls besucht habe. Den Teilnehmenden werden dort weit mehr als nur Grundlageninformationen zum Thema Selbstständigkeit vermittelt.

Nach der Veranstaltung habe ich meine Gründungs-idee konkretisiert, mein pädagogisches Konzept erarbeitet und im Mai 2006 mein Unternehmen „Xiè-Xiè Freizeit- und Erlebnispädagogik für Kinder“ gegründet. Sitz des Unternehmens ist die Simrockstr. 2 in Hannovers Südstadt unter Führung von Diplom-Pädagogin Nicole Genzky.



Die Stärkung sozialer Kompetenz und handwerklicher Fähigkeiten ist Nicole Genzky wichtig.



Xiè-Xiè Freizeit- und Erlebnispädagogik: Eine bunte und kreative Welt für Kinder!

Xiè-Xiè bietet Kinderbeschäftigung auf kulturellen und touristischen Großveranstaltungen sowie Kinderbetreuung auf Business- und Privatveranstaltungen an. In den ersten sechs Monaten nach Gründung konnte ich 18 Kundinnen und Kunden gewinnen, was mir zeigt, dass ich die richtige Idee zur

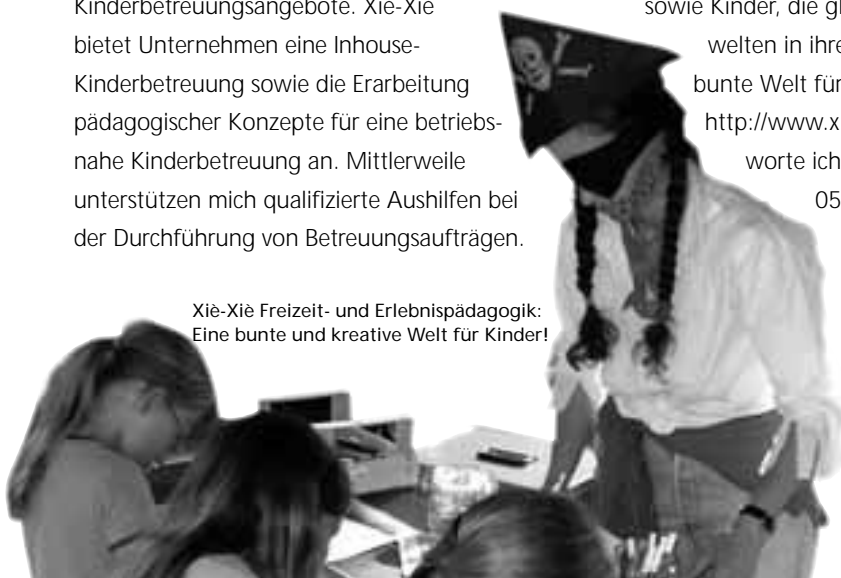
richtigen Zeit entwickelt und umgesetzt habe. Meine Kundinnen und Kunden sind Freizeitveranstalter und Unternehmen, denen eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie am Herzen liegt. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewinnt zunehmend an Bedeutung, bietet sie doch Unternehmen neue Chancen der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbindung sowie der Sicherung von Humankapital durch Kinderbetreuungsangebote. Xiè-Xiè bietet Unternehmen eine Inhouse-Kinderbetreuung sowie die Erarbeitung pädagogischer Konzepte für eine betriebsnahe Kinderbetreuung an. Mittlerweile unterstützen mich qualifizierte Aushilfen bei der Durchführung von Betreuungsaufträgen.

Den Schwerpunkt meiner Arbeit bilden kreative Mitmach-Aktionen für Kinder im Vor- und Grundschulalter. Xiè-Xiè's originelle Erlebniswelten kommen kindgerecht und mitmachfertig ins Haus und decken alle Themengebiete des kindlichen Interesses ab. Dabei bringen die Aktivitäten neben Spaß die Stärkung sozialer Kompetenz und handwerklicher Fähigkeiten. Die Anregung zu sinnreicher Freizeitgestaltung ist mir besonders wichtig.

Ein weiteres Betreuungsangebot sind Xiè-Xiè's Ferien-Erlebnis-Kurse, die in den ersten drei Wochen der Sommerferien in Hannover stattfinden werden und eine ganztägige Betreuung für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren garantieren. Diesbezüglich halte ich auch Platzkontingente für Unternehmen vor, stellt doch die Kinderbetreuung während der Ferien die Mitarbeitenden oft vor organisatorische Schwierigkeiten. Nach meinen ersten erfolgreichen Schritten als Unternehmerin wünsche ich mir für die Zukunft weitere zufriedene Kundinnen und Kunden sowie Kinder, die glücklich aus Xiè-Xiè's Erlebniswelten in ihren Alltag zurückkehren. Meine bunte Welt für Kinder ist im Internet unter <http://www.xie-xie.de/> zu sehen. Gern beantworte ich Fragen auch telefonisch unter 0511/2618886.

Nicole Genzky

Xiè-Xiè Freizeit- und Erlebnispädagogik: Eine bunte und kreative Welt für Kinder!



## Aktive Forscherin im Dienst der Nachhaltigkeit: Projekte zu Nachwachsenden Rohstoffen an der Fakultät II der FHH

Die Arbeitsgruppe „Produktion Nachwachsender Rohstoffe“ beschäftigt sich an der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik der Fachhochschule Hannover (FHH) seit mehreren Jahren intensiv mit der Erforschung der Eigenschaften verschiedener Rohstoffpflanzen mit Hilfe moderner Analyseverfahren (u.a. Spektroskopie, Mikroskopie, Molekularbiologie), mit der in vitro-Vermehrung sowie mit dem Feldanbau unterschiedlicher Kulturarten zur stofflichen und energetischen Nutzung.



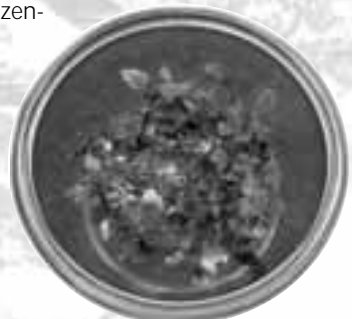
Im Rahmen der Forschungsaktivitäten wird derzeit von Dipl.-Ing. (FH) Christian R. Moschner eine Dissertation angefertigt.

Nach der Einführung des Studiengangs „Technologie Nachwachsender Rohstoffe“ im Jahre 1997 in der heutigen Abteilung Bioverfahrenstechnik der Fakultät II und der Berufung von Professorin Dr. Bettina Biskupek-Korell auf die Professur „Produktion Nachwachsender Rohstoffe“ im Jahr 1998, stand zunächst die Ausgestaltung der Lehre in den neuen Fächern sowie die Einrichtung moderner Labore im Vordergrund. Inzwischen verfügt die Arbeitsgruppe über eine umfangreiche technische Ausstattung zur Durchführung einschlägiger Forschungsvorhaben. Teilweise mit Mitteln der Hochschule, aber auch durch Spenden von Firmen sowie die Einwerbung von Drittmitteln konnte ein molekularbiologisches Labor der Sicherheitsstufe S1, inzwischen auch mit Real-Time PCR-System, ein Gewebekulturlabor mit zwei Sterilarbeitsbänken und entsprechendem

Zubehör, ein botanisches Labor mit umfangreicher mikroskopischer Ausstattung sowie ein physikalisches Labor mit verschiedenen Nahinfrarotspektrometern in Betrieb genommen werden. Diese Einrichtungen und Gerätschaften werden von Studierenden sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern intensiv zur Durchführung wissenschaftlicher Experimente genutzt.

Einer der Forschungsschwerpunkte der Arbeitsgruppe von Biskupek-Korell besteht in der Qualitätsuntersuchung pflanzlicher Rohstoffe – insbesondere Ölsaaten und Pflanzenöle – mit der Nahinfrarotspektroskopie. Ziel ist es, praxistaugliche und leistungsfähige NIRS-Kalibrationen zur simultanen Abschätzung qualitätsrelevanter Inhaltsstoffe zu entwickeln, welche die unterschiedlichen Qualitäten mit hinreichender Genauigkeit, aber Zeit- und Kosten sparender als die herkömmlichen Referenzverfahren, erfassen. Betrachtete Parameter sind bisher der Feuchte-, Öl- und Proteingehalt, das Fettsäurespektrum sowie der Tocopherolgehalt. Diese Arbeiten werden ausschließlich drittmittelfinanziert (UFOP, FNR, MWK1), haben in den vergangenen Jahren zu einer Reihe von Veröffentlichungen sowie Vorträgen geführt und wurden auch mehrfach auf öffentlichen Veranstaltungen wie der Biotechnica und dem Fest der Wissenschaften in Hannover präsentiert. Im Rahmen dieser Forschungsaktivitäten wird derzeit von Dipl.-Ing. (FH) Christian R. Moschner, einem Absolventen der Abteilung Bioverfahrenstechnik der Fakultät II, eine Dissertation angefertigt. Das Promotionsvorhaben läuft über die Universität Göttingen unter Betreuung von Professor Dr. Heiko Becker und wird voraussichtlich Mitte 2007 abgeschlossen sein.

Ein weiterer Schwerpunkt der Forschung von Biskupek-Korell und ihrem Team liegt im Einsatz biotechnologischer Methoden bei Züchtung und Vermehrung von Rohstoffpflanzen. In Kooperation mit einem mittelständischen Biotechnologieunternehmen, dem Institut für Pflanzen-



kultur in Schnega, wird aktuell das Thema „Fasernessel“ (*Urtica dioica*) wissenschaftlich bearbeitet. Im Vordergrund stehen dabei die Züchtung der Fasernessel, die in vitro-Vermehrung, die somatische Embryogenese und auch die genotypische Charakterisierung wichtiger Klone. Ausgangspunkt ist die Tatsache, dass die Vermehrung der Pflanzen aus Stecklingen für den großflächigen Anbau technisch und ökonomisch schwierig ist, zudem sind die momentanen Fasergehalte der Klone zu niedrig, so dass sich eine Rohstoffsicherung mit der vorhandenen Methodik wirtschaftlich nur schwer realisieren lässt. Es müssen daher neue, praxistaugliche Genotypen gezüchtet werden und gleichzeitig moderne Methoden zu deren Vermehrung entwickelt werden.

Nachdem eine Praxissemesterarbeit und eine Diplomarbeit bereits zu viel versprechenden neuen

Erkenntnissen geführt haben, erfolgt derzeit die Beantragung entsprechender Forschungsgelder, um baldmöglichst mit umfangreichen Kreuzungen und der Weiterentwicklung der in vitro-Vermehrung beginnen zu können. Durch die Züchtung faser-

reicher Nesselsorten, die den heutigen anbau- und verarbeitungstechnischen Anforderungen entsprechen sowie durch die Entwicklung ökonomischer Vermehrungs- und Anbaumethoden soll ermöglicht werden, die interessierte Textilindustrie langfristig mit einer ausreichenden Menge an qualitativ homogenem Rohstoff zu beliefern.

*Bettina Biskupek-Korell*



Erforschung der Eigenschaften verschiedener Rohstoffpflanzen mit Hilfe moderner Analyseverfahren.

## Ausgezeichnete Meisterschülerin

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Soroptimist International (SI) Clubs Hannover hat der Club den SOPHIA-Hochschul-Absolventinnen-Preis in Höhe von insgesamt 6.000 Euro ins Leben gerufen. Jeweils eine Absolventin der sechs hannoverschen Hochschulen wurde mit dem Preis ausgezeichnet.

In der Fachhochschule Hannover (FHH) wurden sieben Absolventinnen aus den verschiedenen Fakultäten von ihren betreuenden Professorinnen und Professoren vorgeschlagen oder hatten sich mit ihren Abschlussarbeiten beworben. Aber nicht nur die herausragende Arbeit wurde bewertet, sondern auch das sonstige soziale Engagement der Absolventinnen.

Die Jury wählte Anja Steckling als Preisträgerin für die FHH aus. Sie hat 2005 als Meisterschülerin des Fachbereichs Bildende Kunst bei Professor Bernhard Garbert ihr Studium abgeschlossen.

Anja Steckling wurde für ihr künstlerisches Werk ausgezeichnet, das gesellschaftliche Zustände und soziale Vorgänge als Material begreift. Das Ergebnis

ist kein abgeschlossenes Kunstobjekt, sondern sind eher „Handlungsutensilien“ – durchaus mit ästhetischem Anspruch, die den Betrachter über seinen individuellen Zugang zum Handeln bewegen: Kunst als plastisch-sozialer Prozess.

Die Verleihung des „SOPHIA“-Preises erfolgte im feierlichen Rahmen am 1. Februar 2007 im Leibnizhaus. Der neue Förderpreis soll künftig alle zwei Jahre vergeben werden.

*Bernhard Garbert/Brigitte Just*



Dr. Verena Begemann, Mareike Morr, Anja Hendrike Steckling, Dr. Katinka, Döhner, Dr.-Ing. Birgit Elias (v.lks.).



## Absolventinnen-Netzwerk im Gleichstellungsbüro der FHH: Networking und Qualifikation für Berufsstart und Karriere



Auftaktveranstaltung zum Mentoring: Mentorinnen und Mentees mit Projektkoordinatorin Sabine Halling.

„Wo und wie bekomme ich einen guten Arbeitsplatz, wer hilft mir beim Berufseinstieg, wie meistere ich die ersten hundert Tage im Job?“ Fragen, die sich jede Studentin oder Absolventin der Fachhochschule Hannover (FHH) irgendwann stellt.

Networking ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Schlagwort. Fachliche Kompetenzen allein garantieren keinen gelungenen Berufsstart oder den Sprung in die große Karriere. Berufliche Netzwerke haben Hochkonjunktur und die Alumniarbeit an den Hochschulen erhält einen neuen Stellenwert. Wer früher seine „guten“ Beziehungen spielen ließ, wurde schief angeschaut. Heute ist das anders. Durch den richtigen Kontakt zu einem Job zu kommen, hat nichts Anrüchiges mehr. Mit der Planung und dem Aufbau eines Kontaktnetzes kann gar nicht früh genug begonnen werden. Denn ein gutes Kontaktnetz aufzubauen und zu pflegen bedeutet Zeit und Engagement.

Das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Frauenförderfonds der FHH finanzierte Projekt „Absolventinnen-Netzwerk“ hat als Zielgruppe alle FHH-Absolventinnen der vergangenen drei Jahre

und Studentinnen, die kurz vor ihrem Studienabschluss stehen. Es macht Sinn, Frauen gerade hier ein breit gefächertes Angebot zu machen, denn viele haben den Vorteil der Netzwerkarbeit noch nicht erkannt. Zum Berufseinstieg, aber spätestens ab der mittleren Managementebene sind die Hürden für Frauen noch höher und gegenseitige Unterstützung wichtig.

Die verschiedenen Bausteine des Programms schaffen den Netzwerkrahmen – z.B. die Vortragsveranstaltungen zu beruflich relevanten Themen und Qualifizierungsmöglichkeiten in Workshops und Seminaren zu verschiedenen Schlüsselqualifikationen. Arbeitgeber interessieren sich mittlerweile nicht mehr nur für gute Studienabschlüsse. Überfachliche Qualifikationen spielen für einen erfolgreichen Berufseinstieg eine immer größere Rolle.

Durch das Absolventinnen-Netzwerk konnte Mentoring auf alle Studiengänge ausgeweitet werden. Studentinnen der Fachbereiche Architektur- und Bauingenieurwesen sowie Bildende Kunst und der Fakultät III – Medien, Information und Design sowie der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik erhalten von ihren Mentorinnen Einblicke in die beruflichen Aufgabenfelder, Entscheidungsabläufe und persönlichen Erfahrungen und bekommen Tipps zum Berufseinstieg.

Dass gerade Zielperspektiven und Berufseinstieg entscheidende Themen der Studierenden sind, zeigt die große Nachfrage der Studentinnen und Absolventinnen nach dem Programmangebot. Allein 23 Studentinnen nehmen aktuell am Mentoring teil und werden durch erfahrene Frauen aus Wirtschaft und Kultur betreut. Die übrigen Veranstaltungen sind gut besucht und so manche wichtige Information konnte schon ausgetauscht werden.

Wir freuen uns über weitere Kontakte und Interesse an unserem Programm! Sie erreichen uns unter Telefon 0511/9296-2110 oder via E-Mail [sabine.halling@fh-hannover.de](mailto:sabine.halling@fh-hannover.de).

*Sabine Halling*

## Von der Frauenförderung zur Gleichstellung

Seit 1992 wurden von der damaligen Frauenbeauftragten, Frauke Zorn, gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen im Frauenbüro, Anne Moharregg und Dipl.-Soz. Christine Deja, die Grundlagen für eine institutionelle Frauenförderung an der Fachhochschule Hannover (FHH) geschaffen. 1995 tagte erstmals die Kommission für Frauenförderung und die Frauenförderrichtlinie der FHH trat in Kraft.

Seit der Amtsübernahme durch Dipl.-Verw. (FH) Brigitte Just im Jahr 1997 konnten mit der ersten Verabschiedung eines Frauenförderplans 1998 und der Einrichtung des Frauenförderfonds ein Jahr später weitere Meilensteine gesetzt werden. Mit dem Instrument des Gender Mainstreaming vollzog sich der Wandel zur Gleichstellungspolitik. Die Belange von Frauen und Männern sind bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen. So wurde aus der Frauenbeauftragten zwischenzeitlich die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte und mit Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) heißt es jetzt Gleichstellungsbeauftragte. Das Handlungsfeld ist größer geworden, der Schwerpunkt hat sich etwas verschoben, liegt aber immer noch bei der Beseitigung von direkten und strukturellen Benachteiligungen von Frauen.

Berufungsverfahren, Hochschulpakt 2020, Übernahme der Evangelischen Fachhochschule Hannover



Die Mitarbeiterinnen des Gleichstellungsbüros der FHH: Dipl.-Soz. Christine, Deja, RAR Dipl.-Verw. (FH), Brigitte Just, Anne Moharregg (v.lks.).

(EFH) zum Wintersemester 2007/08, familienfreundliche FHH, Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und Zielvereinbarungen sind die aktuellen Arbeitsgebiete – Gleichstellung ist Querschnittsaufgabe! Neben der täglichen Routine werden drittmittelfinanzierte Projekte im Gleichstellungsbüro der FHH erarbeitet. Dazu gehören u.a. das LNHF-Projekt PROfessur, das von Christine Deja betreut wird (spectrum berichtete), das Mentoringprogramm pro.me unter Leitung von Dipl.-Sozialwiss. Dagmar Daues (s. Seite 30) sowie das Absolventinnennetzwerk in Verantwortung von Sabine Halling (s. Seite 40). Die Serviceleistungen für Studierende sowie die Alumniarbeit sollen zusammengeführt und ausgebaut werden. Die Beantragung eines Projekts aus dem Europäischen Sozialfonds mit Start am 1. Januar 2008 – ein Career Center mit einem umfangreichen Leistungskatalog – ist geplant.

*Brigitte Just*

Mehr über die Arbeit des FHH-Gleichstellungsbüros unter <http://www.fh-hannover.de/de/gleichstellungsbuero/>.

An alle Fachrichtungen:  
Die Zusatzausbildung zur Schweißaufsichtsperson – weltweit anerkannt  
**Internationaler Schweißfachingenieur**  
International Welding Engineer (IWE)

Unser Leistungsangebot:

**Aus- und Weiterbildung**

von schweiß- und prüftechnischem Personal

**Qualitätssicherung**

für Schweißkonstruktionen (Werkstoffprüfung)

**Verfahrenstechnik**

Laserbearbeitung, Plasmastrahlschweißen



**Detaillinformationen und  
Theoretischen Bildungsführer  
jetzt anfordern!**

**GSI SLV  
HANNOVER**

Schweißtechnische Lehr- und Versuchsanstalt SLV Hannover  
Niederlassung der GSI – Gesellschaft für Schweißtechnik International mbH  
Am Lindener Hafen 1 · D-30453 Hannover  
Telefon (05 11) 2 19 62-0 · Telefax (05 11) 2 19 62-22  
info@slv-hannover.de · www.slv-hannover.de

## Erster Absolvent des Master-Studiengangs Sensor- und Automatisierungstechnik



Master-Studenten im Reinraumlabor des Instituts für Mikrotechnik der TU Braunschweig, Institutsleiter Prof. Dr. Stephanus Büttgenbach und Christian Seher (2.v.lks.).

Christian Seher M.Eng. (Master of Engineering) ist der erste Absolvent des neuen Master-Studiengangs Sensor- und Automatisierungstechnik (ESA) der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik der Fachhochschule Hannover (FHH). Seher hat seine mit „sehr gut“ bewertete Master-Thesis unter Betreuung der Professoren Dr.-Ing. Thomas Elbel und Wilhelm Schuppe zum Thema „Programmierung und Test einer Spalterkennungsanlage für Holzwerkstoffe unter Linux mit RTAI-Modul“ bei der Electronic Wood Systems GmbH in Hameln angefertigt. Zum Master-Kolloquium stellte Seher eine Daten-Online-Verbindung zur von ihm entwickelten und in Betrieb genommenen Spalterkennungsanlage in Ebersdorf in Thüringen her.

Sowohl die hohe Praxisrelevanz seiner Master-Arbeit als auch der große Nutzen für das Unternehmen wurde mit dieser Arbeit eindeutig demonstriert. Hans Peter Kleinschmidt und Matthias Fuchs bestätigten als Geschäftsführer

der Electronic Wood Systems GmbH die innovative Qualität der Leistungen.

Neben Seher beenden zurzeit weitere sieben Studierende ihre dreisemestrige Master-Ausbildung. Für das zum Modul Sensortechnik im zweiten Studiensemester gehörende Fach Mikrosystemtechnik konnten experimentelle Erfahrungen im Reinraumlabor des Instituts für Mikrotechnik der TU Braunschweig erworben werden. Wir sind Professor Dr. Stephanus Büttgenbach und seinen Mitarbeiterinnen sehr dankbar, dass unsere Master-Studierenden in einem einwöchigen Mikrotechnik-Praktikum alle Herstellungsschritte für einen Schwingungssensor durchführen konnten.

*Thomas Elbel*



Master-Kolloquium bei Electronic Wood Systems GmbH Hameln (v.lks.): Matthias Fuchs, Prof. Wilhelm Schuppe, Christian Seher M.Eng., Hans-Peter Kleinschmidt, Prof. Dr.-Ing. Thomas Elbel.



## Kooperation zwischen Avid und FHH

Die Fachhochschule Hannover (FHH) und das Software-Unternehmen Avid sind eine Partnerschaft eingegangen: Avid ist ein bekannter Marktführer für Videoschnittsysteme. Das Produkt „Media Composer“ gehört zum de facto Standard eines jeden Schnittstudios. In der Fakultät III – Medien, Information und Design sind die Bachelor-Studiengänge Journalistik (BJO) und Public Relations (BPR) angesiedelt. An mehreren Schnittplätzen erstellen Studierende dort unter Anleitung Magazine und Sendungen, die auch ausgestrahlt werden. Die Professoren Wilfried Köpke, Michael Sutor und Dr. Bernd Schmidt verfügen selbst über jahrelange Erfahrung im Fernsehgeschäft und geben diese an ihre Studierenden weiter. Verantwort-

lich für die Schnittausbildung ist Sutor.

Die Teilnahme am „Academic Partner Program“ bietet Vorteile für beide Seiten: Die Studierenden profitieren von einer hochwertigen Ausbildung mit beständig aktualisierten Ressourcen, die Firma bindet künftige Kunden. Darüber hinaus finden Studierende Aufnahme in einem Netz von Spezialisten, die ihnen weiterführende Tipps zu Beruf und Jobs geben können.

Die strategische Partnerschaft gewinnt zusätzliches Profil durch die geplante Gründung eines Medienkompetenzzentrums in dem Gebäude des Planet M auf der Expo Plaza. Hier sollen Studierende im ehemaligen Bertelsmann-



FHH-Präsident Prof. Dr.-Ing. Werner Andres nimmt das Partnerschaftsschild in Empfang.



Key Account Manager Marcus Kraft erläutert Avids Produkt-Strategie.

Pavillon unterrichtet werden.

Die Unterzeichnung der Urkunde fand am 14. Dezember 2006 im Studiotheater der Fakultät III an der Expo Plaza 12 statt.

*Michael Sutor*



## Vom Starter zum Durchstarter.

### Wie Absolventen der FHH erfolgreich in den Beruf starten.

Wenn Sie als Absolvent der FHH Ihre Karriere starten, können Sie von Anfang an auf unsere Kompetenz zählen. So stellen wir mit MLP-Seminaren zum Berufsstart und Career Services wie z.B. Gehaltspanels, Company Profiles und Assessmentcenter-Pools Ihre beruflichen Weichen schon von Beginn an auf Erfolg. Gerne begleiten wir Sie danach mit maßgeschneiderten Finanzlösungen durch Ihr Leben. **Rufen Sie uns an.**

MLP-Geschäftsstelle Hannover IX  
Calenberger Esplanade 3  
30169 Hannover  
Telefon: (0511) 126081-0  
Telefax: (0511) 126081-55  
E-Mail: [hannover9@mlp.de](mailto:hannover9@mlp.de)  
[www.mlp.de](http://www.mlp.de)

 **MLP**  
Private Finance

## Fünf-Sterne-Seminar an der FHH

Eindrücke der Veranstaltung „Einführung in den Fernsehjournalismus“ und Erfahrungen an der FHH aus rumänischer Studierenden-Sicht



Fünf Studierende der Babes Bolyai Universität in Cluj Napoca zu Gast an der FHH.

„Was bedeutet eigentlich Fernsehjournalismus?“ fragten wir uns um 1.00 Uhr nachts, als wir am Flughafen Hannover ankamen. Wir – das sind Bernadett, Melinda, Antonia, Peter und Razvan – studieren Journalistik am einzigen deutschsprachigen Journalistik-Studiengang in Osteuropa an der Babes Bolyai Universität in Cluj Napoca (Rumänien). Weil jedoch an unserer Hochschule mehr Wert auf das Thema Printmedien gelegt wird, haben wir uns besonders gefreut, als die Einladung kam, an einem zweiwöchigen Blockseminar „Einführung in den Fernsehjournalismus“ an der Fachhochschule Hannover (FHH) teilzunehmen – und dafür ein Stipendium der Stiftung Niedersachsen zu bekommen. Wir waren sehr gespannt und soviel vorab: Unsere Vorstellungen wurden übertroffen. Mit einer Profi-Kamera umzugehen, im Avid-Fernsehschnittprogramm zu schneiden, Bilder, Ton und Text

artistisch und passend zu einem Film oder Beitrag zusammenzusetzen, Licht einzusetzen, so dass die Schatten richtig stehen – um nur Einiges zu nennen, was wir gelernt haben. Es war ein Vergnügen, den betreuenden Professoren Wilfried Köpke und Michael Sutor aus dem FHH-Studiengang Journalistik (BJO) zuzuhören. Für sie ist Fernsehjournalismus eine Leidenschaft. Darüber hinaus war es für uns sehr spannend, das deutsche Hochschulsystem samt Studierendenleben kennen zu lernen. Am Ende des Blockseminars wussten wir was Fernsehjournalismus bedeutet und verabschiedeten uns mit vielen unvergesslichen Eindrücken:

**Bernadett:** „Die Ausstattung fand ich sehr gut, dadurch sind wir den anderen in Rumänien jetzt etwas voraus. Anders hätten wir nie die Chance bekommen, so vieles im Bereich Fernsehjournalismus zu lernen. Sowohl die Professoren als auch die Studierenden waren sehr geduldig und engagiert. Dazu konnten wir noch viele Kontakte knüpfen.“

**Melinda:** „Ich freue mich wirklich, dass ich an dieser Lehrveranstaltung teilnehmen durfte. Ich war sehr angenehm überrascht, dass uns die deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen so schnell aufgenommen haben. Während dieser Wochen habe ich viel Interessantes gelernt. Gerade

die Einführung in den Avid war sehr informativ, aber leider zu kurz. Die beiden Professoren und die beiden Tutorinnen hatten nicht an Zeit und Energie gespart, um uns alles zu zeigen.“

**Antonia:** „Mit Bildern erzählen zu können finde ich eine echte Herausforderung, eine Mischung zwischen Kunst und Technik. Das konnte ich in diesen zwei Wochen feststellen. Dieses Seminar hat mir die Möglichkeit gegeben, hinter die Kulissen des Fernsehjournalismus zu sehen. Das Kollektiv, mit dem wir zusammen gekommen sind, war einfach klasse!“

**Peter:** „Ich bin beeindruckt, hätte nie gedacht dass man in so kurzer Zeit so viel lernen kann. Ich bin beeindruckt, dass alles – von Verpflegung bis hin zur Gastfreundlichkeit – so gut verlaufen ist. Die Professoren und die beiden Tutorinnen Franziska und Sarah sowie die Kommilitoninnen und Kommilitonen waren spitze, stets hilfsbereit. Ich habe nicht eine Sekunde lang bereut, dass ich mitgemacht habe.“

**Razvi:** „Es hat mir gefallen, dass alles sehr gut organisiert war. Das Seminar hatte einen hohen Informationsgehalt und die technische Ausstattung war hervorragend. Es war ein Fünf-Sterne-Seminar. Ich will unbedingt zum Fernsehjournalismus-Master wieder nach Hannover.“

*Antonia Ursatti*

## snom technology spendet der FHH VoIP Telefone

**snom**  
VoIP phones

Die Fachhochschule Hannover (FHH) freut sich über eine Spende der snom technology AG, die es den Studierenden der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik ermöglicht, praktisch und anwendungsorientiert zu arbeiten. Die FHH macht sich einmal mehr fit für die Zukunft und baut die Ausbildung im Fachgebiet Kommunikationstechnik der Fakultät I aus. Dabei stehen insbesondere moderne Next Generation Network-Techniken im Vordergrund.

Professor Dr.-Ing. Jörg Wehmeier aus dem Fachgebiet Kommunikationstechnik – vormals Entwicklungsleiter in der Kommunikationsindustrie – lehrt seit September 2005 an der FHH. Inzwischen hat er diverse Laborversuche mit

Unterstützung der snom technology AG sowie der funkwerk enterprise communication aufgebaut. Die snom technology AG spendete der Hochschule sechs VoIP Telefone zwischen einfachem Modell (snom 300) und neuesten Sicherheitsansprüchen genügenden „Business“ Modellen (snom 360).

In Vorlesungen, Projekten und im Labor lernen FHH-Studierende jetzt an Server und Telefonen Prinzipien der VoIP-Techniken sowie Qualitäts- und Sicherheitsaspekte praktisch und anwen-



Die snom technology AG spendete der Hochschule VoIP Telefone, die neuesten Sicherheitsansprüchen genügen.

dungsorientiert kennen. Darüber hinaus ist es der Hochschule gelungen, FHH-Alumni Gerd Siegmund als Lehrbeauftragten für VoIP zu gewinnen. Siegmund ist durch seine zahlreichen einschlägigen Bücher auf den Gebieten von ISDN bis SIP bekannt.

*Jörg Wehmeier*

**Willkommen Zuhause.**



## So einfach geht's

Melde in Hannover Deine Hauptwohnung an. Ganz einfach und bequem. Und nutze dann die Möglichkeiten Deiner Hausmarke.

### So sicherst Du Dir Deine Hausmarke //



1. Melde im Bürgeramt Deine Hauptwohnung an. Jetzt gehörst Du dazu.
  2. Lass Dir im Bürgeramt Deine Hausmarke ausstellen. Mit dieser Karte bist Du dabei. Ab sofort kannst Du jede Menge Vorteile und Rabatte nutzen.
  3. Genieß Deine Vorteile. Beim Einkaufen sparst Du richtig Geld, die normalen Ticketpreise für Theater und Museen kannst Du getrost vergessen und die nächste Party in Deinem Lieblingsclub besucht Du vielleicht schon kostenlos.
- Ausländische Studierende mit Heimatland außerhalb der EU bekommen die Hausmarke auch in der Ausländerbehörde.  
Übrigens: Wenn Du schon in Hannover gemeldet bist, kannst Du Dir Deine Hausmarke auch über das praktische Online-Formular besorgen.

**Willkommen Zuhause.**



[www.hannover-hausmarke.de](http://www.hannover-hausmarke.de)

**Sparkasse**  
Hannover

**enercity**  
gründungs energie  
Die Marke der Technischen Universität

**MLP**  
Private Finance

**PRINZ**  
HANNOVER

**novum!**  
Hannover

**SCHLÜSSELSPATZ**

**STADT**  
KIND

**X**  
Hannover

**magaScene**

In Kooperation mit: Studierendenwerk Hannover, Leibniz Universität Hannover, Fachhochschule Hannover, Medizinische Hochschule Hannover, Technische Hochschule Hannover, Hochschule für Musik und Theater, Evangelische Fachhochschule Hannover, GEMBA Business School, Fachhochschule für die Wirtschaft Hannover, AGA (in Hannover), AGA FHH, AGA MHH, AGA THH, AGA HMT, AGA wfh // Eine Initiative von: Landesbürgeramt Hannover und Hannover Marketing GmbH

## Expo Park: Ideen für mehr Profil



Angehende FHH-Kommunikationsdesignerinnen und -designer recherchierten europaweit.

Expo Park Hannover? Was ist das? Die angehenden Kommunikationsdesignerinnen und -designer aus der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) um Professor Gerd Ubben haben sich vier Monate lang auf Spurensuche begeben und sind einer Frage nachgegangen: Wie lässt sich die Historie, die Gegenwart als gelebter Alltag und das vorhandene Potenzial kommunikativ unter einen Hut bringen und zur Marke einen? Keine ganz leichte Aufgabe, für die Stefan Schlutter als Inhaber des Text-Büro/Hannover die Studierenden im dritten Semester für eine projektive Zusammenarbeit gewinnen konnte. Erklärtes Ziel: Eine positive Verankerung des Expo Parks in der öffentlichen Wahrnehmung.

Die Studierenden recherchierten, führten eine europaweite Telefonbefragung unter Entscheidern hinsichtlich des Bekanntheitsgrads des Expo Parks durch, hinterfragten Ansiedlungserfolge ebenso kritisch wie Nutzungskonzepte und zuallerletzt gar den Park selbst. Interessant dabei war, dass der Expo Park für annähernd 2.000 Studierende Lebensraum ist. Die weitläufige Plaza und die moderne Architektur drum herum stehen im Kontrast zur eigenen Wahrnehmung der Studierenden: Wenig Infrastruktur, kaum urbanes Leben, phasenweise nicht einmal ein gastronomisches Alternativangebot zur Mensa. Unwirtliche Tristesse und zeitgleich de facto einer der attraktivsten Wirtschaftsstandorte Niedersachsens. Wie bekommt man den Gegensatz aufgeknackt? In dem man

sehr genau hinschaut, hinter die Fassaden und in die Büros der innovativen StartUps blickt und die Dynamik einfängt. Mit IKEA und BMW haben sich zwei Unternehmen mit Leuchtturmfunktion bewusst angesiedelt, die den Expo Park als Bestandteil der Firmierung selbstbewusst hochhalten. Und in den Bertelsmann-Pavillon zieht bis 2009 auch das Präsidium der FHH ein. In der öffentlichen Wahrnehmung sind die positiven Impulse noch nicht wirklich angekommen.

Jeden Dienstag stieß Stefan Schlutter als Gastreferent für eine Stunde dazu, lieferte Input und Ansprechpartner, diskutierte mit und kommentierte die einzelnen Arbeitsprozesse aus seiner Praxis als Kommunikationsprofi. Und er brachte Gäste als Gesprächspartner mit: Walter Richter – als Expo-Grund-Geschäftsführer für die Vermarktung des Areals zuständig – stand den Studierenden ebenso Rede und Antwort wie FHH-Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Falk



Professor Gerd Ubben hat sich mit seinen Studierenden auf Spurensuche begeben.





Im Januar 2007 stellten die Studierenden ihre ersten Überlegungen zu einem einheitlichen Kommunikationskonzept der Expertenrunde vor.

Höhn, der für die Hochschule im Vorstand des Expo Park Hannover e.V. sitzt. Weitere Meinungsbildner gesellten sich dazu. Mitte Januar 2007 stellten die Studierenden ihre ersten Überlegungen zu einem einheitlichen Kommunikationskonzept vor. Und über-

raschten mit hervorragenden Ansätzen, die Ubben im kommenden Semester entweder mit derselben Gruppe oder aber einem anderen Semesterjahrgang als Projektarbeit umsetzen möchte.

*Stefan Schlutter*

## Ausstellung von Gaststudierenden aus Hiroshima: Liebe Hannoveranerinnen und Hannoveraner...

Schon das blaufarbene Einladungsplakat mit diesem Titel vermittelte die freundliche Sorgfalt, die durchaus symptomatisch für die ganze Ausstellung stand, die vom 14. bis 20. März 2007 im Tschechischen Pavillon in Hannover zu sehen war. Bei näherem Hinsehen erkannte man in dem hellen Strich ein Flugzeug und seinen Schweif hoch oben im Himmel über der Expo Plaza – gesehen von Ayaka Saito, einer der fünf japanischen Teilnehmenden des Projekts, das mit Unterstützung der Stiftung Horizonte zustande kam.

Unterschiedlich in ihren medialen Ansätzen – Fotografie, Objekt, Installation etc. – ist den Arbeiten vorangegangenes genaues Hinsehen und Erkunden gemeinsam. Dem installatorischen Zugriff von Kei Togawa und Misato Yamagata aus der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) auf den Ausstellungsraum im Tschechischen Pavillon gesellten sich zu



„Nähmaschinenzeichnungen“: Fries aus Stoffresten, bearbeitet mit der Nähmaschine, Ausstellungsverglasung: 3 x 3 x 10 m.

Nachtaufnahmen aus Hannover von Tomoyuki Otsu und weitere fotografische Studien der Studentin Ayaka Saito aus dem Fachbereich Bildende Kunst (BK) der FHH. Als Eyecatcher zur Straßenseite begrüßten die Besucherin und den Besucher die „Nähmaschinenzeichnungen“ von Yuki Osugi aus dem Fachbereich Bildende Kunst, ein Fries aus bearbeiteten Stoffresten auf Augenhöhe rings um die gläserne Schaufensterverglasung. Mit Christian Desbonnets – ebenfalls aus dem

Fachbereich BK – haben sich die fünf ihren betreuenden Auslandsstutor als „special Guest“ eingeladen, der es ihnen mit einer Serie von Zeichnungen dankt.

Darüber hinaus bekamen jede Besucherin und jeder Besucher einen Flyer mit der Aufforderung, eine darauf verzeichnete Route der unmittelbaren Umgebung zu erwandern und Besonderheiten verschiedener Art zu entdecken: SURPRISE.

*Bianca Schwarz/Yuki Osugi*



## Verbesserte Kommunikation bei Diagnose Herzfehler: Projekt „Telemedizin“ mit der Kinderherzchirurgie an der MHH



Screen einer Telekonferenz.

Die Fachhochschule Hannover (FHH) beendet zurzeit ein erfolgreiches Kooperationsprojekt mit der Kinderherzchirurgie der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), bei dem ein telemedizinisches Softwaresystem entwickelt wird. Das im Projekt entwickelte System erleichtert die Kommunikation zwischen den Herzchirurgen der MHH und den sogenannten Zuweisern – d.h. den Kinderärztinnen und -ärzten sowie Kardiologinnen und Kardiologen, die einen Herzfehler diagnostizieren. In der Kinderherzchirurgie spielt die Kommunikation zwischen Herzchirurginnen und -chirurgen und den behandelnden Ärztinnen und Ärzten vor Ort eine zentrale Rolle.

Zurzeit ist jedoch ein Informationsaustausch nur schwierig und mit entsprechenden Verzögerungen möglich: Aktuell werden große Katheter- und Echofilme im standardisierten DICOM-Format

per Post auf CD oder DVD verschickt, sodass sie erst mit Zeitverzug gesichtet und diskutiert werden können. Insbesondere eine gemeinsame telefonische Beratung und Beurteilung des Datmaterials ist erschwert, weil die beteiligten Ärzte nicht synchronisiert dieselben Filmsequenzen betrachten können. Durch das im Projekt entwickelte Softwaresystem TELDAVERON (TELemedizinische DATenVERsendung ONLINE) wird dieses Verfahren wesentlich verbessert: Zum einen können die benötigten Daten per Internet zwischen MHH und Zuweisern versendet werden, sodass sie den behandelnden Ärztinnen und Ärzten unmittelbar zur Verfügung stehen. Zum anderen ermöglicht ein Telekonferenz-Modul konsiliarische Untersuchungen übers Internet. Dabei können Ärzte gleichzeitig an verschiedenen Orten z.B. Katheterfilme betrachten und interaktiv diskutieren. Das heißt, Aktionen eines Arztes

– beispielsweise das Anhalten einer Filmsequenz und das Einzeichnen einer Linie – werden auch allen anderen Konferenzpartnern angezeigt. Um eine unmittelbare Kommunikation zu ermöglichen, wurde das Open-Source-Videokonferenzsystem Skype integriert.

Weil das beschriebene System in sehr kurzer Zeit – ca. vier Monaten – entwickelt werden sollte, konnte es nicht von Grund auf neu erstellt werden. Deshalb verwendet es in großem Maße Open-Source-Komponenten, um den Umfang der selbst erstellten Software möglichst klein zu halten. Auf Seiten der Kinderherzchirurgie an der MHH wurde das Projekt von Dr. Thomas Breymann (Leitung) und Dr. Dietmar Böthig betreut. An der FHH entwickelten sieben Studierende im Rahmen des Master-Studiengangs Angewandte Informatik (MIN) unter Leitung von Professor Dr. Jürgen Dunkel aus der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik das Softwaresystem. Die Studierenden-Projektgruppe der FHH ist international besetzt: Zwei spanische Studierende aus der Partnerhochschule Universidad Politécnica de Madrid sind dabei, so dass die Projektsprache Englisch ist. Darüber hinaus hat sich Apple Deutschland an dem Projekt beteiligt und zwei leistungsfähige Arbeitsplatzrechner zur Verfügung gestellt.

*Jürgen Dunkel*

## FHH-Studentin realisiert Messestand

Die LandesHochschulKonferenz hatte kurzfristig beschlossen – als Pilotprojekt – die Studienangebote aller niedersächsischen Hochschulen auf der Bildungsmesse „Beruf & Bildung“ am 9. und 10. Februar 2007 in Hannover Congress Centrum zu präsentieren. Die Koordinierungsstelle für Studienberatung in Niedersachsen wurde mit der Realisierung eines 40 qm-Messestands beauftragt. „Beruf & Bildung“ fand in diesem Jahr bereits zum 16. Mal statt. Die Informationsmesse rund um Ausbildung, Studium, Weiterbildung, Qualifizierung, Berufsstart, sowie Existenzgründung präsentierte sich an den zwei Tagen mit mehr als 100 Ausstellenden.

Mit Michael Jung als Vertreter der Koordinierungsstelle hat der FHH-Studiengang Innenarchitektur der Fakultät III – Medien, Information und Design vertreten durch Professor Bernd Rokahr einen Wettbewerb unter Studierenden der Innenarchitektur ausgelobt. Die Bearbeitungszeit betrug zwei Wochen, der erste Preis sollte umgesetzt werden. Anfang Januar fand die Jurysitzung mit Expertinnen und Experten aus der Technischen Universität Braunschweig, der Hochschule für Musik und Theater Hannover sowie der Koordinierungsstelle und der FHH statt. Den mit 600 Euro dotierten 1. Platz erhielt Anika Jürgehake, der 2. Platz ging an Nadine Büttgen mit 300 Euro und über den



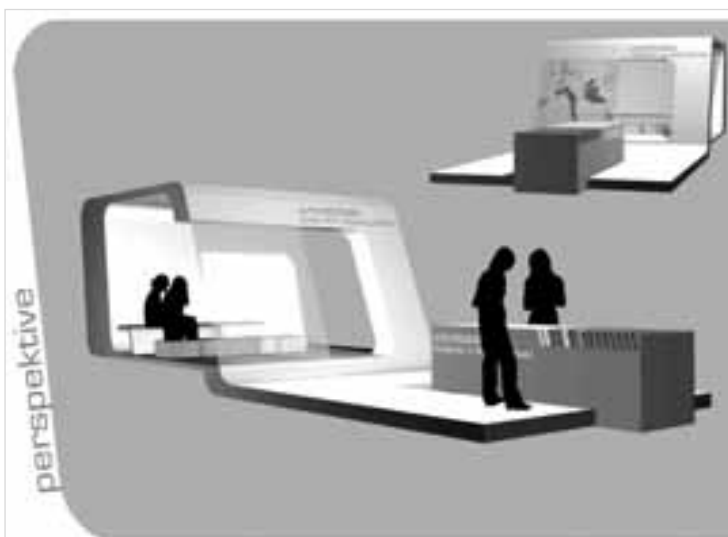
Die Preisträgerinnen freuen sich über ihre Auszeichnung: Franziska Manke, Anika Jürgehake und Nadine Büttgen (v.lks.).

3. Platz mit 150 Euro freute sich Franziska Manke.

Für Anika Jürgehake begann nach der Entscheidung eine aufregende Zeit. Ihr innovativer Entwurf sollte in einem Monat realisiert werden. Dabei ergaben sich erste berufspraktische Erfahrungen. Sie unterstützte die Koordi-

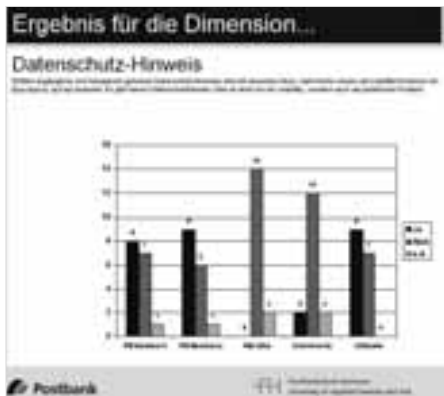
nierungsstelle bei der Angebots-einholung, überprüfte konstruktive Lösungen und überwachte den Aufbau. Im Februar wurde der Messestand termingerecht übergeben, und fand bei den Besucherinnen und Besuchern der Messe Beruf & Bildung 2007 sowie dem Auslober große Anerkennung.

*Suzanne Koechert/Bernd Rokahr*



Platz 1: Der Messestand fand bei den Besucherinnen und Besuchern der Messe Beruf & Bildung 2007 sowie dem Auslober große Anerkennung.

# Qualitätscheck für digitale Medien



Am Bachelor-Studiengang Journalistik der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) lassen renommierte Medienhäuser wie das ZDF und der WDR sowie Konzerne wie die Postbank AG die Gebrauchstauglichkeit (Usability) ihrer Web-Medien auf Herz und Nieren prüfen.

Websites, Newsletter und andere Formen digitaler Medien sind als Kommunikationskanäle in vielen Branchen und Geschäftsfeldern heute unverzichtbar. Der Newsletter als Online-Kommunikationskanal läuft derzeit allerdings Gefahr von Spam-Mails verstopft und damit wirkungslos zu werden. Dabei bietet kaum ein anderes, internetbasiertes Medium derart große Chancen, die Nutzerinnen und Nutzer der eigenen Website sehr genau und sehr persönlich kennen zu lernen. Viele Newsletter-Produzierenden fragen sich deshalb, was sie tun können

und müssen, um die Kontaktchancen für ihre Inhalte zu verbessern: Wie akquiriere ich neue Newsletter-Abonnentinnen und -abonnenten? Wie muss eine Betreffzeile getextet sein, damit die Abonnentinnen und Abonnenten den Newsletter auch öffnen? Braucht ein Newsletter ein Editorial? Reichen Teasertexte als Inhalt aus? Oder sollten auch vollständige Artikel angeboten werden? – so und ähnlich lauten die Fragen, denen sich Newsletter-Anbieter zu stellen haben. Mit den etablierten Usability-Testverfahren sind Antworten auf diese Fragen kaum zu bekommen. Zwar lässt sich in Screen-, Cam-, Attention- oder Eye-Tracking-Untersuchungen mit überschaubarem Aufwand punktgenau ermitteln, was die Leserinnen und Leser eines Internet-Newsletters tatsächlich gesehen oder angeklickt haben. Welche konkreten Schlussfolgerungen aus diesen Daten dann aber für die Optimierung eines Newsletters zu ziehen sind, bleibt meist im Dunkeln.

Um valide und gleichzeitig gut verwertbare Hinweise geben zu können, hat die FHH in einem zweisemestrigen Forschungsprojekt zur Evaluation von Newslettern deshalb ein neues Testverfahren entwickelt, das einen Schritt weiter geht. Darin wird in über 30 Dimensionen mit weit über 450 Items gezielt ermittelt, welche Komponenten eines Newsletters noch Schwächen zeigen und wie diese Schwächen abzustellen

sind. Durch die Kombination inhaltsanalytischer Daten mit strukturierten Heuristiken wird es möglich, sehr konkrete und rasch umsetzbare Anleitungen für die Optimierung eines Newsletters anzubieten.

**Web-Usability: heute.de und WDR.de auf dem Prüfstand**  
Handfeste Optimierungsempfehlungen konnten im vergangenen Jahr auch in zwei Consulting-Projekten für prominente Online-Redaktionen erarbeitet werden. In den beiden Kooperationen mit der ZDF-Nachrichtenredaktion und der Internet-Redaktion des WDR wurden – unter engagierter Mitarbeit von FHH-Studierenden des Bachelor-Studiengangs Journalistik (BJO) und Studierenden des Instituts für Journalistik und Kommunikationsforschung (IJK) der Hochschule für Musik und Theater Hannover – in umfangreichen Evaluationsverfahren detaillierte Stärken-und-Schwächen-Analysen erstellt, aus den Befunden jeweils alternative Dummy-Konzepte abgeleitet und diese in mehrstündigen Meetings mit den Redaktionsleitungen sowie Redakteurinnen und Redakteuren der beiden Häuser präsentiert und diskutiert. „Die umfassende Präsentation“, so Kai Clement von WDR.de, „hat uns wertvolle Hinweise gegeben und uns entweder in schon bestehenden Reformvorhaben bestärkt oder Neues angeregt. Ein großes Danke an das gesamte Team von Professor Stefan Heijnk.“

Stefan Heijnk



## Hinter jedem programmierten Bit und Byte steht ein technischer Prozess

Die Verbindung von Ausbildung und Praxis ist eines der Anliegen der Projektwoche der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik der Fachhochschule Hannover (FHH). Anlässlich der Projektwoche im November 2006 konnten 15 Studierende der Vertiefungsrichtung Prozessinformatik und Automatisierungstechnik (PIA) Prozessautomatisierung „live“ erleben. Im Rahmen des Praktikums PIA hatten die Studierenden während des Sommersemesters 2006 an dem Prozessleitsystem Freelance 2000 eigenständig eine Automatisierungsanwendung projektiert und getestet. Was lag näher, als nun genau dieses Prozessleitsystem im realen Betrieb zu sehen. Die Exkursion führte zur Norddeutschen Affinerie nach Hamburg. Hier ist exakt das Leitsystem im Einsatz, auf dem die Studierenden während ihres Praktikums gearbeitet hatten.



Kupfer-Rundbarren (Billets):  
Die beste Basis für Rohre und Profile.

Die Norddeutsche Affinerie ist mit einem Marktanteil von 22% einer der beiden größten europäischen Kupferproduzenten und der führende Kupfer-Recycler welt-

weit. Die Jahresproduktion an Kupfer und Kupferprodukten beträgt ca. 800.000 Tonnen. Der Konzernumsatz betrug im Geschäftsjahr 2005/06 ca. 5,7 Mrd. Euro. Zunächst gab es einen Einblick in die Welt des Kupfers. Wer weiß schon, dass der Pro-Kopf-Verbrauch an Kupfer in der Bundesrepublik 18 kg im Jahr beträgt. An Kabel, Dachrinnen und Kirchendächer denkt der Laie in der Regel schon, wenn von Kupfer die Rede ist. An Messing und Bronze, die auch zu wesentlichen Anteilen aus Kupfer bestehen, eher seltener. An gedruckte Schaltungen, Solarzellen, integrierte Schaltkreise und elektrische Antriebe wohl eher nur die Fachleute. Nach dieser Einführung konnten sich die Studierenden dann auf den Weg des Kupfers in der Hütte begeben. Vom Rohstoff, dem Kupfererz, über die Verhüttung in einem Schmelzofen und die anschließende Elektrolyse konnte der Weg des Kupfers verfolgt werden. Die Studierenden sahen, wie aus dem glühenden, flüssigen Metall im Gießwalzverfahren acht mm starker Draht produziert wird, der als Ausgangsmaterial an Kabelhersteller geliefert wird, genauso wie das Gießen tonnenschwerer Kupferblöcke – den so genannten Stranggussformaten.

Ein Schwerpunkt der Exkursion lag auf der Automatisierungstechnik. Kompetent geführt vom Lei-



In komplexen Rohrsystemen wird hochreine Schwefelsäure erzeugt.

ter der Mess- und Regeltechnik bekam die Gruppe Einblick in die Automatisierungsstrukturen der Anlage. Für die Studierenden war es interessant zu sehen, dass exakt die Komponenten, die sie im Praktikum selber programmiert haben, hier zur Steuerung und Regelung hochkomplexer technischer Prozesse eingesetzt werden. Dazu Professor Dr. Karl-Heinz Niemann (Fakultät I) als Leiter der Exkursion: „Mir ist es wichtig, dass meine Studierenden während ihrer Ausbildung verinnerlichen, dass hinter jedem Bit und hinter jedem Byte, welches sie programmieren, ein technischer Prozess steht. Ein falscher Befehl, der Ausfall einer Baugruppe und so ein Hüttenofen fällt aus. Es kann dann schlimmstenfalls Wochen und Monate dauern, bis dieser dann wieder angefahren werden kann. Hier begreifen die Studierenden, dass ein Betreiber wie die Norddeutsche Affinerie eine Verfügbarkeit von 99,997% für so ein Automatisierungssystem fordert.“

*Karl-Heinz Niemann*



## FHH übernimmt EFH: Ein langer Prozess mit gutem Abschluss



Teilnehmende an einem Verwaltungsforum der EFH.

Die Evangelisch-lutherische Landeskirche hat die Evangelische Fachhochschule Hannover (EFH) als eigenständige Körperschaft zum 1. September 2007 aufgelöst und gleichzeitig der Errichtung einer Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales an der Fachhochschule Hannover (FHH) zugestimmt. Für die Fortsetzung der Arbeit der EFH ist das eine gute Nachricht. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EFH-Verwaltung ist damit ein schwieriger und mit vielen persönlichen Unsicherheiten verbundener Prozess zu einem guten Abschluss gelangt: Die Landeskirche hat ihnen – wie auch den Kolleginnen und Kollegen in der Lehre – zugesichert, dass es aus diesem Anlass keine betriebsbedingten Entlassungen geben wird.

Dennoch bleibt ein bisschen Wehmut über das, was zurückgelassen werden muss. Die Hochschulverwaltung hat sich in einem

langen Prozess den vielfältigen Änderungen der Struktur und der Inhalte in der Lehre angepasst. Sie hat die Entwicklungen aufgegriffen und ist folgerichtig in einen eigenständigen Organisationsentwicklungs-Prozess eingetreten, der eng mit der Lehre verbunden war. Sie hat sich in dieser Zeit ein eigenes profiliertes Leitbild gegeben, Grundsätze für teamorientiertes Zusammenarbeiten und Führungsverhalten entwickelt und in regelmäßigen Verwaltungsforen, an denen alle beteiligt waren, immer wieder am Entwicklungsprozess mitgearbeitet. Das hat viel Gemeinsamkeit und Identifikation mit Institution und Aufgaben geschaffen. Ziel war eine offene, transparente Verwaltungsstruktur mit guter Kommunikation, die sich an der Aufgabe der Verwaltung ausrichten sollte, nämlich Serviceeinrichtung für Studierende und Lehrende zu sein. Das hat gut funktioniert und die Zusammenarbeit in der Verwaltung, aber

auch mit allen anderen Stellen der Hochschule hat sich spürbar verbessert. In der letzten Zeit ist dieser Prozess unter dem Eindruck der externen Diskussion um den Fortbestand der Hochschule etwas zu kurz gekommen. Die mittlerweile etablierten neuen Formen der Kommunikation haben aber dazu geführt, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Phasen der Debatte über die Auflösung über alles Wesentliche informiert waren, auch über Risiken und Probleme des Verfahrens.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen dem Wechsel zur neuen Fakultät V oder den anderen Einrichtungen an der FHH offen und erwartungsvoll entgegen. Sie hoffen, dass möglichst viele der in dem Entwicklungsprozess gewonnen Erfahrungen und Fortschritte mitgenommen werden – und vielleicht auch in andere Bereiche der neuen Hochschule ausstrahlen können.

*Wolf Dietmar Kohlstedt*

## Doppelabschluss-Premiere in Finnland

Das erste finnisch-hannoversche Wirtschafts-Doppeldiplom erhielt am 19. Dezember 2006 Antti Rinta-Loppi im finnischen Kauhava: Ihm wurde nicht nur seine dortige Bachelor-Urkunde, sondern auch das Zeugnis als Diplom-Kaufmann (FH) der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) verliehen.

Die Finnish School of SME Business Administration der Seinäjoki University of Applied Sciences und die

Wirtschaftswissenschaftler der FHH kooperieren seit über zehn Jahren. Jährlich nehmen zwischen fünf und zehn Studierende aus Hannover an internationalen Programmen der finnischen Hochschule teil. Auch Hochschullehrende aus Hannover unterrichten in Finnland.

Jetzt konnte der erste Absolvent nach einem Studiensemester in Hannover, dem Praxissemester bei der TUI AG sowie einer von einem finnischen und einem deutschen Professor betreuten Diplomarbeit in Englisch beide Studiengänge sehr erfolgreich abschließen. Die nächsten finnischen Doppeldiplom-Studierenden befinden sich zurzeit im Studiensemester in Hannover.



Der erfolgreiche Student Antti Rinta-Loppi hat sowohl die Bachelor-Urkunde seiner finnischen Heimathochschule als auch das Diplom der FHH in der Tasche!

Beide Fakultäten beabsichtigen, die bisherige Kooperation weiter auszubauen: Ein integrierter Studiengang mit der Bezeichnung „International Business Studies“ mit Doppelabschlüssen und weiteren internationalen Partnern ist in Vorbereitung. Dabei werden Studierende den ersten Studienabschnitt in ihrer Heimathochschule absolvieren. Anschließend sollen ein ganzes Studienjahr und eine Praxisphase im Ausland geleistet werden. Die Studieninhalte der zweiten Studienphase tragen den besonderen Anforderungen an international tätige Betriebswirte Rechnung. Ebenso werden wirtschaftskulturelle und sprachliche Aspekte der Kooperationsländer im Fokus stehen. Die Lehrveranstaltungen im zweiten Studienabschnitt werden in Eng-

lisch erfolgen. Die Vereinbarungen mit der finnischen Hochschule SEAMK in Seinäjoki/Kauhava werden derzeit verhandelt. Der Start des Programms mit den beiden Kernhochschulen ist zum Wintersemester 2007/08 geplant.

*Günter Hirth*



## Kooperation der FHH mit dem Polytechnic of Namibia



Campus der Hochschule in Namibia.

Die Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der Fachhochschule Hannover (FHH) hat ein Kooperationsabkommen mit dem Polytechnic of Namibia in Windhoek (Namibia) auf den Weg gebracht. Das Polytechnic ist für die anwendungsorientierte Hochschulausbildung in Namibia zuständig. Studierende können verschiedene Abschlüsse erwerben – nämlich nach einem Jahr ein „National Certificate“, nach zwei Jahren ein „National Higher

Certificate“, nach drei Jahren ein „National Diploma“ und nach vier Jahren einen Bachelor. In einigen Fächern kann anschließend auch ein Master erworben werden. Die Abteilung Informatik der FHH-Fakultät IV plant eine Zusammenarbeit mit der School of Information Technology in den Bereichen Bachelor und Master. Das betrifft den Austausch von Studierenden ebenso wie den Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Lehrenden.



Studierende des Polytechnic.

An der School of Information Technology werden Bachelor of Technology- und Master of Technology-Programme in der Informatik angeboten. Diese Programme entsprechen im Wesentlichen den auch bei uns in Deutschland vorherrschenden Curricula in Informatik. Einige fachliche Unterschiede sind natürlich vorhanden und ermöglichen den Studierenden eine breiter angelegte Ausbildung als an nur einer Hochschule. Das Polytechnic führt demnächst

auch ein Credit-Point-System ein, so dass die Anerkennung von Studienleistungen an der anderen Hochschule einfach möglich werden wird.

Während des Forschungsaufenthalts von Professor Dr. Stefan Wohlfeil am Polytechnic wurde neben der Forschungsarbeit auch eine Vorlesung über „Virtual Private Networks“ gehalten und ein erstes formales „Memorandum of Understanding“ auf den Weg gebracht. Die Hochschulgremien haben den Planungen von Wohlfeil einstimmig zugestimmt. Als nächste Schritte soll das inzwischen in Windhoek vorliegende Memorandum dann mit Leben gefüllt werden, so dass erste Studierende die Möglichkeit bekommen, ein Semester oder ein Jahr an der anderen Hochschule zu studieren. Als Ansprechpartner stehe ich bei Interesse via E-Mail [stefan.wohlfeil@fh-hannover.de](mailto:stefan.wohlfeil@fh-hannover.de) oder unter Telefon 0511/9296-1818 gern zur Verfügung.

*Stefan Wohlfeil*



Kontrolle bei der Auffahrt zum Polytechnic.



# Lumix Festival für jungen Fotojournalismus

Der Fotojournalismus lebt, ist in seinen Bildsprachen so vielfältig wie nie zuvor und spiegelt mehr denn je das Leben der Menschheit in ihrer gesamten Breite wider. Davon wird vom 18. bis 21. Juni 2008 das erste internationale Festival für jungen Fotojournalismus Zeugnis geben. Zusammen mit der Fotojournalisten-Vereinigung FreeLens veranstaltet die Studienrichtung Fotografie der Fakultät III – Medien, Information und Design der Fachhochschule Hannover (FHH) erstmalig das internationale Lumix Festival für jungen Fotojournalismus.

Das Fotofestival soll zu einer Leistungsschau des internationalen jungen Fotojournalismus werden. Dazu lädt die FHH-Studienrichtung Fotografie Hochschulen, Foto- und Journalistenschulen aus der ganzen Welt ein. Zentrum des Festivals ist das Design Center. Die Ausstellungen in mehreren der futuristischen Pavillons des Expo-Geländes zeigen über 60 Reportagen und Essays.

Als Gäste erwartet Fotografie-Professor Rolf Nobel junge Fotografinnen und Fotografen, foto-begeisterte Besucherinnen und Besucher aus ganz Deutschland sowie professionelle Bildredakteurinnen und -redakteure, für die das Festival eine großartige Talentschau darstellt. Die Ausstellungen werden von einem attraktiven Programm mit Portfolio-

Sichtungen, Vorträgen, Podiumsdiskussionen und einer Technikschau umrahmt. Täglicher Höhepunkt ist der abendliche Vortrag einer international bedeutenden Fotografin oder eines Fotografen. Abschluss des Festivals bildet die Party mit der Verleihung des Award für jungen Fotojournalismus, der mit 5.000 Euro dotiert ist und für die beste Festival-Reportage vergeben wird.



Das Design Center an der Expo Plaza: Stattliche Kulisse für jungen Fotojournalismus.

Anfragen richten Sie bitte an  
rolf.nobel@fh-hannover.de.

*Rolf Nobel*

**binner IMS GmbH**  
Intelligent Management Solutions

Schützenallee 1 | 30519 Hannover  
Fon (0511) 84 86 48 - 200  
Fax (0511) 84 86 48 - 299

E-Mail [info@binner-ims.de](mailto:info@binner-ims.de)  
Internet [www.binner-ims.de](http://www.binner-ims.de)



**binner IMS**  
Intelligent Management  
Solutions

**Consulting**  
für systematisches  
Qualitäts- und Organisationsmanagement

Branchenspezifische Beratungslösungen zu Themen wie Prozessoptimierung, Integrierte Managementsysteme, Projekt- und Qualitätsmanagement, TQM, Unternehmensstrategie sowie IT-/ERP-Systemeinführung sind unsere Schwerpunkte bei **binner IMS Consulting**.



**Process Management Tools**  
für integriertes  
Business- und Prozessmanagement

Die integrierte Prozessmanagementsoftware sycat® ist ein Standardwerkzeug für die systematische, datenbankgestützte Organisations- und Prozessgestaltung mit einer großen Anzahl von innovativen Einzelmodulen. In über 1.250 Unternehmen sind derzeit weltweit mehr als 12.500 sycat® Lizenzen im Einsatz.



**Process Engine**  
für ganzheitliches Projekt-, IT- und  
Workflowmanagement

Ebenfalls entwickelt **binner IMS** kundenspezifische und individuelle Applikationen für prozessorientierte Automatisierungen im Geschäftsfeld Process Engine Solutions. Zudem bieten wir Ihnen Standardlösungen wie „Reklamationsmanagement“ und weitere.



Über 300 Bildungsangebote für  
Industrie, Gesundheitswesen,  
Dienstleistung und öffentliche Verwaltung  
im Internet unter:

[www.pbaka.de](http://www.pbaka.de)

**PROF. BINNER  
AKADEMIE**  
management qualifikation



## From Hannover to Dublin: "I will benefit from the time over here"

### Introduction

It is very interesting to receive German students here in Ireland. Usually, our Irish students are interested in the new approach, the different perspective and the new culture of the new student. In the past, their new classmates have welcomed visiting students with curiosity in terms of their life experiences and their education. The students have all been well educated, but we believe they have nonetheless furthered their education by spending time with us. After all, it is said that travel broadens the mind, but it should be added that it is also the hosts' minds that are broadened. A recent exchange organised by Professor Helmut F. Dölecke from the Faculty I – Electrical Engineering and Information Technology (Division of RF- and Microwave Technology) of the FHH – University of Applied Sciences and Arts underlines this point. The legacy left behind, now that the students have departed, is the impression of well-educated, dedicated students, who also left

a body of work that will be of use to the local researchers. As good RF engineers are currently in short supply in Ireland, it was also very easy to arrange an interview for one of the students with an RF design company. The company has employed the student (now a graduate) and reports from the company are very positive.

*Dr. Paul O'Leary, Waterford  
Institute of Technology (Ireland)*

As a student in the communications, RF- and microwave technology course at the Faculty I of the FHH, I never thought that I would live and work in 2007 on the Green Isle. How could it happen? The first steps were when I was searching an industrial placement in industry, if possible abroad. This is difficult, because foreign companies have no experience in this field. Professor Helmut F. Dölecke (FHH) told me about a good co-operation with the Waterford Institute of Technology (WIT) in Ireland. This is driven by him and Denis Moran, Head of Engineering since 1992. After a

WIT, who took over the part as my supervisor, took – in terms of support – most of the effort on his shoulders to assist me throughout the nearly one year period. He offered a lot of challenging and interesting topics, and I finally dealt with a topic on electromagnetic wave propagation. The task was to modify an existing software model based on ray tracing, which is applicable to simulate and calculate the propagation of electromagnetic waves. I had frequent discussions and presentations on the progress of the work. This kind of process was very helpful as it is a good exercise and good preparation for the working world. I also had no doubt that everybody, who was involved in this project, was as motivated as I was.

Dr. O'Leary, and – in general – the staff of WIT emerged as very cooperative and they showed no hesitation to help me in any situation, not only in technical questions, also in organisation problems. The life in Waterford and the nice countryside in the south-east of Ireland were very pleasant, too. Therefore, I seriously thought about extending my stay and to write my thesis in Ireland, but this is not a trivial task, because I have to write my thesis as part of my final examination at the FHH. Fortunately, the regulations in Hannover are flexible and so Prof. Dölecke permitted me to do the thesis work in Waterford. The conceptual formulation of the

short discussion between both, it was agreed that WIT could accept four students for their internship. Before I could start the placement, I passed all my exams in Germany and was quite curious about what I could expect from Ireland, as I was not very familiar with this country. However, Dr. Paul O'Leary, lecturer and researcher at



Happy on the Green Isle: Nils Knauer.

diploma work topic must exclusively be done by my professor from my home university – in my case by Prof. Dölecke, who visited Ireland and discussed it in close and good cooperation with Dr O'Leary. Dr O'Leary was asked to be the second examiner, which meant that thesis and final presentation had to be executed in English. In the thesis work, I described the fundamental physical effects when electromagnetic waves pass through window constructions with one or more panes. The investigation covered the frequency band between 90 MHz and 6 GHz because we have in this band mobile phones, wireless networks, navigation systems and analogue & digital broadcasting services. Dealing with this problem, it was required to split the investigations into three parts. The theoretical part consists of the application of electromagnetic theory to the materials, windowpanes are usually made of. In addition, the wave propagation through these panes has to be mathematically described and a software model, based on this description, has to be developed. Concluding the thesis, a practical part was desired, where I made real measurements to investigate the power losses. The theoretical part was carried out in Ireland as well as the organisation of the measurement setup. Unfortunately, the WIT was not sufficiently equipped, so it was necessary to do the measurement work at the Division of RF- and Microwave Technology in Hannover to verify the theoretical results. The final



Prof. Helmut Dölecke (FHH), Dr. Paul O'Leary (WIT) and Prof. Dr. Dieter Stolle (FHH) as Dean of the Faculty I (left to right).

presentation and the defence of the results were carried out at FHH, too. For this purpose Dr. O'Leary came over from Waterford.

Shortly after the graduation, I was recommended by an employee of the WIT to a company located in Dublin. Now I am a member of this company, developing devices for wireless communication systems such as GSM (Global System for Mobile Communications), UMTS (Universal Mobile Telecommunications System) and other RF applications up to a working frequency of 6 GHz. Less than ten employees are very well experienced engineers with knowledge of many years of work in other established RF companies. I am employed as a RF Design Engineer and have a varied range of work to do. On the one hand, I am developing and simulating RF circuits, such as filter and microstrip antennas or matching networks with up-to-date simulation software. On the other hand

I also have practical Test and Measurement work to do, such as populating printed circuit boards and their functionality tests. This also includes detecting malfunctions and their corrections. Furthermore, I have gotten to know digital electronic systems, which includes understanding the circuitry and the programming of logic devices, such as FPGA's (Field Programmable Gate Array) or EPLD's (Erasable Programmable Logic Device). On the other hand, I also carry out investigations for convenient solutions for upcoming projects. I think, in terms of a good start into the work life this company offers a diversity and a quality of work and is thus a good choice. After a short time, I realised that working abroad has several advantages. Many companies prefer flexible employees, who are not hesitating to live, to work abroad and, of course, to speak another language. Therefore, it is apparent that I will benefit from the time over here.

*Nils Knauer*

# Unendliche Geschichte: Stiftungsprofessur für den Bachelor-Studiengang Lebensmittelverpackungstechnologie

Die Anfragen der Milchindustrie sowie die Entwicklung und Optimierung von Papier- und Polymerwerkstoffen bzgl. verpackungstechnologischer Fragestellungen hatten an der Fachhochschule Hannover (FHH) stetig zugenommen und im Jahr 2002 dazu geführt, dass die heutige Abteilung Bioverfahrenstechnik der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik ein Konzept für eine mittelfristige, strategische Ausrichtung in diesem Bereich entwickelt hat: Einen Bachelor-Studiengang „Lebensmittelverpackungstechnologie“.

Verpackungen erlangen bei den Kaufentscheidungen der Konsumenten immer mehr an Bedeutung, zumal das Gros der Produkte sich zunehmend ähnelt und sich im Wesentlichen nur durch die Verpackung von den Mitbewerbern abhebt. Parallel zum Handling und dem äußeren

Erscheinungsbild stellt das Packgut „Lebensmittel“ auch besondere technische Anforderungen an die Verpackung – z.B. hinsichtlich Barriereeigenschaften für Licht, Sauerstoff, Wasserdampf, Aromen u.s.w. – sowie an die gesamte Technologie, d.h. an den Herstellungsprozess des Packguts – z.B. keimarm, steril – als auch dessen Abfüllung – z.B. keimarm, aseptisch. Nur bei Beachtung dieser Wechselwirkungen ist es möglich, die Eigenschaften des Lebensmittels über einen vorgesehenen Zeitraum unter ökonomischen Rahmenbedingungen zu erhalten. Hinzu kommen insbesondere in jüngster Vergangenheit entsorgungstechnische Gesichtspunkte von Verpackungen. Diese Problematiken sind auch verantwortlich dafür, dass der Verpackungsaufwand im Lebensmittelbereich mit ca. 6% des Warenwerts besonders hoch ist.

Der praxisorientierte Bachelor-Studiengang „Lebensmittelverpackungstechnologie“ (LMV) offeriert eine Ausbildung, die naturwissenschaftliche, ingenieurtechnische und lebensmitteltechnologische Grundlagen verknüpft mit den fachspezifischen Besonderheiten der Verpackungstechnologie. Neben den lebensmitteltechnologischen, verfahrenstechnischen, maschinenbaulichen und gestalterischen Grundlagen werden vertiefte Fähigkeiten im Bereich Verpackungswerkstoffe und dem Verpackungsdesign sowie Abfülltechnologie und den Abfüllanlagen benötigt. Zusätzlich werden ökonomische Kenntnisse und kommunikative Fähigkeiten vermittelt sowie Veranstaltungen zur Erlangung von Schlüsselqualifikationen angeboten. Wahlmöglichkeiten im dritten und fünften Semester offerieren die Chancen, eigene Interessen und Neigungen zu vertiefen bzw. sich in gewissem Grad zu spezialisieren. LMV besetzt damit die Schnittstelle zwischen dem Maschinenbau für Verpackungsanlagen und der Packstoffherstellenden Industrie auf der einen Seite und dem Anwender dieser Anlagen und Packstoffe, der Lebensmittel-/Pharmaindustrie, auf der anderen Seite. Aus diesem Grund ist dieser Studiengang interdisziplinär angelegt. Er erfolgt unter Beteiligung der Abteilung Maschinenbau der Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik sowie der Abteilung Design und Medien der Fakultät III – Medien, Information und Design unter der Feder-



Die Anfragen der Milchindustrie bzgl. verpackungstechnologischer Fragestellungen hatten stetig zugenommen.

führung der Abteilung Bioverfahrenstechnik der Fakultät II.

Im Frühjahr 2006 gab FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres den Auftrag zur Erstellung eines entsprechenden Akkreditierungsantrags unter Beteiligung der hochschulinternen Kooperationspartner. Parallel dazu wurden die Gespräche mit der Firma SIG in Neuhausen (Schweiz) bzgl. der Stiftungsprofessur geführt – diese hatte sich nahezu zeitgleich zu den ersten internen Überlegungen der Bioverfahrenstechniker

bezüglich eines Bachelor-Studiengangs LMV an die Hochschule gewandt, um einem zukünftigen Mangel an Fachkräften vorzubeugen und die Schnittstelle zwischen Maschinenbau und Lebensmittelindustrie qualifiziert besetzen zu können. Das Konzept des Bachelor-Studiengangs LMV überzeugte, so dass die SIG einer Stiftungsprofessur frühzeitig zustimmte. SIG bzw. die Tochter SIG Combibloc GmbH stellt Verpackungen und entsprechende Abfüllmaschinen für die Lebensmittelindustrie her und gehört

weltweit zu den größten Anbietern in diesem Bereich. Innerhalb kürzester Zeit konnte ein Kooperationsvertrag über eine Stiftungsprofessur – jeweils 100.000 Euro jährlich über fünf Jahre – abgestimmt und von beiden Seiten im Dezember 2006 unterzeichnet werden. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich für die aktive Mitwirkung und Unterstützung gedankt, insbesondere der Fa. SIG, die über einen solch langen Zeitraum ihre Zusage Aufrecht erhalten hat!

*Eberhard Wüst*

## Funkensprüher und Feuerspucker

Blitzeinschläge verursachen jährlich Schäden in Milliardenhöhe. Seit einigen Jahren werden Messnetze zur Verifikation der Einschlagsorte betrieben. Inzwischen finden die Blitzdaten jedoch immer breitere Anwendung, so bei der Kurzfristprognose von Unwettern und in der Atmosphärenforschung, weil die Blitzaktivität im Gewitter eng mit Hagel, Tornados und Starkniederschlag korreliert ist. Zur gezielten Beobachtung – insbesondere der wolkeninternen Blitze – dient ein Blitzortungssystem am Institut für Meteorologie der Leibniz Universität Hannover, das in einer Kooperation durch Professor Dr. Ullrich Finke aus der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik der Fachhochschule Hannover (FHH) betreut wird. Die weltweite Beobachtung von Blitzen ist von zunehmendem Interesse, weil als Auswirkung einer globalen Klimaänderung auch mit einer regionalen Änderung der Gewittertätig-

keit gerechnet wird. In Vorbereitung ist daher ein Blitzdetektor, der vom geostationären Satelliten der nächsten Generation eine permanente globale Blitzortung ermöglicht.

Die Thematik der Blitzforschung findet stets viel Aufmerksamkeit – auch in der Öffentlichkeit. Bei einem von der Körber-Stiftung Hamburg im Oktober 2006 veranstalteten Themenabend „Funkensprüher und Feuerspucker“, der sich an Kinder ab zehn Jahren richtete, gab Finke einen Vortrag zur Frage der Blitzentstehung. Illustriert durch Filme und einen kleinen Versuchsaufbau, der auf der Bühne Blitze in Miniatur erzeugte, wurde den etwa 200 Kindern das Thema anschaulich dargestellt. Im Anschluss an den Vortrag konnten dann viele Fragen der Kinder geklärt werden – so nach dem Schicksal der Fische beim Blitzeinschlag in einen Teich, der Gefahr unter allein stehenden



Antenne des Blitzortungssystems.



Rund 200 Kinder wollten wissen, wie ein Blitz tatsächlich entsteht.

Bäumen und der Besonderheit von Wintergewittern.

*Ullrich Finke*

# MYNDIR – BILDER – PICTURES: Aus einem Interview von Kristín Kjartansdóttir mit FHH-Meisterschüler Hlynur Hallsson



Es ist ein heiliger Moment, auf dem FIFA-Rasen im Stadion in Hannover spielen zu dürfen, wo einige der Weltmeisterschaftsspiele stattfanden.

**KK:** Spiegelt die Bildreihe „myndir-bilder-pictures“ dein Verständnis vom Verhältnis des Menschen zur Natur in irgendeiner Weise wider?

**HH:** Nicht bewusst. Das sind Fotos, wie man sie fürs Familienalbum macht. Ganz „normale, alltägliche Bilder“, aber in Wirklichkeit Momente, die man für würdig hält, sie festzuhalten und an die man sich erinnern will. Was dabei herauskommt, weiß man erst, wenn die Bilder vom Entwickeln zurück sind. Also kein Zufall, dass einige Fotos Hugi und Lóa beim Baden am Mückensee zeigen oder Bergwandern auf Súður oder ein Staubring im Gras zu Hause in Akureyri. Das ist eine andere Art von Natur. Wir suchen Spannkraft, Erlebnisse und Empfindungen in der Natur, denn sie ist so viel umfassender als wir

selbst. Die Texte sollen das unterstreichen. Aber diese Fotos sind nicht als Predigt gemeint, falls man meine Worte so verstehen sollte. Es ist kein Zufall, dass dieses Naturverständnis in manchen Bildern hervortritt – trotzdem geschah das ganz unbewusst.

**KK:** Es wird jetzt viel von „zurück zur Natur“ geredet. Wir wollen das, was einfach, natürlich und typisch für unsere Umgebung ist, weil wir genug davon haben, in einer bodenlosen Universalumgebung umherzuschweben, wo die Beziehungen zwischen Ort und Erde keine Rolle spielen. Was hältst du davon?

**HH:** Ich glaube, das stimmt. Jedenfalls für Leute in der industrialisierten Welt. Und es ist nur natürlich, dass wir nach der Dominanz von Globalisierung,

Konsumdenken und Materialismus diesen Kurs nehmen. Das darf aber keine Modewelle oder Klischeevorstellung werden, die nur einige Jahre anhält. Möglicherweise hat sich diese Denkweise Schritt für Schritt über die letzten 30 Jahre entwickelt. Gleichzeitig ist das Konsumdenken aber noch nie stärker gewesen, nur denke ich, dass mehr und mehr Menschen merken, dass man nicht mehr lange so weitermachen kann. Denn wir beuten die Natur erbarmungslos aus und damit entziehen wir uns selbst die Existenzgrundlage, weil wir ja Teil dieser Natur sind. Die zunehmende Hinwendung zu biologischen Produkten und das Interesse daran, woher Sachen kommen und wie sie produziert und behandelt wurden, ist ein Teil davon und das ist gut.



Hlynur Hallsson hat 1997 sein Aufbaustudium, das mit der Ernennung zum Meisterschüler abschließt, bei Professor Ulrich Eller an der Fachhochschule Hannover (FHH) absolviert. Allerdings hat er Hannover nach seinem FHH-Studium nie ganz den Rücken gekehrt und gehört nach wie vor zur hannoverschen Kunstszene. Einen Teil des Jahres verbringt er mit seiner Familie in Akureyri (Island).

Mehr Infos über die Arbeiten von Hlynur Hallsson unter <http://www.hallsson.de>.

## Unternehmensgründung nach dem Hochschulstudium: Meine ganze Energie für die Firma

Ich habe an der Fachhochschule Hannover (FHH) Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Handel und Dienstleistung studiert und das Studium mit dem Titel Diplom-Betriebswirt (FH) abgeschlossen. Im Anschluss an das Studium habe ich den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Mein Unternehmen ist in der Pferdesportbranche tätig. Ich vertreibe Reitsportartikel an Firmen- und Privatkunden, die ich nach meinen Vorgaben fertigen lasse. Nach einem Testlauf von fast zwei Jahren habe ich jetzt eine Finanzierung mit meiner Hausbank erfolgreich abgeschlossen.

Mein Interesse an der Unternehmensgründung wurde 2002 durch den Businessplanwettbewerb der FHH geweckt, an dem ich teilgenommen und den ersten Platz gewonnen habe. Und so lag es auch nahe, mein Diplompraktikum in der Gründerberatung der IHK Hannover zu absolvieren. Dort konnte ich erste praktische Erfahrungen sammeln. Auch meine Diplomarbeit zu den Erfolgswahrscheinlichkeiten von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit konnte ich dort schreiben. In dieser Zeit reifte in mir der Entschluss, es selbst zu wagen. Mit meinem eigenen Geld – was ja so viel nach dem Studium nicht war – wollte ich meine Geschäftsidee zwei Jahre lang testen, ob sie sich erfolgreich umsetzen lässt. In dieser Zeit, so



Jörg Wuttke erhielt von dem ehemaligen FHH-Präsidenten Prof. Dr. Arno Jaudzims im Beisein von FHH-Hochschulratsmitglied Heinrich Jagau als stellvertretender Vorstandssprecher der Sparkasse Hannover im Jahr 2002 einen Scheck über 2.500 Euro.

beschloss ich, wollte ich mich selbst „ausbeuten“, ohne mir ein Gehalt zu geben und meine ganze Energie für die Firma opfern. Ohne in der Anfangsphase Opfer zu bringen, wäre es mir sicher nicht gelungen, die Firma erfolgreich am Markt einzuführen. Während ich die Kostenseite sehr gut planen konnte, dauert nahezu jedes Projekt länger als vorgesehen.

Nach einem dreiviertel Jahr Planung und Vorbereitungszeit konnte ich meinen ersten Verkauf

feiern. Das nächste Ziel war eine Erweiterung der Firma durch eine Fremdfinanzierung. Nachdem ich ein Jahr mit steigendem Erfolg am Markt teilgenommen hatte, konnte ich im letzten Herbst meine Hausbank mit meinem Konzept überzeugen. Die Finanzierung mit Fördermitteln durch die NBank hat drei Monate Zeit in Anspruch genommen. Nun habe ich die erste Phase überstanden und blicke gespannt, aber zuvorsichtlich in die Zukunft.

*Jörg Wuttke*



## AGIP-Projekt: Tiefziehen mit formlos fest Wirkmedium

Das Tiefziehen ist ein wichtiges Produktionsverfahren zur Herstellung von Blechformteilen in verschiedenen Industriezweigen. Die Produktpalette reicht über simple Verpackungsprodukte bis hin zu aufwendigen Produkten für die Automobil- und Flugzeugindustrie. Für das laufende Forschungsprojekt an der Fachhochschule Hannover (FHH), das von der Arbeitsgruppe Innovative Projekte beim Ministerium für Wissenschaft und Kultur an der FHH (AGIP) gefördert wird, konnte die Volkswagen AG als Kooperationspartnerin gewonnen werden. In der Großserienproduktion werden starre Werkzeuge (Bezeichnung nach DIN 8584) hauptsächlich wegen ihrer wirtschaftlichen Vorteile eingesetzt. Kommt es aber, wie in der Prototypenfertigung auf eine einfache Anpassung der formgebenden Werkzeugkomponenten an, ist das Werkzeugkonzept der Starren Werkzeuge weder wirtschaftlich noch praktikabel. Dies beruht auf der Notwendigkeit, dass zwei formgebende Werkzeughälften benötigt werden. Bei Änderungen der formgebenden Komponenten wird im Regelfall das Werkzeug unbrauchbar, bzw. es werden aufwändige Korrekturarbeiten erforderlich. In dem Bereich der Prototypenfertigung ist das Tiefziehen mit formlos festen Wirkmedien eine Alternative. Durch den Einsatz des Wirkmedi-



Hydraulische 100t Presse der Firma SHP

ums wird eine formgebende Komponente der Werkzeuge eingespart und durch das Wirkmedium ersetzt. Durch dieses Werkzeugkonzept können an den formgebenden Werkzeugkomponenten Änderungen durchgeführt und anschließend weiterverwendet werden. Durch diese Vorgehensweise ist ein schnelles und



Unterschied 220 zu 200 Ronde 220305 (30).JPG:  
Zieheteil mit formlos festem Wirkmedium ausgeformt.

kostengünstiges Produzieren von Prototypen realisierbar.

Die Hydro- oder Fluidverfahren, die über eine ähnliche Funktionsweise verfügen, haben den Nachteil, dass sie spezielle Pressen und zusätzliche Hydraulikaggregate benötigen nebst aufwändiger Regelungstechnik. Bei dem formlos fest Verfahren sollen heutige standardisierte Pressen ohne Umrüstung oder Aufrüstung zum Einsatz kommen. Durch den Einsatz konventioneller Maschinen kann die Prototypenfertigung mit geringem finanziellem und zeitlichem Aufwand realisiert werden.

Das formlos fest Verfahren wurde an einem neu entwickelten Werkzeugkonzept getestet, das eine erschwerte Ziehteilgeometrie aufweist, die im Normalfall nur mit einem mehrstufigen starren Werkzeugkonzept herzustellen ist. Für die Testreihen wurde eine standardisierte 100t Presse der Firma SCHULER HYDRAP eingesetzt. Die Grundgeometrie des Ziehteils ist konisch ausgelegt mit einer Ziehtiefe von 80mm. Im oberen Bereich hat das Ziehteil einen Durchmesser von 70mm und im unteren Bereich einen Durchmesser von 120mm. Als erhöhte Anforderung, die sich aus der Geometrie des Ziehteils ergibt, ist der Umformgrad von ca. 2,7 zu nennen. Die Testreihen konnten mit einem fertigen Ziehteil zu einem ersten Erfolg geführt werden. Weitere praktische Versuche werden in enger Zusammenarbeit mit der Volkswagen AG durchgeführt.

*Bernd Hager/Lars Koch*

## AGIP-Geschäftsstelle: Mehr Geld für angewandte Hochschulforschung

Seit mehr als 15 Jahren wird die Forschung an Fachhochschulen in Niedersachsen vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) gefördert. Die beratende Arbeitsgruppe Innovative Projekte (AGIP) mit ihrer Geschäftsstelle an der Fachhochschule Hannover (FHH) hat sich zu einem „Markenzeichen“ der niedersächsischen Fachhochschulforschung entwickelt und es gibt gute Nachrichten: Für die angewandte Hochschulforschung wird mehr Geld zur Verfügung gestellt! Die Forschungs- und Innovationskapazitäten auszubauen ist ein wesentliches Ziel der niedersächsischen Landesregierung. Hierfür wird ein Teil der Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) gezielt eingesetzt – für die neue Förderperiode von 2007 bis 2013. Neben der bewährten Förderung der AGIP-Einzelprojekte, die auf 30 Projekte pro Jahr aufgestockt wird, der Forschungsschwerpunkte und Forschungsnetze können damit jährlich ca. 15 Verbundprojekte mit kleinen und mittelständischen Unternehmen aus Niedersachsen zu 50% gefördert werden. Die Förderrichtlinien sind derzeit noch in der Erarbeitung. Gleichzeitig erweitert sich damit das Aufgabenspek-

trum der AGIP-Geschäftsstelle: Antragsberechtigt für die EFRE-Mittel sind alle Hochschulen in Niedersachsen. Das AGIP-Team wurde deshalb verstärkt und besteht nunmehr aus drei Frauen: Geschäftsstellenleiterin Priv.Do. Dr.-Ing. Helga Kanning, Erika Eden als langjährige AGIP-Mitarbeiterin und Dipl.-Ing. Bianca Richter, seit Januar 2007 Assistentin der Geschäftsstellenleiterin. Das Team freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Angehörigen der FHH und allen anderen Hochschulen Niedersachsens, um die angewandte Hochschulforschung weiterhin erfolgreich zu unterstützen.

*Helga Kanning*



Das AGIP-Team: Dipl.-Ing. Bianca Richter, Erika Eden und Geschäftsstellenleiterin Priv.Do. Dr.-Ing. Helga Kanning (v.lks.).

## Erweiterung an der Spitze von N-transfer GmbH



Professor Dr.-Ing. Michael Hötter aus der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik der FHH ist zum 1. Februar 2007 in die Geschäftsführung der N-transfer GmbH berufen

worden und wird zusammen mit Geschäftsführer Prof. Dr.-Ing. Stephan Bartelmei aus der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven in Zukunft die Aktivitäten der Innovationsgesellschaft der niedersächsischen Hochschulen leiten. Die N-transfer GmbH ist die gemeinsame Plattform der niedersächsischen Hochschulen für Technologie- und Wissenstransfer. Sie bündelt und koordiniert anwendungsbezogenes Wissen.

Hötter kennt die Aufgabe von N-transfer – den Technologietransfer: Ideen, Innovationen und Qualifikationen aus Hochschulen den Unternehmen verfügbar zu machen. Selbst langjährig in der Industrie als Entwicklungsleiter beschäftigt, weiß der 46-Jährige um die Bedürfnisse der Industrie und forscht nun an der Fachhochschule Hannover für die Industrie. Der gebürtige Rheinländer lehrt an der Fakultät I Nachrichtentechnik und Bildverarbeitung. „Neueste Technologien für den Mittelstand in Niedersachsen und die hochschulübergreifende Bündelung unserer eigenen Kompetenzen sind entscheidend für den Erfolg“, sagt Hötter. Sein Ziel ist es, den Technologietransfer in Niedersachsen weiter nach vorn zu bringen.

*Dagmar Thomsen*

Mehr zur Forschung an der FHH finden Sie unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/>.



## Terminankündigungen

noch bis 22. April 2007  
Nds. Landesvertretung, Berlin  
FHH-Ausstellung „Silver Design//Shop der Generationen“ (Fakultät III)

15. April bis 9. September 2007,  
Historisches Museum Hannover  
Comics Made in Hannover (Fakultät III)

20. April 2007  
9.00 bis 17.30 Uhr, FHH  
Fachkongress WomanPower 2007  
(Gleichstellungsbüro)

24. April 2007, 17.30 Uhr, FHH  
Raum 100  
FHH meets economy: PR-Management  
– Öffentlichkeitsarbeit in börsennotierten Unternehmen (WT/Fakultät IV)

24. bis 25. April 2007  
Start 13.00 Uhr, FHH  
Ahlemer Seminar (Fakultät II)

26. April 2007  
9.00 bis 13.00 Uhr, FHH  
Girls' Day – Zukunftstag: Mädchen und Jungen besuchen die FHH  
(Gleichstellungsbüro)

11. Mai 2007, Kunstmuseum Celle  
„Hartbeat“, Fashion meets beat:  
FHH-Modedesign-Studierende zeigen wie Popkultur Mode beeinflusst  
(Fakultät III)

11. Mai 2007, 9.00 Uhr, FHH  
DELE – Diplomas de Español como Lengua Extranjera (ZfF)

13. Mai 2007, Nordufer Maschsee Hannover  
Solarfest mit Beteiligung der FHH  
(Institut für Energie und Klimaschutz/Fakultät II)

15. Mai 2007  
9.00 Uhr bis 16.00 Uhr, FHH, Aula  
Firmenkontaktmesse „meet@fhh“  
(WT) siehe Seite 20

16. Mai 2007, 9.00 Uhr bis  
16.00 Uhr, FHH-Campus  
Hochschulsportfest (AStA)

5. Juni 2007, 17.30 Uhr, FHH  
Raum 100  
FHH meets economy (WT/Fakultät IV)

15. Juni 2007, 9.30 Uhr, FHH  
Raum 100  
Tagung der AMiG – Einweiser-,  
Patienten- und Arzneimittelmanage-  
ment (WT/AMiG e.V.) siehe Seite 16

15. und 22. Juni 2007  
15.00 bis 18.00 Uhr, FHH  
Gründerseminar: Markteintritt  
(WT/Fakultät IV)

26. Juni bis 10. Juli 2007, FHH  
Expo Plaza  
„Design-Sommer“: Design-Studieren-  
de präsentieren ihre Diplom- und  
Projektarbeiten (Fakultät III)

29. Juni 2007, FHH-Campus  
Sommerfest der FHH

7. Juli 2007, 9.00 Uhr, FHH  
DELF – Diplôme Élémentaire en Langue  
Française (ZfF)

15. Juli 2007  
Redaktionsschluss spectrum

23. bis 30. Juli 2007, Polen  
Studenten-Sommer-Seminar

23. August 2007, 16.30 Uhr  
FHH, Raum 100  
Beginn SummerSchool: Workshop  
für alle Gründungsinteressierten  
(WT/hannoverimpuls)

10. September 2007, 9.00 Uhr, FHH  
Beginn des weiterbildenden Studiums  
„Gesundheitsmanagement für  
Pharmaberater HMP®“ (WT/Berufs-  
verband der Pharmaberater e.V.)

10. September 2007, 9.00 Uhr, FHH  
Beginn Zusatzstudium „Kranken-  
hausmanagement für Ärztinnen und  
Ärzte MHM®“ (WT/Prof. Dr. Wolfgang  
Hellmann)

11. bis 13. September 2007  
9.30 Uhr, FHH, Raum 1970  
Praxisseminar Klebtechnik (WT)

18./19. September 2007, Hannover  
Hochschulinformationstage mit  
Beteiligung der FHH

26. September 2007, 10.00 Uhr  
Sitzungssaal A/B und Raum 2601  
EDV-Unterstützung von Hochschul-  
wahlen (WT)

5. Oktober, 16.00 Uhr  
FHH in Ahlem  
TNR-Alumni-Treffen (Fakultät II)

5. Oktober 2007, 18.00 Uhr  
Beginn des MBA-Ergänzungsstudiums  
„Betriebswirtschaft für Ärztinnen und  
Ärzte“ (WT/FH Neu-Ulm)

6. bis 14. Oktober 2007, FHH  
Expo Plaza  
Ideen-Expo in Hannover mit  
Beteiligung der FHH

11. bis 25. Oktober 2007  
Design Center, Expo Plaza  
Silver Design//Shop der Generationen  
(Fakultät III)

13. Oktober 2007, 10.00 Uhr  
Beginn des weiterbildenden Studiums  
„Praxismanagement und Praxismarke-  
ting PM“ (WT)

13. Oktober 2007, 18.00 Uhr  
Wienecke XI. Hotel Hannover  
Absolventenball (Fakultät IV)

10. bis 12.10.2007, FHH  
Rezertifizierungsaudit (Dez. V)

Im Internet sind detaillierte Informationen zu diesen Veranstaltungen und weitere aktuelle Termine von der  
FHH-Homepage <http://www.fh-hannover.de/> aus unter der Überschrift „Veranstaltungen“ abrufbar.

## Nachruf Dirk Schlegel

Für uns alle unfassbar verstarb am 23. Februar 2007 unser Kollege Dirk Schlegel. Dirk Schlegel wurde am 1. August 1995 als Vertretungskraft in der Finanzverwaltung eingesetzt. Zum 1. März 1996 wechselte er zur Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik, wo er im Rahmen der Durchführung des Evaluationsverfahrens bis zum 31. Januar 1997 im Dekanat eingesetzt war. Zum 1. Februar 1997 wechselte Dirk Schlegel auf eine unbefristete Stelle im Dezernat III und wurde mit den Aufgaben des Prüfungs- und Immatrikulationsamts betraut.

Wir haben Dirk Schlegel als kompetenten, freundlichen und engagierten Kollegen in Erinnerung. Durch seine aufgeschlossene Art und seine besondere Kompetenz hat er

viel Anerkennung bekommen. Insbesondere im Umgang mit den Studierenden wurde seine freundliche und stets hilfsbereite Art von allen geschätzt. Zum 1. März 2007 sollte Dirk Schlegel zur Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik umgesetzt werden. Leider konnte er dieser Bitte nicht mehr nachkommen, denn am 23. Februar 2007 spät abends wurde er als Fußgänger von einem PKW erfasst und trug dabei so schwere Kopfverletzungen davon, dass er noch am Unfallort verstarb.

Wir sind traurig und werden ihn sehr vermissen.

*Für die Kollegen des Dezernats III – Petra Meyer*

## Berufungen



Name: **Dr.-Ing. Henning Ahlers**  
Geburtsdatum: **22. Dezember 1966**  
Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik  
Lehrgebiet: **Spanende Werkzeugmaschinen, Fertigungstechnik und Montage**  
Tätigkeitsbeginn an der FHH: **1. Januar 2007**

### Lebenslauf

Bis 1994 Studium des Maschinenbau an der Universität Hannover. Danach wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen bei Professor Dr.-Ing. Hans Kurt Tönshoff.  
2001 Promotion an der Universität Hannover. In dieser Zeit Koordinator von zwei EU-Vorhaben sowie Teilprojektleiter mehrerer Sonderforschungsbereiche der DFG.

2001 bis 2006 Geschäftsführer der PZH GmbH in Garbsen. Sondermaschinenbau, u.a. zur Herstellung von Zerspanwerkzeugen und zur Lasermaterialbearbeitung. Mitglied des VDI-Vorstands Bezirksverein Hannover. Mitglied der Lenkungsgruppe „Wissensvernetzung“ der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen.



Name: **Prof. Dr.-Ing. Kai-Oliver Homeyer**  
Geburtsdatum: **10. Juni 1968**  
Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik  
Lehrgebiet: **Mikroprozessortechnik und Schaltungstechnik**  
Tätigkeitsbeginn an der FHH: **1. Juli 2007**

### Lebenslauf

1988 bis 1994 Studium der Elektrotechnik an der Leibniz Universität Hannover (Diplom).  
1994 bis 2001 Promotion zum Doktor-Ingenieur am Institut für Automatisierungstechnik der Universität der Bundeswehr Hamburg.  
2001 bis 2007 Robert Bosch GmbH in Stuttgart, Geschäftsbereiche „Energie- und Karoseriesysteme“ sowie „Automotive Electronics“.

2001 bis 2002 Entwicklungsingenieur Systementwicklung für Generatorregelungen, Regelstrategien und Partitionierung.  
2002 bis 2007 Entwicklungsingenieur und Projektleiter Hardwareentwicklung von Steuergeräten für Batteriezustandserkennung und elektrisches Energiemanagement im Kraftfahrzeug.



Name: **Prof. Dr.-Ing. Ulrich Lüdersen**  
Geburtsdatum: **24. April 1970**  
Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik  
Lehrgebiet: **Mechanische Verfahrenstechnik, Prozesssimulation, CAE**  
Tätigkeitsbeginn an der FHH: **1. Januar 2007**

### Lebenslauf

Bis 1995 Studium der Verfahrenstechnik an der TU Clausthal, danach Projektingenieur und -leiter in den Ingenieurbüros Wästa und Kröner in Kassel mit den Themen Energie-, Wasser- und Abwassertechnik.  
1997 Wechsel an die Universität der Bundeswehr Hamburg als wiss. Assistent am Institut für Thermodynamik mit den Hauptaufgaben Modellierung und Simulation verfahrenstechnischer Prozesse in den Bereichen Energie und

Chemie. Abschluss der Promotion 2001. Anschließend Projektleiter in der Prozessentwicklung bei dem Katalysatorenhersteller Engelhard in Nienburg.  
Ab 2003 Energy Specialist and Technical Consultant bei der Shell in Hamburg mit den Aufgabenschwerpunkten Energie- und Prozessoptimierung für internationale Unternehmen in den Bereichen Lebensmittel, Papier, Stahl, Chemische Industrie und Energie.

# Berufungen



Name: Prof. Dr.-Ing. Ralf Sindelar  
Geburtsdatum: 10. November 1963  
Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik  
Lehrgebiet: Werkstoffkunde und Fertigung  
Tätigkeitsbeginn an der FHH: 1. März 2007

### Lebenslauf

Bis 1993 Studium der Werkstoffkunde an der Rheinisch Westfälischen Technischen Hochschule Aachen und erste Tätigkeit bei der Werkstoff Union in der Nähe von Leipzig. Anschließend Promotion an der RWTH Aachen.  
1998 angestellt bei der CHEMPRO GmbH.  
2000 Wechsel an die Universität Erlangen.

Von dort zur Fraunhofer Gesellschaft, zunächst in Freiburg und anschließend in Darmstadt.  
Alle Arbeitsgebiete waren direkt mit der Werkstoffkunde verknüpft, die Themen reichten von Biokompatibilität über Crashesicherheit zu Rapid Prototyping und Betriebsfestigkeit und Leichtbau.

## Fakultätsleitung: Neue Namen in wichtigen Ämtern

Zum Beginn des Sommersemesters 2007 traten in den vier neu gegründeten Fakultäten der Fachhochschule Hannover (FHH) neue Dekane das für die Hochschule wichtige Amt der Fakultätsleitung an. Und das sind die Dekane und Studiendekane der FHH auf einen Blick:



Prof. Dr.-Ing. Dieter Stolle, Dekan Fakultät I

**Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik**  
Dekan Prof. Dr.-Ing. Dieter Stolle  
Studiendekan Prof. Dr. Rüdiger Kutzner



Prof. Dr. Rolf Hüper  
Dekan Fakultät III

**Fakultät III – Medien, Information und Design**  
Dekan Prof. Dr. Rolf Hüper  
Studiendekanin Prof. Dr. Gudrun Behm-Steidel (Abteilung Information und Kommunikation)  
Studiendekan Prof. Wilfried Köpke (Abteilung Journalistik und Public Relations)  
Studiendekan Prof. Dr.-Ing.

Karl-Michael Baumgarten (Abteilung Design und Medien)



Prof. Dr.-Ing. Holger Stahl, Dekan Fakultät II

**Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik**  
Dekan Prof. Dr.-Ing. Holger Stahl  
Studiendekan Prof. Dr.-Ing. Matthias Segner (Abteilung Maschinenbau)  
Studiendekan Prof. Dr.-Ing. Rainer Przywara (Abteilung Maschinenbau dual)  
Studiendekan Dekan Prof.

Dr.-Ing. Eberhard Wüst (Abteilung Bioverfahrenstechnik)



Prof. Dr. Josef von Hellden, Dekan Fakultät IV

**Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik**  
Dekan Prof. Dr. Josef von Hellden  
Studiendekanin Prof. Dr. Patricia Adam (Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre)  
Studiendekan Prof. Dr. Stephan König (Fachgebiet Wirtschaftsinformatik)  
Studiendekan Prof. Dr. Ralf Bruns (Abteilung Informatik)



Prof. Dr.-Ing. Detlef Hintze, Dekan Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen



Prof. Peter Redeker  
Dekan Fachbereich Bildende Kunst

Auch für die auslaufende Betreuung der beiden verbleibenden Fachbereiche wurden Dekane gewählt: Die Leitung des Fachbereichs Architektur und Bauingenieurwesen der FHH am Standort Nienburg der FHH übernimmt Professor Dr.-Ing. Detlef Hintze. Im Fachbereich Bildende Kunst der FHH wurde Professor Peter Redeker als Dekan wieder gewählt.

Zum Wintersemester 2007/08 kommt die Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales dazu, die aus den Studienangeboten der derzeitigen EFH gebildet wird – siehe auch Seite 52.

## Begehrte FHH-Kompetenz

Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Falk Höhn wird voraussichtlich noch in diesem Jahr für sechs Monate als Experte für den Bereich Industrie-Design nach China reisen und die Provinzerziehungskommission der Provinz Anhui bei der Neustrukturierung der Designausbildung unterstützen. Die Provinz Anhui und das Bundesland Niedersachsen verbindet eine langjährige Kooperation, die

u.a. auch von freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Hochschulen getragen wird. Die FHH spielt dabei seit über 20 Jahren eine herausragende Rolle. Die Anfrage, die Kompetenz von Höhn an China „auszuleihen“, hat Professor Cheng Yi als Minister für Bildungswesen der Provinz Anhui an FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres gerichtet.



## Christoph Wiedemann bleibt im Amt

Ass.jur. Christoph Wiedemann bleibt bis zum 28. Februar 2009 hauptamtlicher Vizepräsident der FHH. Seine Amtszeit wurde um zwei Jahre verlängert. Wiede-

mann ist seit 2002 hauptamtlicher Vizepräsident der FHH, davor war er seit 1986 Kanzler der Hochschule.



## Wahl der Schwerbehindertenvertretung

Am 25. Oktober 2006 fand die Wahl der Schwerbehindertenvertretung statt. Zur Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen an der FHH wurde Matthias Zimmer aus dem Dezernat III der Hochschule gewählt. Erster Stellvertreter ist Jens Lichte aus der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik, zweite Stellvertreterin ist Anne Moharregg-Khiabani aus dem

FHH-Gleichstellungsbüro und als dritter Stellvertreter wurde Helmuth Spiller aus der Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik gewählt. Bis Dezember 2006 war Bernd Grothe Hauptvertrauensperson der Schwerbehinderten beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Grothe ist zum 31. Dezember 2006 in den Ruhestand getreten.



## Arne Koschel in Fachgruppe KuVS gewählt

Professor Dr.-Ing. Arne Koschel aus der Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik der FHH ist in das erweiterte Leitungsgremium der Fachgruppe „Kommunikation und Verteilte Systeme“ (KuVS) gewählt worden. Die KuVS wird gemeinsam von der Gesell-

schaft für Informatik (GI) und der Informationstechnische Gesellschaft im VDE (ITG) getragen. Die Fachgruppe hat über 1.000 Mitglieder aus Lehre und Forschung sowie aus Industrie und Anwendung. Weitere Informationen unter <http://www.kuvs.de>.



## Bernd Schmidt in Filmbewertungsstelle Wiesbaden berufen

Der Hessische Minister für Wissenschaft und Kunst Udo Corts hat Professor Dr. Bernd Schmidt aus der Fakultät III – Medien, Information und Design der FHH auf Vorschlag der Niedersächsischen Staatskanzlei in die Bewertungs- und Hauptausschüsse der Filmbewertungsstelle Wiesbaden (FBW) berufen. Darüber hinaus erhielt Schmidt Berufungen in die Jury des

Medienpreises 2007 der Deutschen AIDS-Stiftung und in das Kuratorium der Sir-Hugh-Carleton-Greene-Stiftung – benannt nach dem Begründer des öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems. Die Stiftung fördert Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten – u.a. durch Stipendien für Ausbildungsaufenthalte bei der BBC.



## Christian Bahr präsentierte „Die erste Reise“



Am 11. Januar 2007 hat FHH-Absolvent Dipl.-Des. (FH) Christian Bahr auf der Expo Plaza seinen Kurzfilm „Die erste Reise“ präsentiert und gezeigt, wie ein preisgekrönter Science-Fiction-Film entsteht. Die Vorstellung gab einen Einblick in die interdisziplinäre Arbeit an dem Film: Bahr berichtete, wie er auf dem Weg von der ersten Idee bis zur fertigen Diplomarbeit mit Kommilitoninnen und Kommilitonen aller Studienrichtungen der Fakultät III zusammenarbeitete. Drei Jahre Produk-

tionszeit hat er in den von Nordmedia geförderten Kurzfilm investiert. Die Premiere am 15. Oktober 2006 im Cinemaxx und die Auszeichnung beim Animago Award 2005, dem wichtigsten Wettbewerb zum Thema Digital Content Creation und Computergrafik, waren vor allem eines: Belohnung für beispielhafte Kooperation am FHH-Standort Expo Plaza.

Bahr wurde 1975 in Würzburg geboren, studierte in Hannover Kommunikationsdesign und stellte mit seiner Diplomarbeit „Die erste Reise“ schon seinen vierten Kurzfilm fertig. Er arbeitet freiberuflich als 3D-Artist.

Mehr unter <http://www.dieerste-reise.de>.

## FHH-Absolvent Stefan Runde auf Promotionsstelle



Zum 1. November 2006 hat Dipl.-Ing. (FH) Stefan Runde eine Promotionsstelle an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg angetreten. Nach Abschluss einer Ausbildung zum Energieelektroniker der Fachrichtung Betriebstechnik und der Fachoberschule Technik hat Runde von 2002 bis 2006 Prozessinformatik und Automatisierungstechnik in der FHH-Fakultät I – Elektro- und Infor-

mationstechnik studiert. „Ich freue mich als FHH-Absolvent die Möglichkeit zur Promotion zu erhalten. Zwar muss ich noch in sechs Fächern zusätzliche Prüfungen ablegen, arbeite aber ansonsten einem Uni-Absolventen gleichgestellt im Forschungsteam von Professor Dr.-Ing. Alexander Fay im Institut für Automatisierungstechnik des Fachbereichs Maschinenbau. Mein Aufgabenbereich liegt in der Automatisierung des Engineerings in der Gebäudetechnik“, sagt Stefan Runde zu seiner neuen Position.

## Fulbright-Stipendium für Viktor Frei



Viktor Frei, als Kind aus Kasachstan zugewandert und derzeit Student im Bachelor-Studiengang Technische Redaktion (BTR) der FHH-Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik, hat das Fulbright-Stipendium für das Studienjahr 2007/08 zuerkannt bekommen. Nach Abschluss

seines FHH-Studiums plant er, ab Herbst 2007 in den USA ein Aufbaustudium in Angewandter Linguistik zu beginnen – und hofft, dies mit einem Master of Science krönen zu können. Die gute Nachricht der Fulbright-Kommission hat der Gewinner selbst mit folgenden Worten kommentiert: „Meine Freude ist kaum in Worte zu fassen. Arbeit und Einsatz in den letzten Wochen, Monaten und Jahren haben sich nun ausgezahlt!“

## FHH-Alumni ist Bürgermeister

Tjark Bartels ist seit dem 1. November 2006 Bürgermeister der Wedemark. Der 38-Jährige gehörte in der Zeit von 1992 bis 1994 zum PP-Team der Hochschule – und hat dort nicht nur Einblicke in die vielfältigen Aufgabenbereiche und Verwaltungsabläufe der Stabsstelle Präsidialbüro und Presse (PP) bekommen: Als Jurist mit ausgeprägtem Interesse an

Projektmanagement und fundierter EDV-Kompetenz hat Bartels im PP vor allem nachhaltige Spuren hinterlassen.

Danke – und herzlichen Glückwunsch!



klar.txt



Man muss es nur richtig verkaufen!

[www.klartxt.de](http://www.klartxt.de)

# Personalkarussell

## Einstellungen

**Fang Yang**, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fakultät IV, zum 15.9.2006

**Arne Drews**, Bibliotheksangestellter, zum 16.10.2006

**Christian Hauschke**, Bibliotheksangestellter, zum 16.10.2006

**Timo Möhle**, technischer Angestellter in der Fakultät I, zum 15.1.2007

**Bianca Richter**, Verwaltungsangestellte in der AGIP, zum 15.1.2007

**Karin Guardalabene**, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Zentralstelle für Fremdsprachen, zum 1.2.2007

**Oliver Schmerling**, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fakultät I, zum 1.2.2007

**Ingo Bente**, Datenverarbeitungsangestellter in der Fakultät IV, zum 1.3.2007

**Ali Mohamed Ibrahim**, Hausarbeiter im Dezernat II, zum 1.3.2007

**Mike Steinmetz**, Datenverarbeitungsangestellter in der Fakultät IV, zum 1.3.2007

**Mareen Witte**, Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Fakultät IV, zum 1.3.2007

**Sandra Tillenburger**, Verwaltungsangestellte im Institut für ausländische Fachhochschulbewerber, zum 15.3.2007

## Ausgeschieden

**Rita Barth**, Verwaltungsangestellte im Dezernat III, zum 29.8.2006

**David Cooper**, Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Fakultät IV, zum 10.9.2006

**Matthias Wehrhahn**, Bibliotheksangestellter, zum 30.9.2006

**Manfred Beckmann**, Verwaltungsarbeiter im Dezernat II, zum 31.12.2006

**Alexander Letuschow**, Hausarbeiter im Dezernat II, zum 31.12.2007

**Rita Strehl**, Verwaltungsangestellte in der Fakultät III, zum 31.12.2006

**Dipl.-Künstler Matthias Thoma**, technischer Angestellter im Fachbereich BK, zum 31.12.2006

**Insa Hagemann**, Verwaltungsangestellte in der Fakultät III, zum 25.1.2007

**Dipl.-Ing. (FH) Jürgen von Ramin**, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fakultät II, zum 14.2.2007

**Dr. Alexander Boryczko**, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fakultät II, zum 28.2.2007

**Arne Drews**, Bibliotheksangestellter, zum 5.3.2007

## 25-jähriges Dienstjubiläum

**Dipl.-Ing. Christoph Göhring**, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fakultät II, am 1.10.2006

**Dr. Eberhard Wüst**, Professor in der Fakultät II, am 16.11.2006

**Dipl.-Ing. Hermann Sehy**, Professor in der Fakultät I, am 1.2.2007

**Dipl.-Ing. Reinhard Cordes**, Datenverarbeitungsangestellter im Rechenzentrum, am 6.3.2007

## 40-jähriges Dienstjubiläum

**Dr.-Ing. Hartmut F. Binner**, Professor in der Fakultät II, am 1.11.2006

## Versetzungen

**Carola Kwasniok**, vom Dezernat II zum Dezernat III, zum 1.11.2006

**Sylke Nimani**, vom Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie zum Internationalen Büro, zum 1.12.2006

**Marianne Bockhorst**, vom Dezernat IV zum Dezernat II, zum 1.1.2007

**Petra Harenberg**, vom Dezernat III zur Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, zum 1.2.2007

**Gabriele Hucht**, vom Dezernat I zum Dezernat III, zum 1.2.2007

**Anja Achilles**, von der Fakultät III an die Fakultät IV, zum 1.3.2007

**Tatjana Aldag**, vom Dezernat I zum Dezernat III, zum 1.3.2007

**Susanne Becker**, vom Dezernat III an die Fakultät I, zum 1.3.2007

**Harald Bietendüwel**, von der Fakultät III zum Dezernat V, zum 1.3.2007

**Prof. Dr. Lars Oliver Gusig**, von der FH Braunschweig/Wolfenbüttel an die Fakultät II, zum 1.3.2007

**Prof. Dipl.-Ing. Björn Kaiser**, vom Fachbereich AB an die FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, zum 1.3.2007

**Prof. Dipl.-Ing. Bernd Kreykenbohm**, vom Fachbereich AB an die Fakultät III, zum 1.3.2007

**Prof. Dipl.-Ing. Rudolf Scheuven**, vom Fachbereich AB an die FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, zum 1.3.2007

**Prof. Dipl.-Ing. Helga Sternkopf**, vom Fachbereich AB an die FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven, zum 1.3.2007

**Prof. Dr. Helen Koriath**, vom Fachbereich BK an die Universität Osnabrück, zum 1.4.2007

## Ruhestand

**Dr. Enno Wolters**, Professor in der Fakultät III, zum 31.8.2006

**Robert Koekelis**, technischer Angestellter im Fachbereich AB, zum 31.10.2006

**Bernd Grothe**, Hauptvertrauensperson für Schwerbehinderte, zum 31.12.2006

**Heinrich Gieselmann**, technischer Angestellter in der Fakultät I, zum 31.1.2007

**Dr. Wolfgang Hellmann**, Professor in der Fakultät III, 28.2.2007

**Dr.-Ing. Wolfgang Stannek**, Professor in der Fakultät II, zum 28.2.2007

## Gratulation

**Professor Dipl.-Ing. Günter Graubner**, FHH-Altrector, feierte am 2.2.2007 seinen achtzigsten Geburtstag.

## In Memoriam

Am 25. Februar 2007 verstarb Professor Georg Prellwitz. Er lehrte bis 1989 im ehemaligen Fachbereich Elektro- und Informationstechnik.

# Autorenverzeichnis

**Ass.jur. Erika Badenhop** ist Leiterin der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer der FHH.

**Ester Bekierman M.A.** ist Redakteurin in der Stabsstelle Präsidialbüro und Presse (PP) der FHH.

**Prof. Dr. Bettina Biskupek-Korell** lehrt Pflanzliche Biotechnologie, Pfl. Produktion, Pfl. Rohstoffe, Technologie der Heil- und Färbepflanzen sowie Ökobilanzierung an der Fakultät II.

**Beate Blümel** ist Leiterin des Internationalen Büros an der FHH.

**Dipl.-Sozialwiss. Dagmar Daues** ist Mentoring-Koordinatorin im Gleichstellungsbüro der FHH.

**Dipl.-Soz. Christine Deja** ist Mitarbeiterin im Gleichstellungsbüro der FHH.

**Mirko Dreesmann** ist zentraler Qualitätsmanagement-Beauftragter der FHH im Dezernat V.

**Dipl.-Des. (FH) Sandra Düwel** ist Lehrbeauftragte für Textile Waren und Industrielle Kollektionsentwicklung an der Fakultät III der FHH.

**Prof. Dr. Jürgen Dunkel** lehrt Softwarearchitektur, Software-Engineering, Semantic Web und Software Agenten sowie Informationssysteme an der Fakultät IV der FHH.

**Prof. Dr.-Ing. Thomas Elbel** lehrt Elektrische Messtechnik, Sensorik, Grundlagen der Elektrotechnik an der Fakultät I der FHH.

**Dipl.-Oecotroph (FH) Elisabeth Fangmann** ist Mitarbeiterin der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer der FHH.

**Prof. Dr. Ullrich Finke** lehrt Mathematik, Physik und Technische Informatik an der Fakultät I der FHH.

**Prof. Bernhard Garbert** lehrt Plastik am Fachbereich BK der FHH.

**Diplom-Pädagogin Nicole Genzky** ist Absolventin der WinterSchool der FHH in Kooperation mit hannoverimpuls und Unternehmensgründerin.

**Sabine Halling** ist Projektkoordinatorin des Absolventinnen-Netzwerks im Gleichstellungsbüro der FHH.

**Hlynur Hallsson** hat 1997 sein Meisterstudium bei Prof. Ulrich Eller an der FHH absolviert.

**Prof. Dr.-Ing. Bernd Hager** lehrt Umformtechnik, Werkstoffkunde, Werkstoffprüfung, Produktionsmaschinen (spanlos) an der Fakultät II.

**Prof. Stefan Heijnk M.A.** lehrt Print- und Online-Medien an der Fakultät III.

**Prof. Dr. Wolfgang Hellmann** lehrt Biowissenschaften mit Schwerpunkt Medizin an der Fakultät III der FHH.

**Prof. Dr. Günter Hirth** lehrt Allgemeine BWL, Dienstleistungsmanagement sowie Entrepreneurship/Unternehmensgründung an der Fakultät IV.

**Prof. Dr.-Ing. Falk Höhn** ist Vizepräsident der FHH.

**RAR Dipl.-Verw. (FH) Brigitte Just** ist Gleichstellungsbeauftragte der FHH.

**Priv.Do. Dr.-Ing. Helga Kanning** ist Geschäftsstellenleiterin der AGIP an der FHH.

**Nils Knauer** ist Student an der Fakultät I der FHH.

**Prof. Dr.-Ing. Arne Koschel** lehrt Verteilte Systeme und Informationssysteme an der Fakultät IV der FHH.

**Dipl.-Ing. (FH) Lars Koch** ist wiss. Mitarbeiter an der Fakultät II der FHH.

**Prof. Dipl.-Ing. (FH) Suzanne Koechert** lehrt Innenarchitektur an der Fakultät III der FHH.

**Prof. Dr. Stephan König** lehrt Wirtschaftsinformatik und Interorganizational Business an der Fakultät IV.

**Wolf Dietmar Kohlstedt** ist Kanzler der Evangelischen Fachhochschule Hannover (EFH).

**Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Niemann** lehrt Prozessinformatik und Automatisierungstechnik an der Fakultät I.

**Prof. Rolf Nobel** lehrt Fotografie an der Fakultät III der FHH.

**Prof. Bernd Rokahr** lehrt Innenarchitektur an der Fakultät III der FHH.

**Prof. Dr. Christa Sauerbrey** lehrt Allgemeine BWL, Rhetorik sowie Verkaufstraining und Marketing an der Fakultät IV der FHH.

**Stefan Schlutter** ist Redakteur und Journalist für Öffentlichkeitsarbeit (Text-Büro PR · Consult · Coaching).

**Bianca Schwarz** studiert Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin.

**Dr. Peter Stettner** ist Leiter des Kulturarchivs an der FHH.

**Dipl.-Ing. (FH) Song Miao** ist Absolventin der FHH.

**Prof. Michael Sutor** lehrt Mediengestaltung an der Fakultät III der FHH.

**Pressesprecherin Dagmar Thomsen M.A.** ist als Leiterin PP für die Öffentlichkeitsarbeit der FHH und Hochschulplanung verantwortlich.

**Andrea Ursatti** ist Studentin im Journalistik-Studiengang der Babeş Bolyai Universität in Cluj-Napoca.

**Dipl.-Päd. Ingela Walton** ist Mitarbeiterin der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer.

**Prof. Dr.-Ing. Jörg Wehmeier** lehrt Industrieelektronik und Digitaltechnik sowie Kommunikationstechnik an der Fakultät I der FHH.

**Ass.jur. Christoph Wiedemann** ist hauptamtlicher Vizepräsident der FHH.

**Prof. Dr. Stefan Wohlfeil** lehrt IT Security, Computer-Netze und Betriebssysteme an der Fakultät IV.

**Prof. Dr. Eberhard Wüst** lehrt Mathematik, Physik und Messtechnik, Statistik, Informatik sowie Regelungstechnik und Prozesssteuerung an der Fakultät II.

**Diplom-Betriebswirt (FH) Jörg Wuttke** ist Absolvent der FHH und Unternehmensgründer.

**Olja Yasenovskaya** ist Studentin an der Fakultät III der FHH.



## spectrum

Zeitschrift der Fachhochschule Hannover (FHH) mit  
den Fakultäten:

**Fakultät I** – Elektro- und Informationstechnik

**Fakultät II** – Maschinenbau und  
Bioverfahrenstechnik

**Fakultät III** – Medien, Gestaltung und Information

**Fakultät IV** – Wirtschaft und Informatik

und mit den Fachbereichen:

**AB** – Architektur und Bauingenieurwesen  
(Nienburg)

**BK** – Bildende Kunst

Herausgeber und v.i.S.d.P.: Der Präsident der FHH

Redaktion:  
Dagmar Thomsen (verantwortlich), Ester Bekierman

Redaktionsassistentz:  
Roswitha Stöllger

Redaktionsanschrift:  
Fachhochschule Hannover  
Präsidialbüro und Presse (PP)  
Postfach 92 02 51  
30441 Hannover  
Tel.: 0511/9296-1011/1012  
Fax: 0511/9296-1100  
E-Mail: [pressestelle@fh-hannover.de](mailto:pressestelle@fh-hannover.de)  
Internet: <http://www.fh-hannover.de/pp/>

Layout: Frank Heymann

Satz: Macintosh/QuarkXPress

Scans und Lithographie: Frank Heymann

Fotos: FHH, Norddeutsche Affinerie AG (Seite 57),  
Roland Schmidt (Seite 12)

Druck: Hahn-Druckerei

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 11. Wir danken  
unseren Anzeigenkunden für ihre Unterstützung.  
Verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen sind die  
Inserentinnen und Inserenten.

Anzeigen:  
Ester Bekierman  
Tel.: 0511/9296-1012

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht  
unbedingt die Meinung der Redaktion oder des  
Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich die  
Überarbeitung und Kürzung vor.

Auflage: 4.000 Exemplare  
Erscheinungsweise: Einmal pro Semester  
ISSN 0935-4425

Nächster Redaktionsschluss: 15. Juli 2007  
Erscheinungstermin: 15. Oktober 2007